

Eintracht

Nachrichtenblatt Januar / Februar 1941



Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

34. Jahrgang

Januar/Februar 1941

Achtung! Vereinsbeiträge

Eine große Zahl unserer Mitglieder ist mit dem Beitrag erheblich im Rückstand. Wir bitten dringend, die versäumten Zahlungen sofort nachzuholen!

Einzahlungen können erfolgen: Auf unser Postscheckkonto 767 00 Hannover, unser Konto bei der Braunschweigischen Staatsbank und an unsere Geschäftsstelle, Hamburger Str. Nr. 210.

Achtung! Vereinszeitung

Wiederholt haben unsere Mitglieder Klage darüber geführt, daß sie die Vereinszeitung nicht mehr regelmäßig monatlich erhalten. Wir haben daher veranlaßt, daß diese Ausgabe nochmals allen unseren Mitgliedern zugestellt wird. Wer an der Weiterbeziehung der Zeitung interessiert ist, zahle daher sofort mittels anliegender Zahlkarte 1.20 RM. auf das Postscheckkonto der Firma Franz Hest Druckerei und Verlag ein. Postscheckkonto: Hannover Nr. 156 35; Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank und Commerz-Bank A.-G., Filiale Braunschweig.

Jeder Eintrachtler muß die Vereinszeitung lesen

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Das war ein verd...t ruhiger Spielmonat — dieser Dezember 1940! Insgesamt standen vier zugkräftige Treffen auf der Speisekarte des Braunschweiger Fußballsportes: Spiele gegen Werder Bremen, Arminia und Hannover 96 in Braunschweig und gegen den Osnabrücker VfL in dessen Heimat. Leider gingen aber die Wünsche nicht in Erfüllung. Wohl wurden die ersten beiden aufgezählten Begegnungen ausgetragen — aber schon beim Spiel gegen Hannover 96 kamen die Schwierigkeiten eines immerhin privaten Pokalwettbewerbs ans Tageslicht! Jetzt machte sich das Fehlen einer übergeordneten und vorgeordneten Dienststelle bemerkbar — und dadurch wurde einer einseitigen Absage Tür und Tor geöffnet! Wir haben das am eigenen Leib zu spüren bekommen...! Hannover 96 — da heißt keine Maus den Faden ab — hätte unbedingt nach hier kommen müssen! Selbst auf die Gefahr einer Niederlage hin — die aber schließlich immerhin nach einem Spiel, nach einem Kampf, hätte eingesteckt werden müssen und daher auch nicht unehrenhaft gewesen wäre! Es war nicht allein um unserer selbst damit — sondern um die Tausende von Zuschauern, die murrend und schimpfend den Weg nach Hause wieder pilgern mußten — ohne Zeuge eines Spiels geworden zu sein! Das ist das Schlimmste...! Und von diesem Vorwurf können wir Hannover 96 nicht befreien! Hauptsache ist ja nicht das Gewinnen, sondern das Spielen...! Das sind Worte, sinngemäß ausgelegt, die der Reichssportführer allen Sportlern einst mit auf den Weg gab, und es ist wirklich zu bedauern, daß sie nicht überall verstanden worden sind! Oder will man etwa nicht...? Mannschaftsschwierigkeiten, wie sie Hannover 96 an diesem bewußten Spieltage gehabt haben will, haben für uns gar keine Schrecknisse mehr, denn wir haben uns schon daran gewöhnt! Haben wir auch nicht immer unsere 11 Ligaspieler zur Stelle — aber 11 Fußballspieler haben wir bisher immer noch aufgebracht! Und gewiß hätte 96 dieses auch vermocht...! Schwamm drüber!

Gegen Osnabrück war es uns nicht möglich zu spielen, denn organisatorische Schwierigkeiten standen dem entgegen. Betonen wollen wir aber ausdrücklich, daß es nicht solche spieltechnischer Natur waren. Eine nähere Erklärung wollen wir uns ersparen — aus begreiflichen Gründen!

Wir sagen aber trotzdem: Der Niedersachsen-Pokal-Wettbewerb wird von uns nach wie vor unterstützt und auch durchgeführt! Es kommt nicht darauf an, in welcher Zeit! Aber er wird durchgeführt!

Nach dem Spiel

ZUR

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Fernsprecher 736

So, nun wollen wir uns etwas auf das sportliche Gebiet begeben ...! Bekanntlich spielten wir am 1. Dezember gegen Hildesheim 07 in der Domstadt und gewannen mit dem vielbeachteten — aber für uns leider nicht besonders erfreulichen — Ergebnis von 9 : 6 zwei sehr wichtige Punkte. Damit war für uns die erste Runde der Punktspiele erledigt — wenn auch der Entscheid des Reichssachamtsleiters über die Wertung des Lindener Spiels noch aussteht — und wir konnten uns den Spielen um den Niedersachsenpokal widmen. — Schon im ersten Spiel gegen Werder Bremen — die übrigens nicht ganz den Erwartungen gerecht wurden — konnten wir einen einwandfreien Sieg landen und damit eindeutig unterstreichen, daß wir damals in Bremen mit 5 : 1 ebenfalls „verdient“ gewannen. Nachdem Werder kurz vorher den VfL Osnabrück mit 7 : 1 abgejertigt hatte, glaubte man so etwas wie eine „Wundermannschaft“ vorgefetzt zu bekommen. Davon aber waren die Bremer weit entfernt! Trotzdem haben wir uns gewundert ... Darüber nämlich, daß einige Bremer den sonst so gepflegten — und von uns auch geschätzten — Werdergeist vermissen ließen. Wir sagten: *l e i d e r*. Und zu den Entgleisungen kurz vor Schluß sagen wir ebenfalls: *l e i d e r*! Es hätte nicht dazu kommen brauchen, wenn der Schiedsrichter Steinwachs früher die Fügel angezogen hätte und einige Spieler bedacht hätten, daß diese Spiele Werbespiele sein sollen! Bedauerlich, daß gerade die ältesten Werder spieler diesmal sich so schlecht beherrschen konnten, die Spieler, die den Namen „Werder“ repräsentieren! Unser Spiel lief flott und wurde mit viel Geist vorgetragen. In der 14. Minute schossen wir den ersten Treffer. Busch war in eine Weitvorlage unserer Läuferreihe mit dem Kopf hineingelaufen und hatte das Leder ins leere Tor geköpft, denn Bremens Torhüter Uelzmann befand sich noch auf dem Rückwege vom gerade ausgeführten Torabschlag. Das war ein typisches „Busch“-Tor ...! Türissen vernichtete auf der Gegenseite einen Bremer Erfolg durch fabelhafte Abwehr, als er einen Scharfschuß Zielfertig zur Ecke abbog. In der 27. Minute donnerte Matschinski eine Vorlage halbhoch zum 2 : 0 ins Netz. Zweimal schoss dann — es war mittlerweile die zweite Halbzeit — Naab die Latte oder den Pfosten an. Dann aber sicherte uns Naab doch den glatten Sieg. In freier Schußstellung (die Ansichten über Abseits gehen hier auseinander!) nahm Naab die Vorlage an und knallte am herausstürzenden Uelzmann zum 3 : 0 ein. Steinwachs erkannte dieses Tor an, trotzdem die Bremer lebhaft reklamierten. Nun wollten aber die Bremer das mit Gewalt erzwingen, was ihnen spielerisch heute versagt blieb! Das Spiel nahm immer unschönere Formen an. Schließlich mußten Zymmer und Kortegast vorzeitig den Kampfplatz räumen. Bei dieser immerhin bewegten Szene benahm sich Werders Spielführer Scharmann wirklich nicht mustergültig. Sein Tätlichwerden gegen Sukop hätte ebenso einen Platzverweis verdient gehabt. Das muß gesagt werden! So holten wir mit 3 : 0 die ersten Pokalpunkte.

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080
Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten
Kräften in der Damen- sowie in der
Herren-Abteilung individuell bedient.

Großes Lager in Parfümerien

Im zweiten Pokalspiel erwarteten wir Arminia Hannover, die sich begreiflicherweise vorgenommen hatten, die 8 : 0-Niederlage vom blauweißen Schild zu verwischen. Wir müssen unseren Freunden vom Bischofshol bescheiden, daß ihnen dieses auch gelungen ist! Wenn auch nur ein 3 : 3 dabei heraus sprang, so war dieses Unentschieden beinahe mehr ein Erfolg für uns, denn für die Mannen um Könemann. Verschweigen wollen wir allerdings einiges Pech nicht. So mußten wir Ender fast eine halbe Stunde missen, denn der Fall auf Knüppelarten Boden hatte ihn arg mitgenommen. Gerade in dieser Zeit aber bekamen unsere Gäste Anschluss! Arminia hatte einige Kanonen zu Hause gelassen — vielleicht auch lassen müssen. Eins steht jedoch fest: Das waren elf Freunde, und die gewannen sich die Sympathie der Braunschweiger Fußballgemeinde im Sandumdrehen! Gegenüber dem Vorsonntag hatten wir unsere Elf wieder einmal umbauen müssen — was nach der Umbesetzung der Läuferreihe wangesäufig geschehen mußte! Kaum war das Spiel zwei Minuten alt geworden, da wurde Ender im Strafraum nicht regelrecht vom Ball getrennt. Der Schiedsrichter, der sehr korrekt „absichtlich“ und „unabsichtlich“ zu unterscheiden verstand, deutete auf die Elfmetermarke und damit stand das Spiel 1 : 0, denn Matschinskis Strafgericht war auch für den wieder ganz famosen Torhüter Vogelsang unhaltbar. Lachner schoß dann 10 Minuten später zum 2 : 0 ein, als er wie in alten Tagen unausfallsam durchging und trotz größter Behinderung einwuchtete. Durch Bialozinski holte Arminia auf 2 : 1 auf, welches auch der Pausenstand war. Ender war inzwischen verletzt abgetreten. Auch nach Wiederbeginn war er noch nicht zur Stelle. Mit zehn Mann aber „tötlerte“ unsere Kombinationsmaschine etwas. Und schon hatte es eingeschlagen! Lange — Arminias Linksaußen (der Herr Papa spielte einst bei Arminia Rechtsaußen) köpfelte am überraschten Türssen vorbei zum Ausgleich ein. Ender trat wieder ein und schon hieß es 3 : 2 für uns! Sein war selbst der Torschütze, der dann auch lebhaft gefeiert wurde. Die Arminen ließen nicht locker und konnten einen Deckungsfehler dann durch Geld — der einen Schrägschuß vom Stapel ließ — zum abermaligen Gleichstand einlenken. Das war verdient. Schiedsrichter Peun-Wiege amtierte tadellos.

Dann kamen die beiden Spielfreitage, wo wir die Pechsträhnen oben bereits schon schilderten, und damit war die sportliche Ausbeute des Monats Dezember erschöpft.

Von den unteren Mannschaften gibt es leider noch immer nichts zu berichten. Wie gesagt, die Nachrichten darüber sind spärlich. Was ich zu berichten weiß, will ich von mir geben. Die Reserve ist von den Punktspielen gestrichen worden. Das ist ein Vorgang, der uns noch nie passiert ist. Hier in der Zweiten sind Mängel vorhanden, die der Spielausschuß unter allen Umständen ausmerzen muß! Zunächst gilt es erst einmal einen gewissenhaften Spielführer zu bestimmen. Und dann muß ganz von vorn wieder aufgebaut werden! Die Dritte spielt zwar fleißig — aber hören tut man nichts! Kamerad Blümer, wie wäre es einmal, wenn du die Feder zücken würdest . . . ? Die Vierte hat nach mancherlei Rückschlägen nunmehr wieder eine stabile Form aufzuweisen. Die Soldaten sind gewaltig auf dem Posten und so dürfen wir von dieser Mannschaft noch viel Gutes erwarten.

In diesem Zusammenhang: Wer noch keiner Mannschaft zugeteilt ist, aber gern spielen will, der meldet sich sofort in unserer Geschäftsstelle oder dienstags abends beim Fußball-Spielausschuß im Vereinsheim.

Gerade an unsere „alten“ Einträchtler richtet sich dieser Aufruf! O. L.

Die Feigen bewahren keine Freiheit!

Adolf Hitler

Winter/sport-Abteilung gegr. 1923

Um mich an einen Winter erinnern zu können, wie er bisher im Oberharz sein Regiment führt, muß ich bis in meine Kinderjahre in meiner Heimat zurückdenken. Der Schnee lag bis an die Dachrinne, die Türen mußten fast täglich ausgeschaufelt werden. Der ständige trockene Frost erlaubte monatelang das Tragen der heute unbekannten und bei solcher Kälte so angenehmen Filzschuhe. Bereits der erste Dezembersonntag bescherte uns die noch ungewohnte Temperatur von 18 Grad Minus an unserer Hütte. Dabei gab es ca. 30 Zentimeter bereits verfirnte Schneedecke. Am nächsten Sonnabend erstickten wir bereits im Schnee. Von 7 Uhr abends bis 11 Uhr hatten wir zu schaufeln, um die nötigen Wege um die Hütte frei zu bekommen. Am nächsten Sonnabend wieder dasselbe und so ging es weiter bis in die erste Januarwoche des neuen Jahres. Weihnachten konnten wir bereits aus den „Laufgräben“ um die Hütte nicht mehr heraussehen. Die Temperatur bewegte sich bisher zwischen 10 und 18 Grad Minus. Im Gelände hieß es immer aufs neue spüren. Jeden Morgen waren die Spuren des Vortages verschwunden.

Erfreulicherweise haben die meisten unserer noch in der Heimat verbliebenen Mitglieder und unser Nachwuchs diesen Wintersegen bisher gut ausgenutzt, so daß ein merklicher Fortschritt im skilaufertischen Können festgestellt werden kann. Vom 21. 12. bis 5. 1., dem Staffellaufstage, wechselte die Belegschaft der Hütte ständig. Es war ein regelmäßiges Kommen und Gehen, je nachdem wie sich die einzelnen frei machen konnten. Einige blieben die ganze Zeit gleich in eins oben. An den Festtagen waren es über 30 und zwischen den Feiertagen verblieben immer 15 bis 20. Dabei beteiligten sich alle an dem die ganze Zeit über durchgeführten Training, das jedem Können vom Anfänger bis zur Rennsau angepaßt war und an den dazwischen, vor allem den Festtagen, durchgeführten größeren Wanderungen, die uns nach allen Seiten von der Hütte aus führten. — Sehr angenehm machte sich der Ausbau des Wohnraumes während des Aufenthaltes auf der Hütte bemerkbar. Dieser Raum wurde im Herbst noch rechtzeitig vor Eintritt des Winters an den Wänden mit einer Schicht und der Fußboden mit zwei Schichten Holzfaserplatten ausgeglasten. Der neue Ofen, der Tag und Nacht durchbrannte, spendete eine gleichmäßige Wärme und kam jetzt, nachdem diese Abdichtung keine Kälte von außen durchließ, erst recht zur Geltung. Der verstärkte Fußboden gewährleistete ständig warme Füße, wozu der frühere ein lache Bretterfußboden nicht in der Lage war. — Zwischen Weihnachten und dem 5. Januar waren wir ganz von der Außenwelt abgeschlossen, da auch nach den Harzorten der Bahn- und Autobusverkehr eingestellt werden mußte. Es kam keine Post. Die Schneestürme hatten die Telefonleitung unterbunden. Für einige Tage setzte auch das elektrische Licht aus. Uns hat das aber in keiner Weise be-

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

hindert, da wir im Gegensatz zu den Kurgästen der Winterportplätze von all diesen Einrichtungen unabhängig waren. Unsere alten Petroleumlampen kamen wieder zu Ehren. Feuerung, Kartoffeln und Gemüse hatten wir genügend im Keller und Brot brachten wir gelegentlich unserer Wanderungen im Rucksack aus den Sarzorten mit. — Für die Weihnachtsstimmung sorgte der Winterwald, der selten solche Prachtkleidung angelegt hat und unser Weihnachtsbaum, sowie die alten Skilieder, die wir unter seinen Lichtern sangen. Der Weihnachtsmann blieb diesmal gegenüber seiner bisherigen Gepflogenheit aus. Wir hatten ihn statt dessen zu unseren Kameraden, die draußen im Westen und Osten, Norden und Süden verstreut sind, gesandt und erhielten von den meisten derselben bereits an den Weihnachtstagen herzliche Dankschreiben aus denen auch hervorging, daß sie gerade in dieser Zeit mehr als sonst in Gedanken bei uns und unserem Tun waren und sich danach sehnen, recht bald wieder mitmachen zu können. Während die meisten von ihnen nun den zweiten Winter ohne Schnee und Ski verbringen, nutzen einige hoch oben im Norden ihre bei uns erworbenen skiläuferischen Fähigkeiten aus. Auch unsere Silvesterfeier mit Feuerwerk und Sackelzug mußte natürlich auch diesmal ausfallen. Wir zogen es daher vor, ins neue Jahr hinein zu schlafen und dafür am Neujahrstage mit Tagesanbruch zu einer zünftigen Wanderung aufzubrechen.

Auch der Wettkampfbetrieb hat bereits in vollem Umfange eingesetzt, nach dem es uns möglich war, sowohl den „Trainingslauf“, der im Frieden von den Goslarer Jägern in Sonnenberg durchgeführt wurde, wie auch den Staffellauf, an dessen Durchführung sonst 4–5 Vereine beteiligt waren, allein vorzubereiten und unter Mitwirkung unseres Bereichsfachwartes und einiger noch zur Verfügung stehender Bereichskampfrichter abzuwickeln. Auch beim Staffellauf diente, genau wie im Vorjahre, unsere Hütte als Stützpunkt, wo sich auch die Läufer umziehen, wärmen und erfrischen konnten. Es herrschte an diesen Tagen natürlich Hochbetrieb auf unserer Hütte, und unsere Frauen und Mädchen hatten ihre Not, die nötigen Teemengen bereitzustellen und alles wieder in Ordnung zu bringen.

Trainingslauf am 15. 12. 40: Ich hatte dafür eine ca. 6 Kilometer Langlaufstrecke „Rund um das Rote Bruch“ in norwegischer Art abgesteckt, die von den Erwachsenen zweimal, und von der Jugend einmal durchlaufen werden mußte. Für Frauen und BDM gab es außerdem noch einen Abfahrtslauf auf der Aufstiegstrecke des Otto-Schmidt-Weges zum Brocken. Von uns konnten sich wie folgt platzieren: 1 2 km Lauf: Alterskl. II 1. Karl Michel 1,01,21 2. Paul Zeidler 1,8,53. Kl. I 4. Hans Randutsch 57,55, 5. Heinz Schrader 59,07. Kl. II 8. Gustav Peinemann 1,12,23. Gesamtbestzeit lief der Braunlager Jungmann W. Kuert mit 53,24. **Jugendlanglauf** über ca. 6 km: 33 A 23. Gerh. Strahle 41,35. Gesamtbestzeit Jahn, Wernigerode 26,36. **Frauenabfahrtslauf:** BDM A 2. Selga Michel 4,41, 3. Inge Ulzen 5,43, 4. Bille Rothe 6,40. Gesamtbestzeit lief bei den Frauen Ilse Krieger, Wernigerode, mit 3,45.

Sarzer Staffellauf: Der Hauptwettbewerb, die 4mal-10-km-Staffel, wurde auf einer 10-km-Rundstrecke, die ich wieder „Rund um das Rote Bruch“ mit Start und Ziel und allen Wechsellern vor unserer Hütte, gelegt hatte, gelaufen. Die Strecke war, nachdem der noch am Freitag herrschende Schneesturm in Verbindung mit der großen Kälte eine Streckenmarkierung fast unmöglich gemacht hatte, da sich das Wetter am Sonnabend immer mehr beruhigte, besonders reich voll ausgefallen und bot, ohne schwer zu sein, reichlich Abwechslung. Der Sturm hatte Wächten geformt, wie sie sonst nur im Hochgebirge über der Waldregion zu finden sind. Der Schnee war sehr schnell, die Wachsfrage bereitete keine Schwierigkeiten. Daher auch die guten Zeiten.

Von insgesamt 29 Mannschaften stellten wir 3 (2 Herren- und 1 Altersmannschaft). Fast alle Vereine stellten mehr oder weniger Kriegsmannschaften. Auch wenn die eingezogenen guten Läufer zum Lauf beurlaubt waren, was in großem Umfange bei vielen Mannschaften der Fall war, so waren diese doch nicht im Training. Wir konnten leider keinen unserer eingezogenen Kameraden einsetzen. Im letzten Augenblick erschien Gias Wolferstetter, der schon verschollen war, da er nichts von sich hören ließ, lief aber für die Goslarer Jäger, die eine sehr starke Mannschaft entsandt hatten. In der Aufstellung Michel, Fricke, Schrader, Randutsch kamen wir in 2,27,46 auf den 7. Platz mit nur 7½ Minuten hinter den siegenden Braunlagern. Unser Ortsrival, der Braunschweiger Ski-Klub, konnte uns dabei um 5 Sek. schlagen und den 6. Platz belegen. Nachdem ich auf der 1. Strecke gegen Bratmann nur ca. 1 Min. 20 Sek. verloren hatte, glaubten wir die Skiklubmannschaft leicht schlagen zu können, da die nächsten beiden Skiklubläufer sonst wesentlich schwächer als Bratmann waren. Krieger als 2. Mann lief jedoch überraschend noch um über 2 Min. schneller und vergrößerte den Vorsprung gegen Balduin. Auf Strecke 3 konnte Schrader gegen Kühne dann nur 1½ Min. gut machen. Auf Strecke 4 war Randutsch um 1,52 schneller als Romberg und holte den Rest bis auf 5 Sek. auf. Vor allem Michel, Fricke und Randutsch hatten die bisherigen Trainingsmöglichkeiten, besonders über die Festtage ausgenutzt. Ernst Fricke kam, als er von unserem „Kanonenmangel“ hörte, eigens auf 1½ Wochen aus Berlin, um mit uns auf der Gütte zu trainieren und in Schwung zu kommen. Es zeigte sich dabei, was noch für Klasse in ihm steckt, trotzdem er schon manches Jahr im Sündenbabel Berlin, fern von unseren reinen Skigefilden, lebt. Manch andere alte Kanone, die es hier leichter und bequemer hätte, soll sich an ihm ein Beispiel nehmen. — Die 2. Mannschaft kam mit Peinemann, Deseive, Skocdopole, Theo Arendes an 18. Stelle ein. Theo, der noch wenig Skipraxis hat, zeigte hier, daß ihm auch dieser Sport liegt, denn er erzielte gleich bei seinem 1. Start ungefähr meine Zeit, war also wesentlich besser als die anderen drei. Hoffentlich baut er sein Können nun auch im Skilauf aus, damit er in einigen Jahren ebenfalls in die Harzer Spitzenklasse kommt, was ihm möglich sein müßte. Die Zeit der 2. Mannschaft von 2,58,14 wurde von unserer Altersmannschaft in 2,46,41 erheblich unterboten. Leider hatte sie in dieser Klasse keinen Konkurrenten. Es liefen Zeidler, Schlimme, Michel, Fricke, die letzten beiden daher, nachdem sie schon einmal für die 1. Mannschaft gelaufen waren. Ich konnte dabei meine für die 1. Mannschaft gelaufene Zeit um ca. 1 Min. verbessern. Da die Zeiten gegen Schluß immer schneller wurden, wie das die immer fester werdende Spur mit sich brachte, ist die zweite Zeit der ersten ungefähr gleich zu setzen. Die Bestzeiten auf den einzelnen Strecken waren: 1. Metzger (NS-Fliegerkorps Hannover) 34,50, 2. Baumann (Gosl. Jäger) 33,57, 3. W. Ruert jun. (Braunlage) 32,17, 4. Tippe (Braunlage) 31,46. Unsere Läufer

Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preussischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

erzielten folgende Einzelzeiten: Michel 39,45 (demnach 4,55 hinter Streckenbestzeit), Fricke 38,13 (4,16), Schrader 36,48 (4,31), Kandutsch 33,00 (1,14), Peinemann 46,09 (11,19), Desjeive 47,24 (13,27), Skocdopole 45,59 (13,42), Aren- des 38,42 (6,56), Feidler 43,01 (8,11), Schlimme 43,27 (9,30), Michel 38,58 (6,41), Fricke 39,45 (7,59).

Sonderwettbewerb, Abfahrtslauf: Frauen 1. Marga Schra- der 4,33. **WM A:** 3. Helga Michel 4,57; 4. Christa Garzmann 5,54; 5. Inge Ulzen 6,08; 6. Willi Kothe 6,15; 7. Ulla Benthien 7,06. **Mannschaftswertung** 1. Eintracht (Helga Michel, Garzmann, Ulzen) 16,59, Teilnehmer 24, Gesamt- bestzeit Anneliese Gereßer, St. Andreasberg, 4,27; schlechteste Zeit 10,43. **SD A:** 16. Gerd Strahle 5,30, 21. Alb. Schöniar 6,17. 35 Teilnehmer, Bestzeit 4,00, schlechteste Zeit 7,56.

Jugendlanglauf über ca. 6 km. **SD A:** 16. Gerd Strahle 32,01; 25. Alb. Schöniar 40,27. 38 Teilnehmer, Bestzeit 27,09, schlechteste Zeit 46,02.

Wenn dieser Winter weiter wie bisher ausgenutzt wird, dann werden sich bei den kommenden Kämpfen die Leistungen der obigen Teilnehmer erheblich verbessern und es werden bald auch die diesjährigen Anfänger mit an den Start können.

Unsere Kameraden im Felde erhielten neben verschiedenen anderen Sachen vom Weihnachtsmann den amtlichen Lehrplan und „Vergeßt den Langlauf nicht!“ von Herbert Leupolt, neben anderer Skiliteratur, damit sie wenigstens theoretisch im Bilde bleiben. Alle waren sie begeistert. Wir danken euch für eure Zuschriften, die meist noch so früh eintrafen, daß alle Kameraden auf der Gütte während der Festtage von ihnen Kenntnis nehmen konnten. Das Lesen dieser eurer Lebenszeichen war uns der schönste Teil unserer Weihnachten. Schreibt fleißig weiter und denkt daran, daß ich nur selten jedem einzelnen von euch persönlich und individuell schreiben kann. Skiläuferisch am besten ist zur Zeit unser Vereinsmeister 1938/39 Willi Kalms daran, der als Trainer in Holmenkollen wirkt und wie er schreibt, sehr schnell ist und hofft, an der Deut- schen Meisterschaft in Spindelmühle teilnehmen zu können. Er schickt auch ein Bild zur Beurteilung seines Stiles, das verrät, daß er technisch nicht schlechter geworden ist.

Bei Schneelage in Braunschweig nutzt diese möglichst zum täg- lichen Langlaufstraining aus. Wer bei Tage Zeit hat, läuft natürlich dann. Die meisten von uns werden jedoch nur abends im Dunkeln können. Das geht aber auch. Ich bin dann oft ab 18.30 Uhr im Bürgerpark in dem Gelände zwischen Scherbelberg und Südbahn-Jahnpfatz. Dort kann man sich Trainingsrunden an- legen und ein wertvolles Training durchführen. Nutzt das möglichst täglich aus!

Karl Michel.

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Frauen

Ein schöner Erfolg! Die Frauen der Leichtathletikabteilung stehen mit 329,75 Punkten an 21. Stelle der DM — Reichsbestenliste 1940 (A-Klasse). Mühevoll war die Arbeit, und ich danke allen, die mir tatkräftig dabei geholfen haben. Somit haben wir wieder einmal bewiesen, daß wir, auch in schwerer Zeit immer da sind.

L. Gi

Achtung! Bezugspreis für Nachrichtenblatt RM 1.20 ist sofort fällig!
Einzahlungen an Franz Heß Druckerei, Postcheckkonto Hannover Nr. 156 35

Was war, was ist, was wird ...!

Wen so ein Jahr herum ist, dann schauen die Menschen einmal kurz zurück. Das ist nicht nur ein schöner Brauch, sondern es ist auch nützlich, wenn man das Geschaffene noch einmal an seinem geistigen Auge Revue passieren lassen kann. Galten wir es auch so!

★

Große Tage erlebten wir im Juli. Die Reichsstudentenspiele! Unser Stadion war die Austragungsstätte der meisten Kämpfe. Großartige Leistungen und guter Besuch waren die wichtigen Faktoren, um schließlich sagen zu können, daß alles „meisterlich“ vor- und zubereitet war. Rudi Hartmann hatte Riesenanteil daran. Im Haupttage spielte eine Gauauswahl gegen die Reichsstudentenelf und wir hatten sechs Spieler für diese zu stellen — außerdem aber auch noch den Schiedsrichter. Insgesamt also 7 Mann!

★

In der Deutschen Vereinsmeisterschaft konnten wir diesjährig nur den 2. Platz im Bereich Niedersachsen belegen. Gar zu viele Leichtathleten haben die Rennschuhe mit „Knobelbechern“ vertauschen müssen. Die zu Hause aber waren, schafften immerhin noch 16 669,20 Punkte und belegten damit in der Wertung der Reichsjägerliste den beachtlichen 14. Platz.

★

Bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften kam unsere kleine Ruth Venus am Flarsten voran. Ueber 200 Meter kam sie als Fünfte ein und hat für viele harte Trainingsstunden verdienten Lohn empfangen. Im „Reichsportblatt“ sahen wir von ihr ein herrliches Bild. Nun aber im nächsten Jahr wieder so — oder vielmehr: noch besser!

★

Schade, daß unsere anderen Athleten so flüglisch versagten. Trotzdem liefen wir bei den „Deutschen“ noch ein großes Rennen über die 4mal 400 Meter. Im Vorlauf schieden wir zwar aus, denn wir hatten gegen den DSC. und Post München zu starten — aber wir liefen die fünfbeste Zeit heraus und hätten, gäbe es die Regelung, daß die Zeitbesten in den Endlauf kämen, demnach verdient gehabt, mit im Endlauf zu stehen! Hoffentlich wird das bald wieder eingeführt!

★

Glänzend schnitten unsere Geher ab! Hört die Taten „Vater“ Michels Garde. Auf der Deutschen Meisterschaft belegte Peinemann den 6. Platz, Randutsch den 8. und Vater Michel den 11., und damit wurde Eintracht Braunschweig 3. Mann

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

schaftssieger hinter dem Berliner Athletikclub und der SA-Brigade 35 Leipzig. Scholz holte sich auf der 10-km-Strecke den 13. Sieg. Eintracht dankt diesen wahren Idealisten des Sports! *

Die Faustballer bekleckerten sich ebenfalls mit Ruhm. Sie errangen die Kreismeisterschaft — und wir gratulieren diesen Kämpfern: Falke, O. Weingärtner, E. Weingärtner, Grimminger, Kappler, Mißche, Ohrends und Sartzmann. In Freundschaftsspielen gegen den Deutschen Meister zeigte unsere fünf beachtliches Können, wenn sie auch gegen die Routine des MTV nicht bestehen konnte. *

Ein Fußballer sprang in diesem Jahre bei den DM am weitesten! Fritz Kappler war beim zweiten Versuch zufällig auf Urlaub, und da kein Weitspringer zur Verfügung stand, betätigte sich der „Runterspringer“ (Fallschirmjäger) in dieser Disziplin. Erfolg: 6,47 m! Bravo, und das im Anhieb! *

Und nun den Blick wieder geradeaus ...! Unsere Soldaten werden gebeten, unserem Feldpostonkel O. L. ein schönes Bild — wo man selbstverständlich als schmucker Soldat darauf ist — zu senden, da derselbe ein Bild-Archiv aller Eintracht-Soldaten anlegen will! Also, schickt das Bild sofort mit Namen hinten drauf geschrieben an unsere Geschäftsstelle ab! *

Noch eins, was alle angeht, die noch in der Heimat sind! Wir haben ein schönes Vereinsheim. Gemütlich warm ist es bei „Mutter“ Bode immer und für das leibliche Wohl sorgen Keller und Küche. Warum, lieber Einträchtler, läßt du dich aber nicht sehen? Ist dir der Weg zu weit? Schäme dich! Gerade jetzt müssen wir zusammenhalten! Also: Dienstags ab 20 Uhr ist immer was los ...! Und auch sonst bist du immer ein gern gesehener Gast! Laß dir das nicht zweimal sagen! *

Das soll das Letzte sein — obwohl es eigentlich das Wichtigste ist! Rame-raden, wir brauchen jeden Pfennig Geld so dringend. Durch die Punktspiele konnten unsere Ausgaben nicht finanziert werden. Begreift daher, daß wir mehr als bisher auf die Mitgliederbeiträge angewiesen sind! Zahlt diese daher pünktlich! Laßt euch nicht immer erst mahnen! Laßt aber vor allen Dingen keine Rückstände entstehen! Wo aber solche schon sind, wendet euch an die Geschäftsstelle, die euch einen Weg weist, wie ihr Rückstände loswerden könnt! Habt hierin Vertrauen — und keine falsche Scham! Wir würden nicht so appellieren, wenn es noch andere Wege gäbe — aber ihr wollt doch, daß der Name „Eintracht“ makellos dasteht! Hast du also Rückstände, dann wende dich sofort an die Geschäftsstelle! Nochmals: Wir brauchen jede Mark! *

Diesem Heft liegt eine Zahlkarte bei. Nimm diese, fülle sie aus und nimm 1,20 RM und trage diese zur Post. Gerhard Heß wird dir dann monatlich ein Jahr lang die Vereinsnachrichten übersenden! Aber die Einzahlung muß sofort geschehen. Kritikus.

**Bestecke
Tafelgeräte**



A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik
Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7



Was die Feldpost brachte . . .

Kriegsweihnachten 1940 liegt hinter uns! Leise hat sich das neue Jahr — 1941 — angeschickt, die Nacht an sich zu reißen. Zunächst hat Petrus uns erst nochmal in ein dichtes weißes Tuch eingehüllt, nachdem wir Fußballer schon einmal „aufgeatmet“ hatten. Trotzdem aber lassen wir uns von unseren Plänen nicht abbringen und werden diese durchführen.

Wir haben wieder von allen unseren ständigen Freunden soviel Beweise herzlichster Freundschaft, Kameradschaft und Treue zu unseren geliebten Farben Blaugelb erhalten, daß man tagelang dazu gebräuchte, um überhaupt allen erst einmal zu danken — ohne dabei auf diesen oder jenen Wunsch oder Gedanken eingehen zu können — daß es uns nur auf diesem (immerhin nicht mehr ungewöhnlichem) Wege möglich ist, „Danke schön“ zu sagen! Also, Kameraden, die Vereinsführung und alle Mitglieder danken euch recht innig für eure Treue und für euer Gedenken. Wir in der Heimat haben nur einen Wunsch: Bleibt weiterhin gesund und haltet auch in Zukunft die Fahnen eurer „Eintracht“ hoch!

Das alte Jahr aber wollen wir mit einer ernsten und uns heiligen Pflicht beenden: Wir wollen in stolzer Trauer unsere Fahnen vor den Vereinskameraden senken, die den höchsten Einsatz — ihr Leben — für die Verwirklichung der Idee unseres Führers und für die Sehnsucht aller Deutschen — Großdeutschland — hingaben. Die Gemeinschaft der „Eintracht“ wird ihre Felden stets in hohen Ehren halten!

*

Wir danken folgenden Kameraden für die Uebersendung herzlichster Glückwünsche für das Weihnachtsfest — und in den meisten Fällen war der Wunsch eines guten Jahres 1941 bereits mit dabei . . . : Helmut Beinroth, Werner Ruchenthal, Otto Ebeling (alias „Anochen“) mit ganz besonderen Grüßen an die Fußballer, Franz Behrens mit Spezialwünschen für die Jungliga, Ernst Meyer, Friedrich Hoppe — dem es wieder prima geht, was uns freut, Arno Lübbecke, Kurt Eschemann, Heinz Gerike, Karl Ottheben gedenkt dabei besonders der Handballgilde mit Willi Ehlers an der Spitze, Hermann Lages — der Käppen der Sechsten, Schiedsrichter Oskar Dahle (für die persönlichen Grüße meinen besten Dank!), Otto Holland (. . . aboi . . . !), Ernst Koss, Fritz Kreuzkam, Georg Fischer, Matrose Schwache, Kurt Müller, Paul Böse, Franz Roswora.

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

Rudi Stark, Hans Zuger, Helmut Hane, Etta Ködel — aus hohem Norden bei steter Wacht, Max Valentin, Hermann Weiberg, Willi Klepp, Tati Grimminger, Jochen Arenthes, Kurt Witzel, Walter Staupenpfehl mit Extra-grüßen an die Gehergilde, Erich Lüdke, Heinz Spinti, Otto Thiel — mit abermaligen Grüßen an Vater Michels Truppe, Fritz Kappler aus Bayern, Otto Oberrath, Franz Müller mit strammen Seemannsgrüßen, Georg Karl und Hans



Otto Vierfreund grüßen gemeinsam, Paul Zielinski, Heinz Kofentreter, Otto Cornelius, Helmut Wolter, Robert Franke, Gustav Selnow, Kennig Tönnies mit Sondergrüßen für die Liga und Reserve, Max Wagner (vielen Dank für persönliches Gedenken! O. L.), Heinrich Weitkamp — gute Erholung! —, Helmut Fricke, Willi Bröckhoff, Erwin Tauschek (die SOS-Rufe sind mir unverständlich! O. L.), Gerhard Anders, Ernst A. Gellert mit besonderen Wünschen für die Hockeyabteilung, Gerhard Tappe, Hans Frauendorf, Arno Kössler, Willi Brunter, Ernst Köstke, Ernst Thiel, Heinz Grasshof — von großer Fahrt.

Für ein Liebesgabenpäckchen sandten uns diese Kameraden einen schönen Dank: Willi Brunter, der meinte, daß die Eintracht draußen ihre Kameraden nicht vergift (kommt auch gar nicht in Frage!); Gerhard Tappe, der schreibt, daß er nunmehr schon das 2. Weihnachtsfest „draußen“ feiert; Georg Fischer, dem der Weihnachtsmann Treffen an den Baum hängte; Fritz Kreuzkam mit sehnsuchtsvollen Wünschen nach einem schönen Fußballspiel; Ernst Köß, dem die Freude überraschend kam; Helmut Beinroth, der die Gabe pünktlich am Heiligabend erhielt; Karl Ottleben, der schreibt, daß er zufällig dienstlich in Hannover gewesen sei, als wir gegen Hannover 96 mit 1 : 0 verloren; Gustav

Selnow sagt schlicht und recht: Vielen Dank; Georg Stümmel dankt und wünscht uns bald die Vereinsmeisterschaft; Oskar Trelewsky macht es kurz: Danke schön; Heinz Gericke sagt Danke schön und macht uns mit seiner „frühlingshaften“ Bemerkung neidisch; Gustav Herbold hat sich gefreut — aber leider rauche er immer noch nicht und dennoch mache er sich darüber keine Gedanken, denn die „Papyrus“ würden schon in „Rauch aufgehen“; Herbert Kirchner meint, daß man draußen eine Freude doppelt empfinde; Georg Pümpel mit schönem Dank auch für die Vereinszeitung und für die Feldpostberichte; Max Wagner mit den Wünschen, daß alle Mannschaften Meisterschaften erobern würden; Werner Rüdenthal, dessen Päckchen ebenfalls noch pünktlich ankam; Paul Kibler mit vielen Grüßen an seinen Schulkameraden „Pümmel“ Zimmler; Willi Zimmermann in der Hoffnung, daß das nächste Weihnachtsfest wieder in der Heimat gefeiert werden kann; Christian Holtmann aus Vianden; Albert Wolters aus Regensburg mit dem Bedauern, daß er „Pipin“ Lachner hat nicht mit nach dort nehmen können; Kurt Grimminger, der wehmütige Gedanken hat — übrigens geht die Sache von O. L. in Ordnung; Fritz Berthold, der zugleich Dank sagt für die Uebersendung der Zeitung und der O. L. Berichte; Robert Franke und Paul Böse, die beide für die Meisterschaft den Daumen drücken wollen; Heinz Vogel, der inzwischen nach Braunschweig ins Heimat-Lazarett gekommen ist und unser Otto Diederich, der allen Abteilungen für das Jahr 1941 ein Eilen von Sieg zu Sieg wünscht!

Allgemeine Grüße gingen von diesen Kameraden ein: Kamerad Albrecht dankt für das Päckchen und verspricht, nach dem Kriege wieder die Farben Eintrachts würdig zu vertreten — was wir gern hören; Gerhard Deutschmann befindet sich in einem Irrtum, wenn er glaubt, daß wir in der Meisterschaft schon „abgeschlagen“ seien, denn das 3:3-Spiel gegen Arminia war kein Meisterschafts-, sondern ein Pokalspiel um den Niedersachsenpokal. Er darf seine Kameraden also darüber aufklären!; Willi Lönneker hat sich über unsere Glückwünsche zur Verlobung gefreut — und wir über sein Schreiben; daß Werner Rüdiger uns endlich seine neue Anschrift mitteilt, ist nicht mehr als Eintrachtspflicht, denn unzählige Feldpostkarten kamen bisher zurück — und O. L. hatte immer für ihn unnütze Arbeit geleistet. Das mag übrigens eine Mahnung für alle Kameraden sein . . . ; Franz Koswora schreibt, daß Weihnachten viel Arbeit hätte geleistet werden müssen — aber diese wurde gern getan, denn dem Tommy sollte „eingeheizt“ werden — freut uns; Josef Peinelt dankt für die im letzten Jahre geleistete Betreuung der blaugelben Feldgrauen und wünscht seiner Eintracht „Glückauf 1941“; Richard Henke meint, daß er mit diesem Schreiben das längste von allen abgesandt habe, wir sagen: na, na . . . So schlimm war es wohl nicht, denn es war ja mit der Maschine geschrieben; Etta Kettel ist betrübt darüber, daß wir gegen 96 verloren haben — wir haben aber trotzdem noch Meisterschaftshoffnungen! Die Grüße an „Knopf“ und die Fußballer seien hiermit weiter

Aus alter Tradition

kauft der Einträchtler seine

nur bei

Schuhe

Max Bartels

Steinweg 36

W. Bartels jr.

Damm 17

gegeben. Willi Marold sendet die besten Grüße mit dem Bemerken, daß er zu Weihnachten einmal seine Schreibfaulheit überwinden wollte und wünscht sich weiter, daß er bald den Hockeysnüppel wieder schwingen kann. Heinz Gieselmann freut sich, daß unser Sportbetrieb so gut läuft und gedenkt der schönen Stunden im Kameradenkreise. Heinz Boschan schreibt, daß er selbst wieder fleißig Fußball spiele und mit seiner Mannschaft gegen namhafte norddeutsche Gegner gute Ergebnisse herausgespielt hätte. Unser Kamerad Theo Fritzgen dankt für die übersandten Glückwünsche zur Geburt eines gesunden Töchterchens (O. L. wußte dieses noch nicht und holt dieses hiermit nach!). Gerhard Banse wünscht unserer Liga nunmehr aber endlich die Vereinsmeisterschaft — nur nicht so ungeduldig, lieber Freund! Fritz Bosse — unser verdienter Räppen der ruhmreichen Dritten — dankt für das Päckchen und hofft, daß die Verbindung auch im nächsten Jahre — also 1941 — so prächtig klappt (auch die Feldpostberichte!). Helmut Nebelung verbindet mit seinen Grüßen eine Anzahl von Fragen, die wir bereits schriftlich erledigt haben. Zufrieden nun? Helmut Fricke freute sich über den gesandten Gruß aus Hildesheim und wir können ihm mitteilen, daß er selbstverständlich nach wie vor in den Besitz der O. L. - Berichte kommen wird. Richard Mehler wünscht, daß die Handballerseite auch ohne sein Mitwirken zu Erfolgen kommt — was man aus den bisherigen Ergebnissen wohl erschen kann. Otto Holland schreibt u. a., daß Paul Janes mit in seiner Kompanie ist. Hoffentlich kann unser Otto Holland etwas davon lernen und uns dann nachher vormachen! Helmut Hartung grüßt aus seiner Garnison und wir senden diese Grüße zurück. Heinrich Lacour meint, was mit der 1. Mannschaft los wäre? Nichts! Reicht das hin? Herbert Süßmann schreibt, daß die Verbundenheit zwischen Verein und Front prima sei — worauf wir nicht wenig stolz sind! Ewald Brauns — dem ich vor einigen Monaten anriet, ernsthafter zu trainieren — schreibt nun, daß er „sich gewaltig strecke“ und darüber wird sich „Vater“ Michel freuen. Helle Gleich wünscht unserer Ersten nun aber auch einmal den „Ersten“! Daß die Feldpostberichte und die Vereinszeitung nicht in seinen Besitz kamen, ist uns erklärlich, denn wir bekamen diese regelmäßig mit dem Bemerken zurück: Neue Anschrift abwarten! Und diese neue Anschrift kam erst sehr spät! Heinz Grasshof schreibt, daß wir in Hannover noch immer gegen den Geist zweier Männer zu kämpfen hätten — und daher auch Linden 07! Unser Max Zimmermann schreibt uns: ... Euer Feldpostbericht von unserem lieben Otto Lütgebarm ist für mich immer ein Sportfest. Sehe doch bitte zu, lieber O. L., daß ich das schöne „Nachrichtenblatt“ auch bekomme. — Wir danken für das Lob und haben die Anordnungen entsprechend getroffen. Im übrigen weiterhin „G. u. B.“!

Zum Abschluß wollen wir noch einen Brief bringen, der uns nicht nur sehr erfreut hat, sondern der den Eintrachtgeist widerspiegelt und der daher für uns einen unschätzbaren Wert hat.

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9

(der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Unser Kamerad Friedrich Ebeling schreibt uns: ... für das mir gesandte Weihnachtspäckchen, sowie für das nette Begleitschreiben sage ich meinen herzlichsten Dank. Als Zeichen treuer Verbundenheit werde ich mir erlauben, in den nächsten Tagen — sowie es meine Zeit erlaubt — eine Dekade meines Wehrsolds in Höhe von 12,— Mark an den Verein zu überweisen. Den Betrag wollen Sie bitte für einen guten Zweck mit verwenden. Der Vereinsleitung und allen Bekannten und Kameraden wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1941. — Urlaub gibt es leider zu den Festen nicht. In Kameradschaft stark! Friedrich Ebeling, Gefreiter. — Unser Kamerad Ebeling darf versichert sein, daß ihm Aufschluß darüber gegeben wird, wozu diese Spende verwendet wurde. Wir aber sagen unseren wärmsten Dank! Nicht des Geldes wegen — sondern des guten Willens wegen!

Wir gratulieren zur Beförderung: Georg Fischer zum Unteroffizier, Jochen Arendes zum Unteroffizier, Willi Bröckerhoff zum Oberleutnant und Batterie-Chef, Max Wagner zum Gefreiten, Werner Rüdiger zum Gefreiten, Franz Roswora zum Gefreiten, Josef Peinelt zum Gefreiten, Sella Gleich zum Leutnant, Karl Fröchnigt zum Oberschützen.

Grüße übersandten uns: Willy Jürissen und Frau aus Oberhausen wo unser Willy seinen Urlaub verlebt, Franz Ender aus Bergheim und unser ehemaliger Vereinsheimwirt Rudolf Bergmann aus Hamburg. Die Sportgemeinde Eintracht Frankfurt gedachte unser zum Jahreswechsel. — Wir aber danken und erwidern die Grüsse herzlichst! Otto Lütgeharm.

Von unseren Mitgliedern

Weihnachts- und Neujahrsgrüße erhielten wir von folgenden Vereinen: MSV Jäger 7, Bückeburg; Dessauer Sportverein von 1905, Dessau; 1. Fußballclub Nürnberg; Sport-Club Viktoria, Hamburg; Polizei-Sportverein Lübeck; Sportgemeinschaft Schinkel 04, Osnabrück; Altonaer Fußball-Club von 93, Hamburg; Verein für Leibesübungen von 1860, Bad Harzburg; VfL Kickers e. V., Offenbach am Main; Hamburger Sportverein, Hamburg; Brandenburger Sportklub 05, Brandenburg; Düsseldorfster Turn- und Sportverein „Fortuna“, Düsseldorf; Sportverein „Werder“, Bremen; BV Borussia, Dortmund; Wiener Sport Club, Wien; Sportverein Arminia, Hannover; Spielvereinigung Fürth; Turn- und Sportverein München von 1860; WGA Neumeyer, Nürnberg; außer dem erhielten wir Neujahrsgrüße von unserem Mitglied Ministerialrat Johannes Runge.

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie
sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

Verlobt haben sich: Waltraud Gözel mit Gerhard Schrader, Hamburg, Henry Brakhahn mit Leni Schoppe; Kurt Hasenkamp mit Uddi Napner; Josef Mehl mit Irma Traud Willkenschoff; Paul Brune.

Verheiratet haben sich: Ilse Naeke mit Rudolf Schrader; Heinrich Meyer, Sonnenberg, mit Frieda Sehle; Karl Pommorin mit Erna Koppe, Brandenburg; Gerhard Banse mit Anny Schumann.

Geburten wurden uns gemeldet von: Georg Knöpfle ein Sohn, Gerhard Heß eine Tochter, Erwin Janscheck eine Tochter, Alfred Bertram ein Sohn.

Durch den Tod verloren Alfred Kiemekasten den Vater, Hans Werner Meierding die Mutter, Dr. Kurt Jepernick die Gattin.

Anmeldungen: Gertrud Bischof, Broitzemer Straße 7; Karl Baer, Fallersleben; Kurt Beerhorst, Wolfenbüttel, Lindener Straße, 3. Batterie; Ingeborg Deike, Amalienstraße 2; Günter Dicke, Karl-Schmidt-Straße 7; Fritz Dempwolf, 14./V. Ers. Abtlg. 2. Rgt. 2 Braunschweig-Quorum; Hermann Liebold, 1. Beob. Ers. Abtlg. 31, Braunschweig; Gerhard Skoedopole, Braunauer Str. 27; Silde Ströber, Koonstraße 25; Irmgard Winter, Bertramstraße 26.

Abmeldungen: Johannes Kulisch, Joachim Muscat, Gerda Höhne, Margarete Schlamildt, Edith Fuhrmann, Alwin Klapproth, Lotte Willeke, Irmgard Mull, Margarete Mette, Irene Funke, Adolf Meyer, Georg Jaeger, Albrecht Gronau, Wolfgang Niemsch.

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilauf
Wasser- u. Wandersport

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Heß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Heß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Der **Sportler** liest die

Braunschweiger Tageszeitung

das Blatt der aktuellen
und ausführlichen Berichte,

die **Großzeitung Braunschweigs**



Spare bei Deiner Landessparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

**Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)
Steinweg 24**

Theaterwall 16 (Ecke Faltersleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwiekering)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

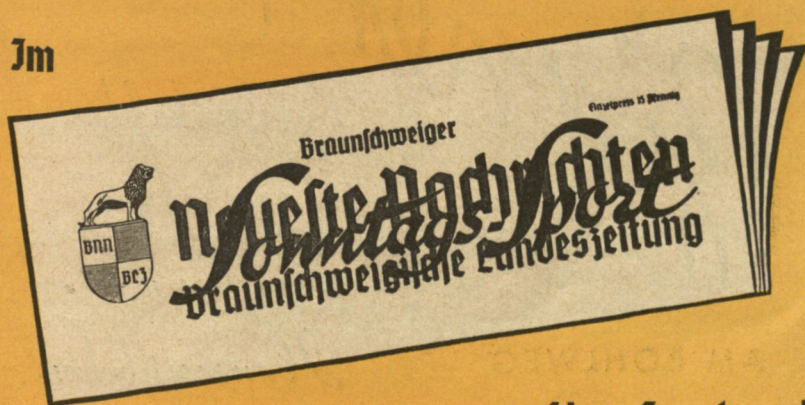
über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt März 1941



Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

34. Jahrgang

März 1941

Dienstag, den 25. März 1941, 20 Uhr, im Vereinsheim (Stadion)

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Feststellung der Anwesenheitsliste
2. Annahme der neuen Vereinsfahung
3. Vorschlag zur Bestellung
des Vereinsführers

Mitglieder unter 20 Jahren haben weder Zutritt noch Stimmrecht.
Wegen der Wichtigkeit wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Kuhlmann, Vereinsführer

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

fußball-Abteilung geg. 1895

Nach einer längeren Pause konnten in Niederjachsen die Fußballspiele fortgesetzt werden, die Einbußen an Einnahmen machen sich in Hermann Jentfers — unseres verdienten Schatzmeisters — Geldbeutel arg bemerkbar. Man erzählt ja kein Geheimnis, wenn man sagt, daß uns heute jede Mark willkommen ist! Die Einnahmen der Großspiele der Vorkriegsjahre fehlen uns eben an allen Ecken und Enden. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist es heute tatsächlich ein artistisches Glanzstück, den Haushaltsrat „auszubalancieren“! Und wenn an einer Stelle in diesem Nachrichtenblatt ein Aufruf an unsere Frontkameraden steht, worin diese aufgefordert werden, nach Möglichkeit — jeder seinem augenblicklichen Einkommen entsprechend — auch ihr Scherlein zur Erhaltung unserer Anlage und zur Fortentwicklung unserer Gemeinschaft zu geben, so hat die Vereinsführung das felsenfeste Vertrauen, daß dieser Aufruf draußen an der Front nicht ungehört verschallen wird! Kameraden, es ist doch in der Tat heute so, daß der nationalsozialistische Staat für jeden ausreichend sorgt. Jeder hat auch heute noch sein bestimmtes Einkommen. Wenn nun jeder Kamerad monatlich auch nur eine einzige Mark für seine Gemeinschaft opfert, so sind das bei rund 500 Soldaten für uns im Monat 500 RM. — und die Stopfen irgendein Loch in unserem Säckel. Also opfert ...! Denn schließlich habt ihr dann bei eurer Rückkehr ein Stadion, das in jeder Beziehung in Ordnung ist!

★

So, nun laßt uns das sportliche Geschehen streifen!

Im Januar wurde das Endspiel um die „BTZ“-Ehrenpreise ausgetragen und was niemand zuvor angenommen hatte, wurde Wahrheit. Wir verloren gegen den SV. Brunswiek in einem von uns mit ziemlicher Lachheit durchgeführten Spiel 4 : 1. Es gibt nun an sich dafür keine Entschuldigung, daß wir uns das Spiel der Brunswieker aufdrängen ließen, denn man hätte immerhin erwarten dürfen, daß unsere Mannschaft die bessere Taktik aufbringen würde. Da aber hatten wir uns getäuscht, denn auf dem mit Schnee bedeckten Platz blieb unsere Kombinationsmaschine buchstäblich stecken! Immer wieder wollte man mit „Klein-Klein-Spiel“ die starke gegnerische Deckung überwinden, anstatt mit raumgreifenden Flügelangriffen Löcher in die Brunswiekhintermannschaft zu reißen. So aber fand Brunswieks Verteidigung — die natürlich alles daransetzte, um Erfolge zu verhüten — immer noch Mühe genug, um unsere Angriffe abzuschlagen. Hinzu kam, daß Brunswiek in unserem ehemaligen Spieler Willi Behme einen klugen Einfädler ihrer Angriffe hatte, der mit schnellem Abspiel an seine Kameraden unsere nicht konsequent deckende Verteidigung hin und her bezog. Und so kam es, wie es kommen mußte: Wir verloren mit 4 : 1 — obschon wir von 90 Spielminuten wohl so eindeutig überlegen waren! So glaube ich sagen zu können, daß uns eine Wiederholung eines ähnlichen Pokalwettbewerbes nicht wieder zugemutet werden kann! Denn wir haben ja gar keinen Vorteil davon — und nur als Lehrpartner für unterklassifizierte Gegner uns herzugeben, dafür haben wir keine Zeit! Daß Brunswiek den Ehrenpreis auf Grund der entschlosseneren Gesamtleistung verdient gewonnen hat, versteht sich am Rande!

Diese Mannschaft mußte sich mit dem 2. Preis begnügen: Türssen; Schade, Lüdecke; Lachner, Zimmer, Lippert; Busch, Matschinski, Naab, Frick, Ender. Und damit soll das „BTZ“-Pokal-Endspiel endgültig ad acta gelegt sein!

Dann folgten Wochen ohne Fußball! Erst Wochen später konnten unsere Fußballer wieder aktiv eingesetzt werden. Während überall in Niedersachsen weiterhin Ruhe herrschte, konnte das Punktspiel gegen Göttingen 05 in der Universitätsstadt ausgetragen werden. Als Knöpfle seine Zöglinge in der Eisenbahn untergebracht hatte, stellte es sich heraus, daß Wiggerl Lachner den Anschluß verpaßt hatte. Ein Nachfahren war unmöglich geworden, und so harrete denn Lachner bange Herzens darauf, was nun dabei herauskommen würde. Und ich glaube, daß sich niemand mehr gefreut hat wie Lachner, als er den 3 : 1 - Sieg erfuhr! Das Spiel selbst war ebenfalls eine verzwickte Angelegenheit. Mit 1½-stündiger Verspätung trafen wir zusammen mit dem Schiedsrichter Goll (Hannover) in Göttingen ein, und man hatte uns überhaupt nicht mehr erwartet. Das Spiel wurde aber ausgetragen, und die wenigen hundert Zuschauer bekamen einen flotten Kampf zu sehen, den wir dank unseres „Ersatzmannes Hans Sachs“ — mit seinem guten bürgerlichen Namen als Ernstchen Schmidt bekannt — gewinnen konnten. Schmidt wurde von Albert Sußop — beide liegen ja bekanntlich in Göttingen in Garnison — mitgebracht, und das war unser Glück. Als Linksaußen lieferte Schmidt eine gute — vor allen Dingen aber erfolgreiche — Partie. Göttingen wehrte sich mit großem Eifer — es war eine Parallele zum Braunschweiger Spiel — 75 Minuten lang. Dann gab es einen Elfmeter, weil Fricke im Strafraum „gelegt“ war. Diesen verwandelte unser Torhüter Jürissen unhaltbar zur 1 : 0 - Führung. Jetzt flapperte Göttingens Elf zusammen! Plötzlich stand es 2 : 0 — als nämlich Schmidt ein Zuspiel bekam und wuchtig und entschlossen aufs Tor schloß. Wenige Augenblicke später sandte aus einem Getümmel vor dem Göttinger Tore der gleiche Spieler das Leder zum dritten Tore über die Linie. Erst eine Minute vor dem Endzeichen diktierte der Schiedsrichter eine uns unverständliche Elfmeterentscheidung gegen uns. Erfolg: Göttingen hatte das Ehrentor erzielt! Am verdienten Siege aber änderte das nichts mehr, denn wir hatten zwei wichtige Punkte gewonnen!

In der Woche nach diesem Spiel kam das langersehnte Urteil des Reichs-jachamtsleiters in Sachen unseres Einspruchs gegen die Gültigkeit des Lindener 2 : 2 - Spiels heraus. Wenn uns dabei auch kein Erfolg beschieden war, da nach Ansicht des Urteils das Tötlichwerden der Lindener Zuschauer gegen unsere Spieler keinen Einfluß auf den Ausgang des Spiels gehabt hätte, so dürfen die anderen niedersächsischen Vereine uns dafür nun dankbar sein, daß sie nicht nach Linden brauchen. Damit haben nicht wir einen Vorteil wahrgenommen — oder vielmehr wahrnehmen dürfen, sondern den Vorteil hat nun unsere Konkurrenz!

*

Wieder folgten Wochen der fußballosen Zeit. Termine wurden angefertigt — und geändert. Endlich konnte es wieder angehen. Diesmal mußte uns Zildes-

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 80 80

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

heim 07 aufsuchen. Gatten uns diese auf schlechtem Gelände ein 9 : 6 = Ergebnis abtrotzen können, so mußten sie sich im Stadion eine glatte 10 : 0 = Niederlage gefallen lassen. Dabei hätten unsere Stürmer (was wir nicht alles verlangen!) mindestens noch weitere 6 oder 7 Tore schießen können. Aber auch so genügte es! Was man den Domstädtern hoch anrechnen muß, ist, daß sie niemals zu unfairen Mitteln griffen — wie es leicht sonst bei einer derartigen Ueberlegenheit vorkommt! Daran wollen wir uns immer wieder dann gern erinnern, wenn Silbesheim 07 uns einmal im Freundschaftsspiel in der Domstadt haben möchte! Und dadurch haben sie sich von so manchem ehemaligen Klassengenossen sehr zu ihrem Vorteil unterschieden...! Ihre eindeutige Niederlage könnten sie jedoch nicht verhindern, da unser Angriff von der Läuferreihe immer wieder in Aktion gesetzt wurde. So fielen die 10 Treffer auch als reife Früchte einer folgerichtigen Kombination uns in den Schoß. Durch diesen Torregen waren wir mit dem besten Tordurchschnitt „abgegangen“! Während wir nun 35 : 10 hatten, brachte 96 nur einen solchen von 26 : 5 auf die Waagschale. Allerdings haben die 96er den besseren Punktstand! Und der wird voraussichtlich entscheidend sein...!

Das Spiel gegen Linden 07 wurde eine klare Revidierung des Lindener Ergebnisses! Linden 07 gab sich zwar große Mühe, um unsere Kreise zu stören — allein mit dem Willen ist es nicht immer getan! Man muß auch das notwendige Können dazu haben — und das hatte Linden 07 nicht! So muß man wenigstens den Gesamteindruck des Spiels beurteilen. Zwar standen einige Kömmer in den Reihen der Gäste — aber das Spielniveau kommt bei regulären Verhältnissen nicht über den Durchschnitt hinaus. Von Anfang an ließ unsere Mannschaft erkennen, daß sie Revanche zu nehmen gewillt war. Die Schachzüge unseres Sturms setzten die Läuferreihe immer wieder matt, und nur der wirklich ein-satzbereiten Verteidigung haben die Lindener das Knappe — und für sie schmeichel-hafte — 4 : 1 = Ergebnis zu verdanken. Schon nach drei Minuten Spielzeit lenkte Fricke mit einem Fußball Lender eine Vorlage zu, mit der dieser sofort abging und am Torhüter vorbei zum 1 : 0 einschloß. Erst wenige Minuten vor der Pause fielen zwei weitere Erfolge. Busch knallte Enders flanke, die Lachner noch besser vorlegte, in die lange Ecke, und schon in der nächsten Minute hatte sich Fricke in einen Abschlag — Erdmann wollte Türissens Ab-schlagsart kopieren, konnte es aber nicht so gut — vom Lindener Tor ein-geschaltet und schon hieß es 3 : 0. Damit war Linden bereits beim Pausenpfeiff schon restlos geschlagen, denn in der zweiten Halbzeit wurde unsere Ueberlegen-heit schier „erdrückend“! Bald stand es dann auch durch die Verwandlung einer Busch-Flanke durch Willi Fricke 4 : 0 und dann setzte ein Bombardement auf das Lindener Tor ein. Durch Glück verhinderten die Lindener einige — dem Spielverlauf nach bestimmt verdiente — Erfolge. Und wenige Minuten vor Schluß verhalf eine Unaufmerksamkeit — man könnte auch sagen Gleichgültig-

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

keit — unserer Hintermannschaft den Lindenern zum einzigen Gegentreffer.

Unsere Mannschaft verdiente sich ein Sonderlob. Technik und Kampfgeist ergänzten sich zu einer wahren Einheit! Und man muß abschließend nur fragen, warum es nicht immer so sein kann!

★

Durch die Neuberufung des Spielausschusses hat nun auch der Spielbetrieb der unteren Mannschaften Aussichten auf einen Auftrieb erhalten. Die erste Arbeit, die Erich Meyer und Schreiber dieser Zeilen zu erledigen hatten, war die Aufstellung einer Reservemannschaft. Es war doch ein unhaltbarer Zustand, daß wir noch nicht einmal eine zweite Mannschaft stellen konnten. Nach einer Anlaufzeit von drei Wochen stand dann auch eine Elf zur Verfügung, die wir mit gutem Mut erstmalig ins Gefecht schicken konnten. Da es zudem gleich gegen den voraussichtlichen Staffelm Meister der Kreisklasse — gegen die WSG. Maaß — ging, bedeutet das erzielte Unentschieden von 2 : 2 für uns ein Erfolg! Da heißt keine Maus den Faden ab...! Eigener Nachwuchs wurde mit einigen Gastspielern gepaart — und wir müssen schon sagen, daß uns diese nicht enttäuscht haben! Sehr gut waren der Torhüter, der Linksaußen von der Wall — einem Gastspieler vom Reichsbahn-SV. Eintracht Hannover und der Rechtsaußen Dempwolf, der ebenfalls als Gast in Zukunft bei uns mitwirken wird.

Kameraden der Reserve, haltet zusammen! Laßt euch durch nichts beirren! Unsere Dritte unter der Leitung von Kamerad Blümer wird demnächst die Pause auch beenden und dann sicherlich wieder stolze Erfolge erringen. Auch die Vierte — eine reine Soldatenelf — macht uns große Freude, denn ihr Auftreten ist nicht nur erfolgreich, sondern auch in jeder Beziehung mustergültig.

Wünschenswert wäre es, wenn sich auch die Angehörigen der unteren Mannschaften wieder zu einem geregelten Trainingsbetrieb aufraffen würden. Jeden Mittwoch und Freitag ist in Zukunft Training unter Anleitung. Erscheint hierzu! Es kann auch Basketball gespielt werden.

Ein Ergänzungstraining ist immerhin besser als gar keins...!

★

Am Schluß noch eine Zusammenstellung: Vom Beginn des Krieges ab trugen wir insgesamt 191 Spiele aus und holten uns dabei eine Torzahl von 694 : 433. Die Liga trug 60 Spiele aus, von denen 35 gewonnen, 12 unentschieden und 13 verloren endeten — bei einer Torausbeute von 214 : 118. Anschließend die unteren Mannschaften: Erstliga 2 Spiele, Torzahl 10 : 2; Jungliga 33 Spiele, Torzahl 136 : 53; Reserve 38 Spiele, Torzahl 117 : 93; III. 31 Spiele, Torzahl 133 : 76; IV. 23 Spiele, Torzahl 60 : 76; V. 1 Spiel, Torzahl 1 : 0; VI. 2 Spiele, Torzahl 20 : 7; Altliga 1 Spiel, Torzahl 3 : 2.

Otto Lutgebarm

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

Fußball-Jugend! Gehören!

Liebe junge Eintrachtler! Wenn ihr in den Pausen zwischen den Schulstunden, beim Frühstück im Kontor oder in der Werkstatt vom Fußballspiel euch unterhaltet, dann meint ihr damit „Eintracht“! Wie wäre es auch in Braunschweig anders! Denn wir sind die Pioniere des einheimischen Fußballs! Das verpflichtet nicht nur euch — die ihr Träger des blaugelben Trikots seid — sondern auch im gleich großen Maße uns! Uns, die wir euch Gelegenheit zum Spielen geben. Die immer wieder bestrebt und bemüht sein müssen, für euer sportliches Vorwärtstommen uns einzusetzen. Ihr wißt es selbst, daß Erfolge einem nicht in den Schoß fallen. Jeder Erfolg muß errungen, muß dem „inneren Schweinehund“ abgetrotzt werden. Und ihr wißt auch, daß in den langen Jahren unseres Bestehens Tausende von Fußballbegeisterten ihrer Leidenschaft huldigen konnten. Sie alle fingen einmal in der Jugend an und entwickelten sich dann nachher zu „Senioren“. Ja, kamen bei zielbewusstem Streben, bei eisernem Training sogar in unsere Liga! Das ist wohl das Ziel jedes Jungen! Auch bei euch ist dieser natürliche Ehrgeiz vorhanden. Ich könnte euch Namen aufzählen — aber die meisten werdet ihr ja sowieso kennen — die so begannen und als Repräsentative oder sogar als Nationalspieler nun auf eine ehrenvolle Laufbahn als Fußballer zurückblicken können!

Um euch hierbei zu helfen, hat die Vereinsführung nunmehr folgendes beschlossen: Jeden Dienstag und Donnerstag wird trainiert! Von 16 bis 18 Uhr trainiert unser Georg Knöpfe alle Pimpfen-Mannschaften und anschließend von 18 bis 20 Uhr werden die Jugend-Mannschaften von Ludwig Lachner geschult. Jeder Jugendliche soll so gefördert werden, wie es sein Können verlangt! Weitere erfahrene Kameraden stehen zur Unterstützung und Betreuung bereit.

Eintracht-Jugend! Beweist nun, daß ihr durch euer An-euch-selbst-arbeiten der Vereinsführung für ihr Verständnis danken wollt! Erscheint daher geschlossen zum Training! Nochmals: Jeden Dienstag und Donnerstag! Einer sage es dem anderen! Keiner stehe zurück! Eure Tat wird uns Ansporn zu weiteren Verbesserungen sein...!

Otto Lütgecharm

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Unsere Freunde und Anhänger haben in der letzten Nummer der „Eintracht-Nachrichten“ vergeblich nach den Leichtathletik-Feilen gesucht. Verschiedene Anfragen aus aller Welt zeigen uns, daß sich die Träger des roten Löwen und auch ihre Gönner doch danach sehnen, von ihren „leichten Athleten“ etwas zu lesen, und das hat uns besonders gefreut! — Aber der Chronist hatte einen kleinen — nicht Winterschlaf — sondern Urlaub angetreten. Was ja auch mal sein muß!

Also die Leichtathleten haben während der ersten Wochen des neuen Jahres tüchtig gearbeitet. Rudi Zarbig hat sie langgezogen, und wie man sich erzählt, ist es ihnen allen gut bekommen. Böse Zungen behaupten zwar, einige hätten während des Trainings auf der Aschenbahn in der Dunkelheit mit den Sydranten unliebsame Bekanntschaft geschlossen, aber wie gesagt: „nur böse Zungen“. Jedenfalls hat die Truppe alles glänzend überstanden, genau wie den jüngstigen „Kameradschaftsabend“ im Grottrian-Steinweg-Saal, der Abschlusß von der vergangenen Wettkampfzeit und Uebergang zur kommenden bildete. Vermißt haben wir lediglich nur den von „Lotti“ und ihren Frauen versprochenen Kuchen und entsprechenden Kaffee „Salb und Salb“. Dieser besondere Genuß steht uns also noch bevor! Wann, Lotti?!

Nach diesem kleinen Abstecher zurück zur Sache. Wie gut unseren Kameraden die Trainingsarbeit bekommen ist, bewiesen sie in Magdeburg. Ich lasse hierüber einen Bericht in der „BTZ.“ sprechen:

„Eintracht gewann die Kundenstaffel. Große Leistungen der Braunschweiger Leichtathleten in Magdeburg. Das Magdeburger Hallensportfest war für den Veranstalter ein Erfolg in jeder Beziehung. Dem ausverkauften Haus wurden neben den verschiedensten Vorführungen aus dem Turn- und Sportbetrieb hervorragende leichtathletische Wettkämpfe geboten. Waren doch mehrere deutsche Meister der Einladung nach Magdeburg gefolgt. Gerade die Hallenkämpfe haben hier einen besonderen Reiz.

Dadurch, daß sich das „Geläuf“ wesentlich von dem gewohnten der Aschenbahn unterscheidet, erlebt mancher „Meister der Aschenbahn“ denn auch böse Ueberraschungen. Aber die in Magdeburg vertretenen Meister zeigten, daß sie auch in der Halle Meisterliches leisten können. Allen voran unser Weltrekordmann (1173. WL.) Rudolf Harbig (Eintracht).

Wohl galt er als Favorit, aber die Art, wie er diesen Lauf in der Halle gewann, war imponierend.

Von Anfang an nahm Harbig die Spitze, dicht gefolgt von dem übrigen Felde, in einem Zwischenspur 400 Meter vor dem Ziel löste er sich von seinen Verfolgern und gewann mit über 35 Meter Vorsprung den 1000-m-Lauf in der guten Zeit von 2 : 44. Der Kieler Seidenschnur (2 : 48) kanterte den Weissenfeer Mallon (2 : 48) erst auf der Zielgeraden nieder.

Bravourös lief auch Harbig in der 3mal-1000-m-Eintrachtstaffel als Schlussmann. Eintrachts Malläufer hatte einen sehr schlechten Start und vermochte nur an vierter Stelle — bei elf Mannschaften — zu wechseln. Rott hielt diesen Platz und dann kam Harbig. In seinem unwiderstehlichen Endspurt vermochte er zwar den führenden Luftw.-SV. Berlin und KSV. Wittenberg nicht mehr zu erreichen, aber der MTV. Nordhausen wurde noch überholt und so rettete Harbig den 3. Platz für „Eintracht“.

1. Luftw.-SV. Berlin 8 : 41; 2. KSV. Wittenberg 8 : 48; 3. Eintracht Braunschweig 8 : 56 (Pullmann, Rott, Harbig).

Von den Braunschweiger Kurzstrecklern erwies sich Jenzen (Eintracht) als der Beste. Bei dieser kurzen Strecke entscheidet meist schon der Start, und hier war z. B. der MTV.-ler Stoeß nicht schnell genug. Im Zwischenlauf schied er aus. Jenzen schlug im Zwischenlauf Buthe-Pieyer (Schalke 04) und kam in die Entscheidung. Jenzen hatte keinen guten Start und wurde hier von dem Magdeburger Jernnick auf den 5. Platz verwiesen. 1. Kühnlein (Berlin) 6,1 Sek., 2. Schulze (Magdeburg) 6,1, 3. Krüger (Berlin), 4. Jernnick (Marinesport schule), 5. Jenzen (Eintracht Braunschweig) 6,1 Sek.

In der zum Schluß gelaufenen zehnmal-1-Kunde-Staffel triumphtierte noch einmal Eintracht Braunschweig. Diesmal startete Harbig und lief einen Vor

Spiel mit! Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

sprung heraus, der von seinen Kameraden nicht nur gehalten, sondern noch vergrößert werden konnte.

2. Allianz Berlin, 3. Post Berlin, 4. Turn-Klub Hannover.

Der erste Hallenstart der Einträchler fand somit einen erfolgreichen Abschluß. Wie wir hören, ist Eintrachts Rennmannschaft auch zu dem größten deutschen Hallensportfest, dem Staf-fest, am 16. März in Berlin eingeladen worden."

Ergänzend ist dazu noch zu sagen, daß Harbig in der 3mal-1000-m-Staffel nicht an 4. Stelle, sondern an 6. Stelle den Stab bekam als Schlusfläufer, und von den Zuschauern niemand mehr auf seinem Platz sitzen blieb, als er dann einen nach dem anderen der vor ihm liegenden Läufer niederkanterte und noch den 3. Platz rettete.

Tenzen als alter Fuchs zeigte seinen jüngeren Kameraden, wie man starten muß. Soffentlich hat vor allem Geißler gut aufgepaßt, damit diese seine größte Schwäche bald behoben ist. Auch August, „der Mann mit der Stange“, kam da nicht mit. Die in sie gesetzten Erwartungen erfüllten diesmal unsere Kameraden aus Wolfenbüttel nicht, durch einen Stifurs in Vater Michels Bereich waren sie, wie heißt es doch so „schön“ — gehandicapt!

Hallenlaufen ist nicht jedermanns Sache! Wir haben uns ehrlich gefreut, daß sich auch hier der „rote Löwe“ hervorragend geschlagen hat. Wir wollen den ersten erfolgreichen Start als gutes Omen für das Jahr 1941 betrachten!

★

Harry Weise konnte zu seinem größten Bedauern nicht mit in Magdeburg jein. Er hat inzwischen die Rennschuhe mit den „Nobelbechern“ vertauscht. Alles Gute, Harry!

Robert Golzappel fand seinen Lerneifer, der ihn sogar das Training ver-säumen ließ, durch die bestandene Ingenieurprüfung belohnt. Herzlichen Glück-wunsch auch an dieser Stelle! Er hat mir versprochen, nun wieder „eisern“ zu trainieren, damit es in diesem Jahr zur „Bestennadel“ langt.

Zu danken habe ich noch allen Kameraden für die mir zum Jahreswechsel gesandten Glückwünsche. Besondere Freude haben mir die meiner alten Kame-raden aus der Sturm- und Drangperiode in den zwanziger Jahren gemacht. Ich wünsche euch allen Gals- und Weinbruch!

★

Termine: 9. März: Staffeltag im Walde in Braunschweig, Prinz Albrecht-Park; 16. März: „Staf“ Berlin; 23. März: Tag der Einzelläufer im Walde; 30. März: Bereichs-Waldlaufmeisterschaft in Hildesheim.

Abtisch

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Ver-trauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Wintersport-Abteilung gegr. 1923

Wenn das Wetter im März normal bleibt, dann haben wir mit den besten Voraussetzungen für unseren Frühjahrsfilauß zu rechnen. Trotzdem die wenigen Kenner desselben über jede Werbung dafür empört sind, da sie seine Genüsse in stiller Einsamkeit für sich behalten möchten, hoffe ich doch, daß derselbe von unseren Kameraden mehr als sonst ausgenutzt wird.

Eigenartigerweise muß man auf den Frühjahrsfilauß, trotzdem derselbe gesteigerte Skiläuferfreuden bringt, immer wieder hinweisen, ohne daß er ausgenutzt wird. So wie es hier unten tauet, die Frühlingssonne lacht oder es gar tüchtig regnet, glaubt niemand mehr an Schnee im März.

Nun die weiteren skisportlichen Veranstaltungen dieses Winters. Die Beteiligung bei den Erwachsenen war naturgemäß weit schwächer als bisher. Umso erfreulicher war die starke Beteiligung seitens der Jugend. Vor allem die Einführung der Jugendlangläufe bei allen Veranstaltungen, auf die ich seit Jahren an allen Stellen gedrängt habe, brachte ein starkes Ansteigen der Teilnehmer in allen Klassen der S.D. Es ist dies die Grundlage für die spätere Leistungssteigerung im Langlauf im Garzer Skisport. Bedauerlich ist dabei, daß sich dieses Anwachsen nur auf die Jugend der Orte des Oberbarges erstreckt. Unsere Jugend ist weiterhin zahlen- und leistungsmäßig zurückgegangen. Es scheint, als ob es unter den augenblicklichen Jugendjahrgängen in dieser Gegend keinen Jungen gäbe, der wie wir dieses vor einigen Jahren noch hatten, die Einrichtungen unserer Abteilung in solchem Maße ausnützt, daß er die besten Garzer Jungens in 2 Jahren überflügelt.

Bereichsmeisterschaft in Braunlage am 19. 1. 1941:

Wettbewerbe für Frauen und Mädchen fielen diesmal aus, so daß für uns nur der Langlauf für Männer, Jungmannen und S.D. in Frage kam. Es wurde auf einer ca. 8 km Rundstrecke mit Start und Ziel auf den Braunlager Ski wiesen gelaufen. Jungmannen und S.D. hatten die Strecke einmal, die Erwachsenen zweimal zu durchlaufen. Unsere Teilnehmer erzielten folgende Leistungen; A.Kl. II: 1. Karl Michel 1 St. 34:31; 2. Paul Heidler 1:45:28; Kl. I: 6. Hans Kandutsch 1:22:41 (Bestzeit 1:18:44). Mit dieser Zeit war Hans der schnellste Braunschweiger und auch Flachländer. Kl. III: Theo Arendes. Jungmannen: Gerh. Skoedopole 18.; S.D. Kl. II: Alb. Schönan 29. Die letzteren drei sind als Langläufer noch Anfänger und nutzen nun hoffentlich alle Übungsmöglichkeiten aus, um sich nach und nach von Wettkampf zu Wettkampf eben falls an die Spitze heranzuarbeiten, wie das alle unsere „Kemmäue“ bisher getan haben. Hans Kandutsch wurde auf Grund seiner bisherigen Leistungen vom

Aus alter Tradition

kauft der Einträchtler seine

nur bei

Schuhe

Max Bartels

Steinweg 36

W. Bartels jr.

Damm 17

Bereich zur Deutschen Meisterschaft nach Spindelmühle entsandt. Er war dort mit seinem Abschneiden nicht zufrieden. Im Langlauf wurde er 83. mit 1 : 11 : 00 und lief dann noch in der 2. Sarzer Staffel, die 13. wurde.

Gebiets- und Obergauemeisterschaften der S.D. u. des BDM am 1. und 2. Februar in St. Andreasberg.

An der Organisation waren wir beteiligt durch Marga Schrader als Oberaufwachartin für Skilaut und Frau Toni Michel als Teilnehmerin für die Abfahrtsläufe und den Torlauf. Als Teilnehmer waren von unserer Jugend einberufen: BDM. Kl. A: Selga Michel, Inge Ulzen, Christa Garzmann, Bille Rothe, Ulla Benthien. Die letzteren drei blieben jedoch aus unerklärlichen Gründen zu Haus, sonst hätten wir auch zahlenmäßig die stärkste Beteiligung gestellt. Jungmädels, als einzige vom hiesigen Untergau, Lieselotte Hirscherberger. Am Start erschienen daher nur Selga, Inge und Lieselotte. Ihre Leistungen ließen dafür nichts zu wünschen übrig. Selga wurde in Kl. A im Abfahrtslauf 2. mit nur 5 Sek. hinter der Bestzeit und im Torlauf 1. und damit auch in der Kombination 1. und Obergauemeisterin. Inge im Abfahrtslauf 6., im Torlauf 5. und in der Kombination 5. Lieselotte bei den Jungmädels in allen drei Konkurrenzen 1. Wie kommt es nun, daß diese drei Mädels sich als einzige Mädels aus dem Flachlande platzieren konnten, Selga und Lieselotte sogar vor den Sarzer Mädels, die auf Brettern aufwachsen und tägliche Übungsmöglichkeiten haben. Es sind eben die drei, die jede von uns gebotene Übungs- und Ausbildungsmöglichkeit ausnutzen. Dabei hat Lieselotte erst im vorigen März angefangen, gehört also noch zu den Säuglingen. Der Untergau wollte sie gar nicht zulassen und war nachher natürlich stolz, auch bei den Jungmädels die Siegerin zu stellen. Ihr erster Start brachte ihr gleich drei erste Preise. Das verpflichtet natürlich für später, so daß es kein Nachlassen geben darf! Selga wurde darauf mit zwei Sarzer Mädels zu den Deutschen Jugendmeisterschaften nach Garmisch-Partenkirchen und in das vorausgehende Trainingslager in Kitzbühel, das unter Leitung von Marga Schrader stand, entsandt. Leider konnten wir für die S.D. keinen Teilnehmer stellen.

Bereichsmeisterschaft in der Alpinen Kombination am 8. und 9. Februar in Schierke.

Diesmal hatten wir Pech. Marga Schrader, die berechnigte Aussichten für die Frauenmeisterschaft hatte, und ich selbst, nachdem ich mich eine Woche besonders vorbereitet hatte, um wieder in der Altersklasse zu gewinnen, lagen mit Grippe zu Bett. Auch die Sonderkonkurrenz mit Balduin Fricke, der wieder eigens aus Berlin gekommen war, konnte ich dadurch nicht zum Austrag bringen. Balduin war nun unser einziger männlicher Vertreter. Er wurde in der A.Kl. im Abfahrtslauf 1., im Torlauf 2. und in der Kombination 2. Selga und Inge vertraten uns bei den Frauen bzw. Mädchen. Im Abfahrtslauf BDM. Kl. A wurde Selga 1., Inge 3. Zum Torlauf wurde nur Selga zugelassen. Durch ein Versehen des Kampfgerichtes, das annahm, daß sie nach Verfehlen eines Tores aufgab, schied sie jedoch aus, nachdem sie berechnigte Aussichten auch für den 1. im Torlauf und der Kombination hatte.

**Bestecke
Tafelgeräte**



A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik
Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Dauerlaufmeisterschaft über 30 km in Braunlage
am 15. Februar.

Auf fast blankem Eis führte die Strecke nur über ca. 20 km, die auf einer ca. 10 km Rundstrecke mit Start und Ziel auf den Braunlager Skiwiesen gelaufen wurde. Wir waren nur durch Hans Kandutsch und Karl Michel vertreten. Theo Arendes, der sich auch hier versuchen wollte, lag mit Grippe zu Bett. Hans erzielte die drittbeste Zeit des Tages und wurde damit in Kl. I 2. in 1:43:59, Michel in A.Kl. II 1. mit 2:04:07. Paul Zeidler, der uns hätte noch zum 2. Platz in der Mannschaftswertung verhelfen können, konnte, trotzdem er da war, nicht mitlaufen, da er dienstlich wieder fortmusste. Peinemann, der ebenfalls in Braunlage war, blieb aus unbekannten Gründen dem Start fern.

Kreismeisterschaften Clausthal-Zellerfeld am 23. Febr.

Von den Gemeldeten konnte sich nur Karl Michel frei machen und belegte in A.Kl. II wieder den 1. Platz in 46:09 für die ca. 8 km Langlaufstrecke.

Brockenabschlußlauf am 2. März.

Hier waren wir wieder auch an der Organisation beteiligt. Ich steckte die Hälfte der Langlaufstrecke der Männer, die dann auch als Langlaufstrecke der Jungmannen und J.D. galt, zusammen mit Schorje Fischer, der aus Polen auf Urlaub weilte, ab. Schorje baute die Strecke dann auch wieder ab und sammelte die kostbaren Markierungsfähnchen wieder ein. Im Kampfgericht waren wir durch Toni Michel als Zeitnehmer für den Abfahrtslauf vertreten. Schorje wirkte dann weiter als Gepäckträger vom Brocken und mit unseren Jüngens als Spurenfürer am Sonntag früh. Lotte Fischer versorgte mit Bille die Küche und betreute die am Ziel an unserer Hütte ankommenden Läufer mit Tee usw. Es klappte alles wie immer. Am Start waren von uns wieder Hans Kandutsch, Paul Zeidler, Karl Michel auf der Hauptstrecke. Hans wollte diesmal die Gesamtbestzeit laufen, wofür er begründete Aussichten hatte, verließ sich aber in der Verfolgung eines Vordermannes, den er sich gerade aufs Korn genommen hatte und der in einer Touristenspur die Rennstrecke verließ. So wurde er in Kl. I 4. in 1:17:28. Paul Zeidler schied leider durch Sturz aus, so daß auch unsere Hoffnungen im Mannschaftslauf begraben wurden. Ich konnte in A.Kl. II wieder 1. werden. Zeit: 1:19:26. In der J.D. Kl. A startete Schöniar, der leider längere Zeit nicht mehr auf Brettern gewesen war und wurde 17. Im Abfahrtslauf B.D. Kl. A vertrat uns Inge Ulzen und wurde 3. in 6:32. Unsere stärksten Waffen bei den Frauen Marga und Selga weilten noch bei den Jugendmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen.

Am 9. März stehen uns nun noch die Oberbrücker Meisterschaften, gleichzeitig unsere Klubmeisterschaften, die hoffentlich alles auf die Beine bringen, und am 23. März der von uns durchgeführte 1. Harzer Frauenstaffellauf bevor.

Karl Michel.

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilaufl
Wasser- u. Wandersport

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856



Was die Feldpost brachte . . .

Ich bin gewiß, daß die Rubrik von unseren Kameraden an der Front am meisten gelesen wird, die von ihren Freuden berichtet. Ja, diese Zeilen sind die begehrtesten! Das ist erklärlich, denn hier spricht die Heimat und aus jedem Satze schwingt unser Verständnis mit! Jedes Wort ist ein Wort des Dankes! Und uns macht jeder Gruß — irgendwo vielleicht nur flüchtig mit dem Bleistift auf eine Karte, auf ein leeres Stückchen Papier hingeworfen — unendlich glücklich! Wir haben beim Lesen immer wieder die stolze, beglückende Gewißheit, daß uns die feldgrauen Blaugelben nicht vergessen haben. Daß sie nach wie vor ihren Farben und ihren — einstmals selbstgewählten Fahnen treu geblieben sind!

So aber wie ihr uns die Treue haltet, so werden auch wir euch nicht vergessen! Dessen seid gewiß!

Liebe Kameraden! Vier lange Wochen — es ging aus technischen Gründen nicht anders — habt ihr auf unser Nachrichtenblatt warten müssen. Da werdet ihr aus den Berichten der einzelnen Abteilungen eine Menge sportlicher Neuigkeiten und Erfolge herauslesen müssen, denn wir sind nicht müßig gewesen. Das werdet ihr immer wieder feststellen müssen, wenn ihr die Tage des Urlaubs in Braunschweig und im Eintrachtstadion verlebt. Wir waren fleißig darauf bedacht, den Forderungen der Zeit zu entsprechen. Und nehmt dieses noch entgegen: Wenn einst der Tag unseres Sieges da sein wird, dann wird der Name „Eintracht“ wieder in alter Frische und Herrlichkeit erstrahlen. So, wie er auch in den Tagen des härtesten Kampfes leuchtend über uns war! Hat uns einst die Einigkeit groß gemacht, die Kameradschaft uns bisher erhalten, so wird einst die Freundschaft aller Eintrachtler untereinander uns zu einem nicht wegzudenkenden Faktor machen! Das ist unser Wille! Und wir werden unbeirrbar diesen Weg bis zum Ziel verfolgen!

Und nun soll die Front das Wort haben . . . !

Gerhard Plumböhm sendet den „Knüppelschwingern“ (Aß, damit ist deine Garde gemeint!) recht herzliche Eintrachtgrüße aus Altenberg. Heinz Lippert — unser guter Seitenläufer der Liga — wünscht uns für den Rest der Punktspiele alles Gute — und auch einen Sieg über Hannover 96. Wollen mal sehen, was sich machen läßt, lieber Piep! Die Bildgeschichte geht also bald in Ordnung, verstanden? Richard Ehlers grüßt aus etlichen 100 km Entfernung alle Eintrachtler und freute sich mit uns über den 10:0-Sieg über Hildesheim 07. Herzliche Gegengrüße, lieber Püttchen! Karl Geffers sendet uns nicht gerade erfreuliche Botschaft. Sein Mißgeschick — mit einem Kraftwagen zu verunglücken — bedauern wir, wünschen ihm daher baldige und völlige Wiederherstellung. Fredy Breukisch ist plötzlich — und beinahe still und heimlich unter die „Arbeitsmänner“ gegangen. Seine Grüsse erwidern wir herzlich! Josef Mehl freut sich immer wieder über die eintreffenden Feldpostberichte und ist immer betrübt, wenn dieser einmal etliche Tage länger ausbleibt. Das Bild muß aber kommen . . . ! Jemand ein Kamerad wird wohl eine „Lichtmaschine“ bei sich führen. Also, frisch drauf los geknipst! Heinz Hennig hat nun in seiner Heimatstadt Garnison bezogen — und uns freut das! Wann sehen wir uns einmal wieder? Der „gute Geist“ (O. L. dankt für diesen Ehrennamen!) der Feldpostberichte wird weiter für alle arbeiten! Robert Lungwitz hat gleichfalls die Stadt Heinrichs des Löwen zu seinem augenblicklichen Aufenthaltsort gemacht und wird hoffentlich bald auch einmal sich wieder in der Fußballabteilung sehen lassen. Carl Dubrdorf hat sich geirrt! Es war nicht 07 Linden, die wir 10 : 0 „absetzten“ — sondern Hildes-

M. Liefner

Wendenmaschstraße 23 · Fernruf 5685-86

Elektro-Licht- und -Kraftanlagen

Gas- und Wasserleitungsinstallation

Bauklempnerei · Sanitäre Anlagen

Rundfunkgeräte und Reparaturwerkstatt

Gaststätte am Ring

Neuer Inhaber: Otto Segger

Altewiekring 39 · Fernruf 3442

Angenehmes Familienlokal



K o h l e n h a n d l u n g

Hermann Meyer jun.

Braunschweig / Schöppenstedter Straße 42

Gegründet 1905

Fernruf 2003

Robert Hellweg

Sandweg 8

Fernruf 3866

Motorfahrträder, Fahrräder

Nähmaschinen, Kinderrwagen

Korbwaren, Spielwaren

Rudolf Hartmann

Wendenstraße 52

Fernruf 3866

K i n d e r w a g e n

Puppen und Spielwaren

stets reichhaltiges Lager

heim 07! Aber Tore hat es doch gebracht, und die brauchten wir zur Auffrischung unseres Kontos sehr nötig! Fritz Heinemann sendet den Handballern frohe Grüße und hofft, daß die Staffelmesterschaft der Ersten gelingt. Friedel Struckmann spendet mir aus Norwegen seine Anerkennung für die Wochenberichte. Ich freue mich darüber, daß sich die Kameraden um meine Berichte „direkt reißen“! Unser Eberhard Albrecht „hat ein schlechtes Gewissen“! So schreibt er wenigstens. Ich will ihn etwas entlasten. Also: für die Vereinszeitung brauchen unsere Soldaten keine Unkosten beizusteuern. So gern, wie wir sonst jeden Pfennig gebrauchen können — aber das ist nun einmal Ehrensache! In Zukunft geht also das Nachrichtenblatt regelmäßig heraus! Für die Grüße aber danken wir und erwidern diese. Helmuth Heine wünscht sich demnächst einmal einen Gruß von der Handballabteilung (schwarzer Ehlers, also los...!). Der Brief von Edmund Schulze hat mir große Freude bereitet. Nicht nur, daß es ihm gut geht — sondern darum, weil er mit einem goldigen Soldatenhumor seine augenblickliche Lage — die übrigens gar nicht trostlos ist — zu umkleiden weiß. Das kann bestimmt nur der deutsche Soldat! Nur mit dem Sportplatz glaube ich ihm nicht. Wenigstens nicht, daß dieser unser Eintrachtstadion übertrumpfen wird. Im übrigen aber schönen Dank für den langen Brief und herzliche Gegen- grüße! Da halte ich einen Briefumschlag in meinen Händen. Er stammt von unserem Hans Jander — dem Mann der wenigen Worte, dem Tatmenschen! Und so bin ich weiter nicht verwundert, wenn ich keinen Brief dabei finde, sondern nur sein Bild. Recht herzlichen Dank dafür und ebenso herzliche Grüße von allen Gemeinschaftsangehörigen! Alfred Albrecht war in Braunschweig und besuchte das in Eis gebettete Stadion. Mittlerweile schaut die grüne Rasenfläche aber wieder hervor und auf ihr wurden bereits wieder Siege errungen. Heinz Rosen- treter grüßt aus der Erstzeit seiner soldatischen Laufbahn mit einer echten Soldatenkarte, die nur den Nachteil hat, daß sie nicht alles hält, was darauf zu lesen ist. Paul Böse grüßt aus Rumänien und gedenkt dabei der schönen Tage im Stadion. Die kommen bald wieder...! Heinz Leister hat eine neue Anschrift erhalten und kam daher erst jetzt in den Besitz des Päckchens, für das er seinen besten Dank ausspricht. Jürgen Meinicke ist nun auch in das Geer unseres Führers eingetreten und sendet die ersten Grüße, die wir herzlichst erwidern. Richard Zeuke ist versetzt und seine einzige Freude sind unsere Erfolge. Viele Grüße! Rolf Hartung hat nun ebenfalls das Soldatenlos getroffen, denn er wurde von seinem Kameraden Theo Fritzgen — dem geschätzten Sportschriftleiter der hiesigen BTZ. — mittels einer Versetzung getrennt. Schade! Fritz Usjin dankt für die festliche Gabe und gelobt, weiterhin den Eintrachtfarben die Treue zu halten. Das hören wir selbstverständlich gern. Werner Rosenbusch grüßt Rudi Hartmanns berühmte Gilde, wobei auch der Geschwister Streiff gedacht sein soll. Hans Voller schließt sich diesen Grüßen an — und wir danken! Gerhard

PHOTO *Lange*

seit 1897

Mitglied der Eintracht

Ihr Berater für

Foto u. Schmalfilm

Unser neuzeitlich eingerichteter

Kino-Vorführungsraum

steht Ihnen zur Verfügung.

3 Verkaufsgeschäfte: Damm 24 – Steinweg 12 – Altstadtmarkt 8

Wurst und Fleisch

Du alter Bengel, kaufst Du gut bei

Karl Engel

Kuhstraße 4

Seit 1768

Kornbranntweine und Liköre

in Originalflaschen und lose vom Faß

Weine und Schaumweine erster Häuser

Wilhelm Müller'sche

Likörfabrik und Weingroßhandlung

Nachfolger Wilhelm Jacksch

Braunschweig • Schöppenstedter Straße 36 • Fernruf 6830

Heinr. Ziesemann

Bau- und Möbeltischlerei

Fernruf 2526

Hotel Monopol

mit Burghart's Gaststätte

Banse weilte in Braunschweig — hat aber aus einem begreiflichen Grunde (weil er von seiner jungen Frau mit Beschlag belegt wurde!) nicht zu uns herauskommen können. Aber beim nächsten Mal bestimmt! Unser Hans Aschenbroich sendet einen langen Schreibebrief, den wir mit Freude „gesichtet“ haben und wir erwidern die gesandten Grüße! Kurt Hasenkamp hat auch einmal wieder geschrieben und vermerken dieses besonders, da er schon seit Monaten nichts hat von sich hören lassen. Das wird nun wohl anders?! Oder etwa nicht?

Dem Kameraden Kurt Schulze sind wir „nicht böse“ — denn schließlich hat man auch noch etwas anderes zu tun. Für das Bild schönen Dank! Otto Specht ist frischgebackener Kanonier und sendet allen herzlichste Grüße. Heinz Vogel grüßt aus dem Reservelazarett und wir wünschen ihm schnellste Genesung. Erich Spolarzyk hat eine Handverletzung — wir hoffen, daß diese jedoch nicht allzu schlimm ist und wünschen gute Besserung! Mare Valentin kommt mir auf dem Bilde hoch zu Ross entgegen. Liegt nun wirklich dort das Glück der Erde? Wo? Nun, auf dem Rücken einer braven „Liese“? Im übrigen aber grüßen wir herzlichst! Dieter Schorse liegt mit Jürgen Meinicke zusammen und können nun auch weiterhin über Eintracht diskutieren. Ernst Meyer hat Norwegen „satt“. Aber ein guter Soldat nimmt alles hin! Damit hat er recht...! Skilaufen ist auch schön — und vor allen Dingen bleibt man gelenkig dabei. Ernst Kostkop hat einen Stellungswechsel vorgenommen — läßt aber alle Blaugelben in alter Frische grüßen. Friebe Schoppmeier sendet Seemannsgrüße und wir danken und erwidern diese. Hans Zander sendet aus Warschau bei 30 Grad Kälte beste Erfolgsgrüße. Franz Müller (was macht die „Stehauf-Flasche“?) sendet nach seiner Rückkehr vom Urlaub allen Blaugelben Grüße — wofür wir bestens danken. Harry Clemens „hat mir den Kopf gewaschen“ und ich senke voller Reue mein Haupt. Also, es soll anders — und besser werden! Die Grüße aber geben wir dankend zurück. Hans Holste läßt herzliche Grüße uns zuteil werden und auch seinem Freund Fritz Bosse — seines Zeichens Wachtmeister. Erich Lütke sandte ein Foto — ich danke dafür — und viele Grüße. Artur Garbe hat nach seiner Rückkehr von einer Kommandierung unser Päckchen vorgefunden und sich sofort auf die guten deutschen Zigaretten gestürzt. Was ich ihm nicht verdenken kann, denn das französische Kraut ist ungenießbar. Helmut Blies hat den Spaten mit dem Funkgerät vertauscht und fühlt sich in seiner neuen Rolle sehr wohl. Das Nachrichtenblatt wird übersandt. Heinz Grashof — mittlerweile wieder für immer in Braunschweig eingetroffen — war auf italienischem Boden schwer erkrankt, hat jetzt aber diese tödliche Krankheit überstanden. Die Heimatluft wird zur völligen Genesung beitragen. Walter Gohl sendet aus Warschauer schneereicher Umgebung einen recht herzlichen Gruß und verbindet damit den Wunsch, daß es ihm vergönnt sein werde, bald wieder bei uns weilen zu können. Wir halten beide Daumen...! Heinz Spinti sendet uns ein schönes Bild und wünscht sich auch in Zukunft die Vereinszeitung und die Feldpostberichte — was hiermit erfüllt wird. Helmut Nebelung hat sich über die Zusendung der O.L. Berichte mächtig gefreut und seine Bitte — ständig diese zu bekommen — geht selbstverständlich in Erfüllung! Günter Iken — einst unser hoffnungsvollster Nachwuchsspieler — liegt mit einer Erkrankung im Lazarett. Wir wünschen ihm recht baldige Besserung und danken vielmals für die übersandten Grüße. Gerhard Heibey sendet uns frohe Grüße und gratuliert uns für die letzten Erfolge der Liga. Vielen Dank und kameradschaftliche Grüße! Soldaten sind Soldaten...! So muß man schon sagen, wenn man die Karte liest, die zwei unserer besten Langstreckenläufer — Hans Puhlmann und Karl Pommerin — aus Frankfurt am Main senden. Dort fand ein reichsoffener Waldlauf statt und unsere beiden Vertreter holten sich zwei beachtenswerte Erfolge, zu denen man nur gratulieren kann! Pommerin gewann den Lauf und Puhlmann belegte den dritten Platz. Bravo! Oskar Dable fragt, was in Braunschweig los sei? Nichts, denn

Allen Sportkameraden

empfiehlt sich das

R e s t a u r a n t u n d K a f f e e

Weißes Rössel

Stobenstraße 9

I n h . : W i l h e l m S a u e r b i e r

Gustav Rieck

Braunschweig, Altstadtmarkt 11-12

Tuch - Großversand

Niederlassungen in Aachen,
Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück, Salzwedel

Stein- und Offsetdruck · Plakate und Etiketten

George Kiehne

Fernruf 457

I n h a b e r : R u d o l f E w a l d

A. Spindler

G e g r ü n d e t 1 8 5 1

Straßen-, Tief- und Betonbau

Braunschweig / Eichthalstraße 15 / Fernsprecher 540 und 1487

bisher konnten wir aus witterlichen Gründen nicht spielen — aber jetzt hat es mächtig angefangen! Zufrieden? Hermann Forthmann schreibt uns, daß er von „dieser Seite mit einem Weihnachtspäckchen nicht gerechnet hätte“ — und daher sei seine Freude darüber doppelt groß gewesen. Seine „Schreibfaulheit“ sei ihm hiermit verziehen...! Aber der Besuch im Stadion muß angucken...! Eine „Molle“ gibt es bei Tante Else, die ist einfach prima...!

Wir gratulieren zur Beförderung und zur Auszeichnung!

Hermann Forthmann zum Unteroffizier; A. W. Querner zum Leutnant; Franz Müller zum Leutnant zur See; Harry Clemens zum Leutnant; Kurt Hasenkamp zum Feldwebel.

Franz Müller erhielt das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern II. Klasse und Harry Clemens das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Auch hierfür unsere herzlichsten Glückwünsche!

Otto Lütgeharm

Was war, was ist, was wird...!

Neulich las ich in einer kleinen Sportschrift, daß der Höchststand der deutschen Leichtathletik ohne die Arbeit und ohne die Leistungen eines Johannes Runge nicht denkbar wären. Das wird alle Einträchtler sicherlich mit Stolz erfüllen! Denn schließlich und immerhin ist Johannes Runge unser verehrter Ehrenvorsitzender, der lange Jahre die Geschicke unserer — und seiner — Gemeinschaft leitete. Die Ära Runge innerhalb unserer Vereinsgeschichte ist eine der glanzvollsten im Laufe der fast 50 Jahre!

★

Jetzt aber sind wir stolz darauf, daß bei uns wiederum ein Mann ist, dem der Begriff Leichtathletik einfach Herzenssache ist. Und das ist unser Rudi Garbig! Wie es Garbig in der kurzen Zeit seines Hierseins verstanden hat, unsere leichtfüßige Gilde „aufzupulvern“ — dafür gebührt ihm restlose Anerkennung unsererseits! Woran man einmal wieder sieht, daß Vorbild alles ist!

★

War der Magdeburger Hallensportfest-Erfolg ein Meilenstein in der Leichtathletikgeschichte Eintrachts? Nach den großartigen Siegen (worüber an anderer Stelle mehr zu lesen sein wird!) sollte man es annehmen! Und wie wir die verantwortlichen Männer kennen, wird man auf diesen Lorbeeren nicht ausruhen...! Habe ich recht...?

★

In Fußballfachzeitingen werden oftmals statistische Zahlenpielereien unternommen. Wochenlang schrieb beispielsweise der „Kicker“, daß Ender mit 9 Toren zweiter in der Liste der Torschützen sei. Am Sonntag gegen Hildesheim 0:7 schoß unser „Hein“ nun drei Treffer und hätte demnach sein Torkonto auf 12 gestellt. Plötzlich aber fehlt Ender auf dem 2. Platz und dafür erscheint ein anderer Bereichsspieler mit 10 Toren.

Erkläret mir....!

★

Kameraden, die ihr im Ehrenkleid der Nation eure Pflicht erfüllt, an euch seien einmal diese Worte gerichtet: Während wir in der Heimat das von euch Zurückgelassene betreuen, setzt ihr euch für uns ein. Nach dem Grundsatz: Einer für alle — und alle für einen! Da haben wir natürlich auch Sorgen! Eine große Anlage — unser und zugleich euer Eigentum — muß erhalten werden. Nun sind aber fast 500 Mitglieder durch den Dienst in der Wehrmacht von uns am Anfang des Krieges von der Beitragspflicht befreit worden. Das bedeutet

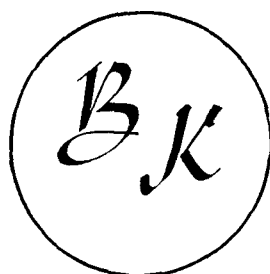
Zu allen
Sportveranstaltungen
schnell und sicher mit
Straßenbahn und Omnibus

Bruno Kunath jr.

Wurstfabrik

Braunschweig

Wendenstraße 48 · Ruf 858



Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preussischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

im Eintracht-Etat natürlich einen gewaltigen Ausfall. Und darum heute die Bitte: Wer es irgend kann, bezahle wieder seinen Beitrag! Zumindest aber zeige er uns den guten Willen! Jede Mark wird dankend dem Beitragskonto gutgeschrieben werden!

★

Die Vereinszeitung der hannoverschen Arminen bringt einen sehr sachlichen und im Geiste der Freundschaft abgefaßten Bericht vom 3:5-Pokalspiel in Braunschweig. Wir freuen uns dessen...!

Kritikus

Von unseren Mitgliedern

Frau Irmgard Sauerbier beschenkte ihren Gatten Luz mit einem prächtigen Knaben, der schon in den ersten Tagen mächtige Sportveranlagung gezeigt haben soll. Bei den „Sporteltern“ kein Wunder...! Wir wünschen der glücklichen Mutter und dem noch glücklicheren Vater, daß der kleine Karl-Ludwig nicht nur prächtig gedeihen — sondern auch ein echter „Einträchtler“ werde, wie es seine Eltern sind!

Hans Sander meldet die glückliche Geburt seines dritten Jungen. Auch hier wünschen wir dem Elternpaare für den weiteren Lebenslauf ihres Manfred alles Gute!

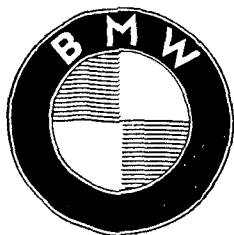
Walter Bode zeigt die Vermählung mit Frä. Hanna Müller an. Dem jungen Paare gelten unsere Glückwünsche!

Gerhard Banse landete ebenfalls im Hafen der Ehe. Daß auch er eine weitere glatte Lebensfahrt mit seiner jungen Frau haben möge, wünschen wir von ganzem Herzen.

Friedel Struckmann wollte nicht zurückstehen und so holte er sich seine Lebenskameradin aus Hamburg. Friedel und Liselotte Struckmann geb. Basse-Schwarz: Die „Eintracht“ wünscht alles Gute!

Ratskeller Wolfenbüttel

Inhaber: Wilhelm Schmidt



Block am Ring

Alte wieking 48-49

Die Marken



von Weltruf



Diamant-, Panther-,
Triumph-, Victoria-Fahrräder

Spezialität:
Leichtlaufende Sporträder

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Gess, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Gess, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Der **Sportler** liest die

Braunschweiger Tageszeitung

das Blatt der aktuellen
und ausführlichen Berichte,

die **Großzeitung Braunschweigs**



Spare bei Deiner Landesparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

**Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)
Steinweg 24**

Theaterwall 16 (Ecke Faltersleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwiekring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

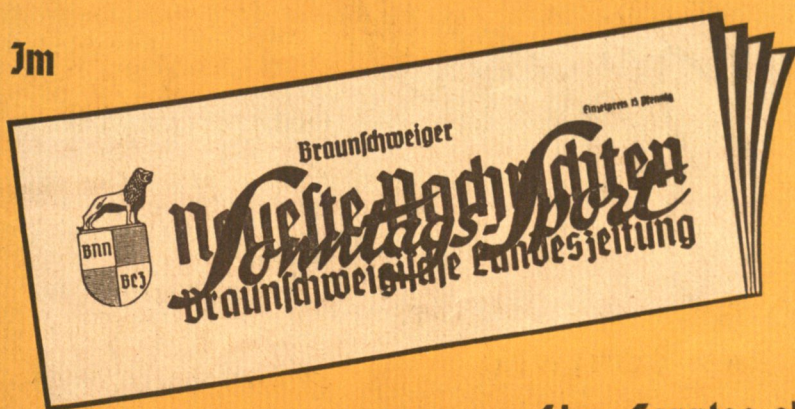
über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt April 1941



Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansesübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

34. Jahrgang

April 1941

Fronturlaub — und unsere Eintracht!

Auftakt: Es ist Sonntag, der 6. April 1941, als ich mich an den Schreibtisch setze — 8 Uhr morgens. Da kündigt das Radio an, daß Reichsminister Dr. Goebbels einen Aufruf unseres Führers an das deutsche Volk und an unsere Kameraden an der jugoslawischen und griechischen Front verlesen wird! — Das ist jetzt geschehen! — Wir marschieren! — Und wir grüßen Euch mit „Salz und Weinbruch!“ Euch, Kameraden, die Ihr das Glück habt, auf Adolf Hitlers Befehl zu neuen Taten und zu neuen Siegen anzutreten! Es lebe unser Führer und Oberster Befehlshaber und unser Großdeutsches Reich!

Und ich sitze nach einem dreiwöchigen Urlaub, dem dritten seit August 1939, noch hier mit der Aussicht auf noch einige Tage! Vielleicht kommt doch noch das jetzt erwünschte Telegramm: „Sofort zur Truppe zurück, Marschziel Südost!“

Aber ich will der Ueberschrift, die schon vor der Radio-Ankündigung auf diesem Bogen stand, treu zu bleiben versuchen.

Eine der genialsten Erfindungen der Kriege ist der Fronturlaub — besonders dann, wenn man aus wirklichem Kriegserleben nach Hause kommt. Nachempfinden kann das nur der im „Pulverdampf ergraute Krieger“. Ganz besonders diejenigen, die schon 1914—18 dabei waren. Und jeder von uns Frontsoldaten wird festgestellt haben, daß der erste Kriegerurlaub der schönste, beste und innerlich erregendste bleibt. Nachdem sich das bei Euch und bei mir seit Beginn des Krieges schon ein paarmal wiederholt hat, ist auch hier der Reiz und Schimmer des „ersten Erlebnisses“ mehr oder weniger verschwunden. Es bleibt immer schön — aber eben nicht so, wie beim ersten Mal

Und so gab mir dieser Urlaub auch mehr Gelegenheit und Ruhe, den Vorkriegsdingen aktiv wieder näher zu treten. Und dazu gehört bei uns Eintrachtlern die Liebe zu unseren blau-gelben Farben, zu unserem Stadion und das Verbundensein mit unseren Kameraden!

Oft bin ich in diesen Tagen draußen gewesen im Stadion zu den Trainingsabenden unserer Leichtathleten, Dienstags zum gemütlichen Beisammensein und Sonntags zum Fußball! Bei mehreren Vorstandssitzungen war ich dabei, um die sportlichen und wirtschaftlichen Belange zu hören und mit Rat und Tat zum kleinen Teil helfen zu können.

Anfang des Krieges verwaiste die Führung des Vereins. Wir wurden alle Soldaten. Nur unser Hermann Jenker, der am 17. April 65 Jahre alt wird, blieb bei den blau-gelben Fahnen und hat etwa ein Jahr lang Tag und Nacht für unsere Eintracht gearbeitet — ganz Großes geleistet! Das soll ihm Eintracht nie vergessen! Seit einigen Monaten sind unser Vereinsführer Auhlmann, sein Stellvertreter Dr. Hopert und Herbert Heinrich auch wieder da und setzen sich voll wieder ein. In der letzten Generalversammlung am 25. März 1941 wurde Auhlmann wieder zum Vereinsführer gewählt, er berief neben den Genannten

noch Fröchtenicht und Carl Engel zu seinen Mitarbeitern in den Vorstand. Damit ist die Gewähr für eine bestmögliche Verwaltung unserer Geschichte gegeben! Glückhafte Fahrt!

Das sportliche Erlebnis dieses Urlaubs war der Punktkampf gegen Hannover 96 im Eintracht-Stadion. Beide Mannschaften in bester Besetzung. 8000 Zuschauer, fußballgünstiges Wetter, guter Schiedsrichter und richtige Fußballemotion — und ein Spiel unserer Elf, wie wir es uns nur wünschen! Der inzwischen gebackene Niedersachsenmeister Hannover 96 konnte froh sein, so glimpflich 4 : 1 davonzukommen. Gierlich war's! Und das entschädigt für andere Spiele, bei denen wir nachher nicht in voller Besetzung antreten konnten, denn die meisten unserer Spieler sind ja auch Soldaten. — Der Fußballausschuß mit Erich Meyer-Broitzem, Otto Lütgeharm und unserem Knöpfle leistet wieder volltönende Arbeit auch für die unteren Mannschaften und unsere gute Jugend.

Bei den Leichtathleten hat unser Gast und Weltrekordmann Garbig einen glänzenden Auftrieb gebracht. Garbig stellt sich als idealer Sportkamerad vorbildlich in die Reihen unserer Läufer und gibt ihnen selbstlos und gern von seinem Können. Da schmunzelt Rudi Hartmann oft und freut sich mit der ganzen Eintracht! Auch die Handballer werden aus diesem Auftrieb der Leichtathletik ihren hoffentlich sportlich erfolgreichen Nutzen ziehen.

Unsere Schiabteilung unter Vater Michel hat schon ihren Sommerschlag angetreten, soweit es das Schilaufen betrifft. Vom Hockey und Tennis war noch nicht viel zu sehen. Unsere Damen sind trotz kriegsbedingten Mehreinsatzes rührig und die Jugend ist wieder in führende Hände gekommen.

Wirtschaftlich war der Verein im ersten Kriegsjahr trotz Hermann Jenters straffster Zügelführung stark in Anspruch genommen. Der große Ausfall bei Fußballereinnahmen, das Zurückgehen der Beitragsziffern — es waren doch annähernd 800 unserer Mitglieder, und zwar doch vollzahlende, Soldaten geworden! —, notwendige Reparaturkosten, Plazerhaltung u. a. rissen erheblich größere Löcher in die Kasse als vor diesem Kriege — aber auch das ist überwunden. Da ist unserem Oberbürgermeister für seine tatkräftige Unterstützung herzlich zu danken, der vom größeren Gesichtspunkt der Erhaltung und Erschließung des Stadions für die Interessen Gesamtbraunschweigs helfend einspringt! Und Herbert Heinrich regiert den Mahnbleistift wieder und setzt sich mit seiner Frau in der Freizeit nach seiner Rückkehr aus dem Kriege für Eintracht wieder ein. Seit der Einziehung unseres Geschäftsführers regiert Frau Lachner mit Erfolg in unserem Geschäftszimmer. O. L. sorgt weiter vorbildlich für die Frontsoldaten durch seine Postkartenberichte. Ein weiteres Band, diese unsere Vereinsnachrichten, bedürfen einzig und allein etwas größerer Beachtung! Nach den gegebenen Vorschriften muß die Vereinszeitung gesondert bezahlt werden. Ich bitte daher auch an dieser Stelle alle Heimatmitglieder, die geringe Jahresgebühr von 1,20 RM. an den Verlag: Druckerei Franz Gess, Braunschweig, Reichsstraße 33, einzuzahlen! Dann kommt die Zeitung pünktlich ins Haus. Es bleibt rühmend zu erwähnen, daß unsere Uschenbahn anlässlich der deutschen Hochschulemeisterschaften auf Veranlassung von Professor Völl neu und verbreitert entstand!

So stehen auch hier in unserer Eintracht alle helfend und einjahrbereit trotz größerer beruflicher Inanspruchnahme Hand in Hand, um die Eintracht den siegreich heimkehrenden Kameraden wiedergeben zu können!

Treue um Treue! Wir wollen auch draußen an den Fronten unsere Eintracht nicht vergessen und, wenn es ein gütiges Schicksal will, gesund, froh und gern zurückkehren auf den grünen Rasen, die Uschenbahn, den Tennis- und Faustballplatz, in Schühütte und Bootshaus, wo Ihr einst Euch stähltet für diesen Kampf um Großdeutschlands bessere Zukunft!

Wenn's auch nur Spiel erschien, es galt dem Vaterland!

Es lebe unsere Eintracht! Sieg Heil!

Gans Jander.

Die Generalversammlung am 25. März 1941

Das war die erste Hauptversammlung seit Ausbruch des Krieges und diese erfreute sich eines guten Besuches. Nach der Eröffnung gab Benno Kuhlmann den Rechenschaftsbericht der Jahre 1939 und 1940, wobei er betonte, daß wir auch trotz aller Schwierigkeiten einen weiteren Auftrieb genommen hätten, was die Steigerung unserer Mitgliederzahl eindeutig bewiese. Außerdem aber hätten wir auch sportlich hervorragend abgeschnitten, auch wenn wir wieder einmal an der Meisterschaft vorübergegangen wären. Am Schluß seiner Ausführungen — nachdem er vorher noch allen Mitarbeitern den Dank der Vereinsführung ausgesprochen hatte — erhoben sich alle Kameraden zu Ehren der für Führer und Volk gefallenen Kameraden. Dann erstatteten die Abteilungsleiter ihre Berichte, die alle den Stempel der vermehrten Jugendarbeit trugen. Das ist das erfreuliche Zeichen. . . .!

Nachdem der Vereinsführer dem Alterspräsidenten Steinbof die Leitung der Versammlung übergeben hatte, sprach dieser den Dank der Mitglieder dem Vereinsführer und seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit aus und schlug vor, Benno Kuhlmann wieder mit dem Amt eines Vereinsführers zu betrauen. Die Versammlung stimmte einstimmig zu und Benno Kuhlmann übernahm wieder die Geschicke seiner Eintracht. Alle Mitarbeiter wurden bestätigt. Als Hauptportwart wurde Heinz Grashof berufen, der die Verbindung zwischen dem Hauptvorstand und den Abteilungen herstellen soll.

Nachdem auch unserem Kassierer Hermann Jenker Entlastung erteilt worden war, wurde eine Führerringisierung angeregt, die die Richtlinien für die kommende Arbeit festlegen soll. Diese Sitzung wird stattfinden. Mit der Führer-ehrerung wurde die 1. Generalversammlung der Kriegszeit beendet.

Der Vereinsführerstab:

Vereinsführer: Benno Kuhlmann, Stobenstraße 19 — Ruf 250.

Hauptkassenwart: Hermann Jenker, Al. Campestraße 2 — Ruf 4700 und 625.

Vorstandsmitglieder: Dr. Kurt Hopert, Karl Engel, Hans Jander, Herbert Heinrich, Karl Fröchtenigt, Bruno Steding.

Hauptportwart: Heinrich Grashof, Heinrich-Büssing-Straße 36.

Presse: Otto Lütgeharm, Walfürenring 50 — Ruf 3886.

Propaganda: Karl Fröchtenigt, Husarenstraße 33.

Obmann der Fußballabteilung: Erich Meyer, Broitzem — Ruf 7548.

Stellvertreter: Otto Lütgeharm, Walfürenring 50 — Ruf 3886.

Trainingsleiter: Georg Knöpfle, Celler Straße 100 — Ruf 1796.

Obmann der Leichtathletik- und Handballabteilung: Rudi Hartmann, Sandweg 8
Ruf 3866.

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten
Kräften in der Damen- sowie in der
Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

Leiter für Handball: Willi Ehlers, Coronelstraße 18 — Ruf 9101.
 Obmann der Hockeyabteilung: Theodor Asmus, Siegfriedstraße 78 — Ruf 5410
 Obmann der Wintersportabteilung: Karl Michel, Altstadttring 1 — Ruf 3269.
 Obmann der Tennisabteilung: Georg Domeyer, Girdelingerstraße 1 — Ruf 1042.
 Sportliche Leitung: Hermann Koehll, Bohlweg 11 — Ruf 298.
 Obmann der Wassersportabteilung: Gustav Fuchs, Eschenburgstraße 2.
 Obmann der Schiedsrichterabteilung: Otto Lütgeharm, Walfürerweg 50 —
 Ruf 3886.

Vereinsjugendobmann: Dr. Alfred Schaper, Gaußstraße 32 — Ruf 5750.

Stadion-Ausschuß: Alle Abteilungsleiter.

Geschäftsstelle: Eintrachtstadion, Hamburger Straße 210 — Ruf 24.

Platzmeister: Heinrich Röttger, Eintrachtstadion, Hamburger Str. 210 — Ruf 24.



Warum Sportwart?

Der Vereinsführer hat angeordnet, daß als Bindeglied zwischen die Führung des Vereins und die einzelnen Abteilungen ein Sportwart treten soll und auf der letzten Jahreshauptversammlung den Unterzeichneten mit diesem Amte betraut. Eine neue Instanz, werden manche fragen und — warum?

Weder, um den Kontakt mit den Abteilungen und damit den Aktiven zu vergrößern, noch die Obleute der Abteilungen zu bevormunden, ebensowenig aus Gründen, die auf Nachlassen der Leistungen in den einzelnen Sportarten zurückzuführen wären.

Im Gegenteil! — Wenn Ihr 600 Kameraden im grauen Rock, die Ihr nicht wie sonst die Berichte der Generalversammlung anhören konntet, vernehmst: Herzerfrischende Ausführungen Eurer Abteilungen über Kämpfe und Siege, beachtliche Leistungen trotz zahlloser Schwierigkeiten, hervorgerufen in erster Linie eben durch Euer Fehlen, Anwachsen der Mitgliederzahl auf über 1600 und der Wille, mit den in der Heimat verbliebenen Kräften auch für die Zukunft Großes zu unternehmen, so wissen wir, daß auch Ihr stolz auf diese innere Vereinskraft seid. Die Feldpostbriefe unseres O. L. werden darüber weiter berichten. Gleiches Weiterleben gilt auf allen andern Gebieten im Verein, auf dessen Regsamkeit Ihr Euch verlassen könnt.

Wenn wir auch dabei zum Teil neue Wege gehen müssen, wir suchen sie sogar. Noch mehr als bisher werden sich die Abteilungen unterstützen und aus- helfen, gegenseitig beraten und ergänzen, auch voneinander lernen. Besondere Sorgfalt gilt der Jugend, die zur besseren Betreuung von den Abteilungen in Zukunft direkt erfaßt werden soll, um einen klareren Ueberblick ihres Leistungsstandes zu erhalten, diesen besser steigern und die jungen Kräfte des Vereins richtig lenken zu können. Erfreulicherweise stehen wieder genügend bewährte Kameraden für alle Sportarten auch hier zur Verfügung sowohl in sportlicher

Beziehung als lebendige Vorbilder, als auch zur sonstigen Schulung und Verwaltung. Die Arbeit der Abteilungen soll möglichst beweglich gestaltet werden. Sie alle in Ihren Wünschen und Anforderungen zueinander und zur Vereinsführung zu erfassen und näher zu bringen — auch umgekehrt — darum mit Sportwart.

Ist das etwas Neues: — Nein, namenlos haben wir das schon immer so gehalten. Nicht umsonst konnten wir allen großen sportlichen Veranstaltungen des Vereins mit Ruhe entgegensehen und so vorbildlich aufziehen, weil es jeder als selbstverständlich ansah, überall wo nötig Hand anzulegen, auch wenn es sein „Kessort“ nicht war. Dasselbe galt auch für den Sport des Alltags im Verein, immer fanden sich zahllose Helfer. Diese Kräfte zusammenzufassen und damit jeder weiß, an wen er sich ohne Umwege über Abteilungs-, Vorstands- und andere Sitzungen zu halten hat und auch weil sich die Vereinsführung nicht mit allen Fragen der Kleinarbeit befassen kann, auch darum — Sportwart.

Also nochmals: keine Belastung, kein neuer Instanzenweg, sondern Verfürgung unnötiger Beratungen, Organisation, auf allen Gebieten ein Gewinn durch die Zielsetzung, den Abteilungen reibungslos Gelegenheit zur Ausweitung ihrer Kräfte zu geben, sie aber auch durch eine allen zugute kommende Unterordnung zusammenfassen zu können, wenn es die Gesamtinteressen des Vereins erfordern.

In der praktischen Durchführung bestehen bei allen guten Einträchtlern keine Schwierigkeiten, zumal die Fortschritte in der erfolgreichen Zusammenarbeit in letzter Zeit und die Erfolge der Abteilungen diese Aufgabe, die nicht lediglich eine Auswirkung der Kriegszeit darstellt, wesentlich erleichtern.

Ohne so ein festes Programm zu haben, wird sich der Sportwart überall da bemerkbar machen, wo es die Interessen des Einzelmitgliedes, der Abteilungen und der Vereinsführung erfordern.

Grafshof.



Man kauft gut bei

KARSTADT

BRAUNSCHWEIG

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Der Berichtsmonat März brachte uns einen großen Triumph! Leider sind aber auch weniger schöne Dinge noch aufzuzählen, und so wurde tatsächlich die alte Weisheit wieder neu, daß wir nämlich in unseren Leistungen vollkommen unberechenbar sind. Doch davon zunächst noch nichts!

Eins muß an dieser Stelle ebenfalls noch einmal angechnitten werden. Man glaubt gar nicht, wie sich so verschiedene „Meckerer“ den augenblicklichen Spielbetrieb denken — oder vorstellen! Ja, glaubt man denn wirklich, daß alles heute ein Kinderspiel ist? Viel mehr als früher muß man heute an alle möglichen Sachen denken. Es erübrigt sich, alle diese Dinge im Rahmen dieses Artikels aufzuzählen — wenn man vielleicht auch nicht daran vorbeikommt. Und wenn dann einmal dieser oder jener Stammspieler nicht zur Verfügung steht, dann schwirren gleich die tollsten Gerüchte auf unseren Plätzen herum. Da will man genau wissen, daß er schon am gestrigen Abend auf dem Konkurrenzsportplatz trainiert hat. Wie man damit aber die Ehre dieses Kameraden angreift, dessen ist man sich sicherlich nicht bewußt, denn sonst würde man mit derartigem Gequassel vorsichtiger sein! Also, wenn einmal einer unserer Spieler aus diesem oder jenem Grunde nicht spielen kann, dann hat das schon bestimmt auch seinen triftigen Zweck! Schließlich setzt sich ja der Spielausschuß nicht aus „Anfängern“ zusammen und schließlich ist unser Trainer ja kein Schuljunge!

Mag man mir diese Zeilen übel nehmen — oder auch nicht! Gesagt werden mußte es leider wieder einmal! Es muß immer wieder gesagt werden, daß jeder Funktionär heute mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, von denen sich der Außenstehende — die Meckerer betätigen sich ja grundsätzlich nicht an den Arbeiten des Vereins — überhaupt keinen Begriff machen kann. Und da er davon keine Ahnung hat, steht dem Meckerer auch kein Urteil zu! Basta ...!

*

Die sportliche Seite brachte uns zunächst einen sehr guten Erfolg. Unser Widersacher — Hannover 96 — wurde mit 4 : 1 sehr glatt geschlagen. Daran gibt es nichts zu rütteln! Zwar spielten die Leute von der Kadrennbahn einen sehr guten Fußball — aber an dem Tage waren wir nicht zu schlagen! Da hätte der Gegner sonstwie heißen können!

Obwohl 96 die stärkste Streitmacht aufgeboten hatte — auch wir hatten dieses getan — konnte diese Truppe die Spielhandlungen, die wir diktierten, nicht nach ihrem Schema gestalten. Wenn — man mag mir das nicht als Uebertreibung auslegen — Hannover 96 nicht wieder einmal in Prizer einen fast schier unüberwindlichen Torhüter gehabt hätte, dann wären die Weinroten nicht mit einem 4 : 1 davongekommen! Was aber Prizer auf der hannoverschen Seite war, war Kappler bei uns! Fritz Kappler lieferte sein bestes Spiel für uns! Der rechte Flügel Malecki-Pöhler war abgemeldet, wenn Kappler zum Angriff ansetzte! Aber auch alle anderen Spieler gaben ihr Bestes. Wir wollen dabei das ideenreiche Spiel Lachners, die Ballkunst Matschinskis, das geschickte Eingehen Frickes auf alle Inspirationen seiner Kameraden, Hein Enders tempoorientiertes Flügelspiel, das einsatzbereite Spiel von Busch, Himmels gekonntes Stopperspiel, das unermüdliche Schaffen von Sukop und Lüddecke, Schades schneidiges Verteidigungsspiel und schließlich Jürissens sicheres Eingreifen besonders erwähnen.

Wir hatten eine Mannschaft ...! Das mag für alle Spieler Lob genug sein!



Lafst Blumen
sprechen!

Friedrich Walther / Kunstgärtner

Gärtnerei: Maierstraße 7 · Laden: Griesmaroder Str. 126

Fernruf 3391

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

Ist die Auswahl jetzt auch kleiner,
es bleibt „auf Draht“ Ihr

KUHLMEINER

Oelschlägern 20

Nach rund halbstündiger Spieldauer kanonierte Matschinski eine Bombe auf das von Prizer behütete Tor. Hannovers Torhüter konnte diesen scharfen Schuß nicht fest fassen und den Abpraller lenkte Willi Fricke durch sachtcs Hineinschaufeln ins Tor. Wenig darauf konnte Prizer nur durch eine wahre Heldentat den zweiten Verlusttreffer verhüten. Fricke glänzend platzierten Kopfball hielt er im Liegen. Mit 1 : 0 werden die Seiten gewechselt. Eine Viertelstunde nach Wiederbeginn läuft eine fabelhafte Kombination durch unseren Angriff. Von Matschinski kommt das Leder hoch zu Fricke, der sofort nach dem auf der Lauer stehenden Ender weiterköpft — und Hein nimmt diese Chance wahr und schießt unrettbar halbhoch und mit Schrägschuß zum 2 : 0 ein. (Ich erlaube mir dam eine Bemerkung: Noch niemals zuvor habe ich ein solches Tor gesehen! Dieses fast Unmögliche in die Tat umsetzen konnte eben nur Ender!) — Vier Minuten später glimmt im Lager der Hannoveraner wieder ein Hoffnungsfunken auf. Männer gab an Malecki eine Vorlage, die sich dieser erlief und sofort vor das Tor geslankt hatte. Meng erwischt das Leder und schießt flach ins untere Eck zum Gegentreffer ein. Im Gegenangriff schießt Lachner die Latte an, von hier springt das Leder ins Feld zurück. Dann aber fällt die Entscheidung ...! Die s. Ecke schießt Matschinski prächtig herein. Fricke und Prizer springen dem Leder entgegen — allein, der blondgelockte Fricke kommt mit dem Kopfe höher und das ist der endgültige Sieg, denn Pritzers Hände greifen ins Leere! Fünf Minuten vor Schluß wird Fricke im Strafraum gelegt. Den verhängten Elfmeter schießt Jürissen unbaltbar zum 4 : 1 ein. Als der umsichtige Schiedsrichter Schwarzmann Osnabrück das Schlußzeichen gab, strömte die begeisterte Jugend auf das Feld und feierte unsere tapferen — und siegreichen — Kämpfer!

*

Nach dem Siege soll man bekanntlich den Helm fester schnallen! Das wollten wir auch tun und durch Verpflichtung eines namhaften Gegners die Freundschaftsspiel-Saison beginnen. Leider traten soviel Schwierigkeiten auf daß wir erst 14 Tage später wieder einen Spielpartner gefunden hatten. Dieser hieß **Samborn 07!**

Nun, wir gewannen zwar mit 3 : 1 — aber eine Offenbarung war es nicht. Scheinbar hatte die Begegnung mit 96 stark an unseren Kräften gezehrt und so kamen wir über den guten Durchschnitt nicht hinaus. Allerdings mußten wir auch eine Mannschaftsänderung vornehmen, die der Schlagkraft der Elf nicht ganz zuträglich war. Beim Pausenzeichen des im übrigen seines Amtes gut vorstehenden Schiedsrichters Bertram-Miag, hatten wir mit 1 : 1 immerhin gewisse Anzeichen von Siegesmöglichkeiten. Für den Kenner war es klar, daß wir uns diese Chance nicht entgehen lassen würden. Und so landeten wir auch einen 3 : 1-Sieg, an dem die Mannschaft in der Gesamtheit beteiligt ist. Ender erzielte Tor eins, als er von Lachner präzise bedient worden war und der Linksaußen Hamborn holte den Gleichstand bis zur Pause heraus. Dann schoß Naab — aber Fricke konnte erst durch Nachschießen den Treffer erzwingen — und wir führten 2 : 1! Als Ender ein drittes Tor anbrachte, war Hamborn 07 geschlagen.

*

Hatte uns das Spiel gegen Samborn schon eine gewisse Abkühlung gebracht, so wurden wir vollends ernüchtert, als wir gegen Brandenburg 05 mit 1 : 4 geschlagen in die Kabinen mußten. Wir sind die Letzten, die mit „faulen Ausflüchten“ nun die Niederlage abschwächen wollen — aber Entschuldigungsgründe hatten wir wirklich deren zwei! Unsere Soldaten konnten nicht spielen und wir hatten Verletzte heranziehen müssen! Ich betone: müssen! So war dem Eingeweihten schließlich auch klar, daß wir nicht gewinnen konnten! Trotzdem aber hat die Mannschaft auch schwach gespielt! An dieser Erkenntnis führt kein Weg vorbei. Diese Unausgeglichenheit der Elf wird Knöpfe durch Spezial-

training abstellen — woran wir nicht zweifeln werden! Uebrigens darf man sich nicht wundern, wenn unsere Elf mit einer Wurstigkeit an ihre Aufgabe heranging, denn die einheimische Presse hatte uns allzu sehr „vorbelastet“ — d. h. also, sie hatte uns schon zum „sicheren Sieger“ — ja, man sagte sogar etwas von einem „Schützenfest“ voraus — gestempelt. Daher mag diesem oder jenem das Erwachen besonders schwer gefallen sein ...! Unsere Gäste aus Brandenburg spielten einen guten Erfolgsfußball! Durchaus modern. Mit Stopper und ähn-



B.1 - WTW-Briefmarken!

lichen Sachen! Wir aber hatten Schwächen im Angriff, in der Läuferreihe, der Deckung — und ich möchte beinahe sagen, dadurch auch im Tor. Anders kann ich mir das Entgleisen von Türissen nicht deuten. Schon nach 20 Minuten hatte sich Brandenburg eine 2 : 0-Führung erkämpft. Unsere Deckung wies Löcher auf! Kurz vor der Pause konnte Ender — es sollte das einzige bleiben, was wir allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnten — ein Tor erzielen. Und im zweiten Abschnitt verschuldete Türissen einen Elfmeter, der auch prompt verwandelt und ausgenutzt wurde. Und fast mit dem Schlußpfiff schoß der Mittelstürmer mit Vehemenz eine Vorlage zum vierten Treffer in unser Netz. Das war eine Niederlage, die viel Kopfschütteln verursachte ...!

★

Die Spiele unserer unteren Mannschaften muß ich tatsächlich immer noch allein der Nachwelt erhalten. Immer noch nicht hat sich ein Spielführer dazu aufgerafft auch seinerseits einmal die Feder zu ergreifen und uns in wenigen Sätzen das aufzuzeichnen, was uns interessiert.

Die neuformierte Reserve hat leider nur zwei Spiele austragen können, da die für weitere Spiele in Aussicht genommenen Gegner bisher noch mit Punktspielen beschäftigt waren. Leider gingen aber diese beiden Spiele auch noch verloren — nämlich gegen Viktoria Königslutter mit 1 : 3 und gegen VfB. Braunschweig 2 mit 2 : 3. — Wenn diese Elf aber demnächst mit talentierten Nachwuchskräften aufgefüllt wird, dann wird auch hier eine Besserung eintreten. Das wird das Ziel aller beteiligten Stellen sein ...!

Die Dritte trug ebenfalls nur zwei Spiele aus, da das dritte Treffen vom Gegner kurzfristig abgesetzt werden mußte. Gegen Hannover 96 — in dieser Elf sah man viele alte Ligaspieler — wurde 1 : 3 verloren und gegen Schwarz-Weiß 2 wurde 4 : 0 gewonnen. Unsere Vierte mußte zurückgezogen werden, da die Mannschaft nur aus Soldaten bestand, die aber einen Stellungswechsel vorgenommen haben. Das bedauern wir außerordentlich ...!

Gerade diese Mannschaft hat uns gezeigt, was man durch Kameradschaft erreichen kann!

Vom Spielausschuß ist zu berichten, daß die erste Aussprache zwischen diesem und Jugendausschuß stattgefunden hat, die einen harmonischen Verlauf nahm und in welcher die bisherigen Fehlerquellen aufgezeigt — und nunmehr auch abgestellt — wurden.

So wird auch hier der Hebel angelegt, um durch die Heranziehung der Jugend dem Verein — allen Mannschaften — ein festes Gefüge zu geben!

Der Spielausschuß aber richtet nochmals an alle diejenigen Kameraden, die Zeit und Lust und auch Verständnis für die Betreuung einer Jugendmannschaft haben, die Bitte, sich unverzüglich zu melden! Je mehr Kameraden wir hierfür stellen können, um so größer wird unser Jugendbetrieb florieren und um so größer werden unsere Erfolge sein!

Das beherzige man einmal!

Otto Lütgeharm.

Wintersport-Abteilung gegr. 1923

Vereinsmeisterschaften am 9. 3. (Oderbrücker Meisterschaft).

Wenn auch die Beteiligung, sowohl hinsichtlich der Startenden wie auch der Amtswalter seitens aller Vereine, nicht nur wegen der eingezogenen Mitglieder, sondern auch durch die zur Verfügung stehenden Kameraden schwach war und manche Vereine überhaupt nicht vertreten waren, so hätte ich doch gern gesehen, wenn vor allem wir stärker angetreten wären. Beim Abstecken der Kennstrecken, wofür wir 6½ Stunden benötigten und dabei 1000 Verbeugungen machen mußten, halfen mir nur meine Frau und Lieselotte. Als Amtswalter bei den Wettkämpfen selbst war außer mir nur noch meine Frau tätig, die das Ziel des Abfahrtslaufes betreute. Gerda Baake sorgte in der Hütte für Speis und Trank usw. Als Abschluß der an diesem Tage gereichten Speisen und Getränke gab es nachmittags den echten Bohnenkaffee, den uns Munne in Erwiderung des vom Oderbrücker Weihnachtsmann gesandten Weihnachtspäckchens schon vor einiger Zeit sandte. Es reicht aber für noch einmal. Der 1. Harzer Frauenstaffellauf am 23. 3. ist für den Verbrauch des Restes ausersehen.

Die Wettkämpfe selbst verliefen wie immer für alle Beteiligten begeisternd. Die Leistungen bewiesen für alle, bis auf unseren früheren Vereinsmeister Heinz Schrader, der eigenartigerweise diesen Winter den Wettkämpfen und dem Training fernblieb, eine erfreuliche Leistungssteigerung. Trotzdem der Schnee (nasser Firn bei 4 Grad +) nicht als schnell zu bezeichnen war, wenn er auch vor allem in guter Spur keine Schwierigkeiten bereitete, erzielte Hans Bandutsch eine Zeit, die dicht an die bisher von Norwegern und Reinecke-Clausthal auf dieser Strecke bei den günstigsten Schneeverhältnissen erzielte Bestzeit, die um 1 : 20 : 00 liegt,

M. Liefner

Wendenmaschstraße 23 · Fernruf 5685-86

Elektro-Licht- und -Kraftanlagen

Gas- und Wasserleitungsinstallation

Bauklempnerei · Sanitäre Anlagen

Rundfunkgeräte und Reparaturwerkstatt

Gaststätte am Ring

Neuer Inhaber: Otto Segger

Altewiekring 39 · Fernruf 3442

Angenehmes Familienlokal



K o h l e n h a n d l u n g

Hermann Meyer jun.

Braunschweig / Schöppenstedter Straße 42

Gegründet 1905

Fernruf 2003

Robert Hellweg

Sandweg 8

Fernruf 3866

Motorfahräder, Fahräder

Nähmaschinen, Kinderwagen

Korbwaren, Spielwaren

Rudolf Hartmann

Wendenstraße 52

Fernruf 3866

K i n d e r w a g e n

Puppen und Spielwaren

stets reichhaltiges Lager

herankommt. Bemerkenswert ist auch die Leistung von Paul Zeidler. Vor vier Wochen hat er sein 50. Lebensjahr überschritten und erzielte, nachdem er schon im Vorjahre und auch diesen Winter immer besser geworden war, seine bisherige Bestzeit auf dieser Strecke, eine Zeit, mit der er im Mittelfelde, und zwar noch vor dem größten Teil der um 20 und mehr Jahre jüngeren Kameraden liegt. Als Gegenstück ist Lieselotte Hirschberger mit ihren 13 Jahren zu erwähnen. Am gleichen Sonntag des Vorjahres war sie das erste Mal mit uns auf Brettern, beendete daher gerade ihr Säuglingsjahr als Skiläuferin und fuhr auf unserer Frauenabfahrtsstrecke, die allerhand technische Anforderungen, auch in langläuferischer Hinsicht, stellt, die drittbeste Zeit heraus. Beide, Paul und Lieselotte, der eine für das Alter, die andere für die Jugend, beweisen damit erneut, daß unser schöner Skilaut jedem, der ihm treu dient, Lebensfreude und körperliche Erfrüchtigung verschafft, also das, was wir wollen!

Ergebnisse: Vereinsmeister 1941 Hans Randutsch, Vereinsmeisterin 1941 Marga Schrader geb. Michel (zum 5. Male!). Von unseren Teilnehmern wurden nachstehende Plätze in der Gesamtwertung belegt: A.Kl. II: 1. Karl Michel 1 : 34 : 12, 3. Paul Zeidler 1 : 36 : 53; Kl. I: 2. Hans Randutsch 1 : 22 : 33, 3. Heinz Schrader 1 : 32 : 55. In der Altersklasse I, den Kl. II und III, der Touristenklasse, bei den Jungmannen und der HJ. waren wir überhaupt nicht vertreten, trotzdem uns in allen diesen Klassen Läufer zur Verfügung stehen. Gelaufen wurde unsere Traditionsstrecke über 18 km zum 15. Male.

Frauenabfahrtslauf von der Kuppe des Königsberges zur Pesecke, ca. 3 km.

Am Start 23 Teilnehmerinnen. Marga Schrader wurde mit 9 Min 26 Sek. Erste in Kl. III. Sie erzielte damit die Gesamtbestzeit, wurde also nicht nur Vereins-, sondern auch Oberbrücker Meisterin. BDM. Kl. A: 1. Selma Michel 10 : 05 (zweitbeste Gesamtzeit!); 3. Inge Ulzen 12 : 14 (fünfte Gesamtbestzeit). Jungmäd.: 1. Lieselotte Hirschberger 11 : 28 (drittbeste Gesamtzeit), 2. Siegrid Schade 17 : 36. Bei der kleinen Siegrid löste sich mehrfach die Bindung, sonst hätte sie bereits im Mittelfelde gelegen. Der größte Teil der Frauen und Mädchen erzielte Zeiten zwischen 12 und 13 Min., ist also bereits wesentlich näher an die Spitze gekommen als in früheren Jahren.

1. Harzer Frauen-Staffellauf am 23. 5. 1941.

Mit dieser von uns durchgeführten Veranstaltung haben wir den ersten reinen Frauenlanglauf im Harz aus der Taufe gehoben. Die Forderung nach Langläufen für Frauen und Mädchen aus den Kreisen der Harzer Skiläuferinnen wurde immer lauter, nachdem es für sie bisher entsprechend der Wettkampfordnung nur reine Abfahrtsläufe und den Torlauf als Wettkampfmöglichkeit gab und diese beiden Disziplinen in unserem Gelände, im Gegensatz zum Hochgebirge, allein nicht befriedigen können. Außerdem hat nur eine ganz kleine Gruppe die Möglichkeit, sich die nötigen Fertigkeiten für den Abfahrts- und Torlauf anzueignen und auch nur dann, wenn sie den eigentlichen Skilaut einschließlich aller Skiwanderungen, das Schönste in unserem Gelände, vernachlässigt. Naturgemäß entwickelt sich aus unserem Tourenlauf im Mittelgebirge als Wettkampf der Langlauf. Daß sich derselbe auch für das schwache Geschlecht bei richtig gelegter Langlaufstrecke eignet und dann ein Langlauf keineswegs mit einem Langstreckenlauf auf eine Stufe zu stellen ist, konnte nicht eindeutiger bewiesen werden, als dies durch die Teilnehmerinnen an diesem Wettkampf geschah. Es gab keine „verkrampften Gesichter“, keine „ausgepumpte und wankende oder zusammenbrechende Gestalten“, überhaupt nichts „Unweibliches“, sondern nur lachendes, fröhliches, lebenssprudelndes Treiben, wie dieses eben naturgemäß solches Tun mit sich bringt. Am wirkungsvollsten zerstreuten Frau Janger und

fel. Teurich vom MTV. und Gelga Michel von uns alle Bedenken, indem sie zwei Strecken liefen, und zwar nicht nur mit derselben Frische nach einer Pause von nur 25 Min., sondern das zweite Mal sogar in relativ besserer Zeit. Der Schnee war inzwischen langsamer geworden und trotzdem brauchten die beiden MTV-erinnen nur wenige Sekunden mehr beim zweiten Male, Gelga verbesserte ihre Zeit sogar um 27 Sekunden. Dabei war der Kampf zwischen MTV. und unserer Mannschaft sehr hart und spannend. Am ersten Wechsel lag Teurich-



Siegermannschaft BSV. Eintracht Bille Kothe, Gelga Michel, Marga Schrader geb. Michel beim 1. Sarzer Frauenstaffellauf am 25. März 1941, Zeit: 1 : 48 : 55.

MTV. 1 Sekunde vor Gelga (25 : 55 zu 25 : 56). Auf der zweiten Strecke ging Bille Kothe für uns in Führung und nahm Frau Fanger-MTV. 6 Sekunden ab (29 : 54 zu 30 : 00). Der dritte Wechsel sah wieder den MTV. in Führung. Teurich konnte Marga Schrader um 1 : 28 schlagen, so daß MTV. mit 1 : 03 führte (26 : 08 zu 27 : 36). Diesen Vorsprung holte Gelga Michel dann auf der letzten Strecke gegen Frau Fanger bald auf und konnte ihr insgesamt 5 Min 18 Sek. abnehmen, so daß wir schließlich in 1 : 48 : 55 gegen MTV., der 1 : 52 : 50 benötigte, siegten (25 : 29 zu 30 : 47). An dritter Stelle mit 2 : 27 : 01 lief Bruns- wief, dessen Läuferinnen noch nicht über die Routine und das Können verfügten, das die beiden MTV.-Läuferinnen und unsere Mädchen zeigten. Sie waren jedoch nicht weniger begeistert und bewiesen mit derselben frischen Verfassung, daß auch Anfänger zu solchem Wettkampf antreten können, wie ja gerade ein solcher Staffellauf der breiten Masse Betätigungsmöglichkeit bieten soll.

Die erzielten Zwischenzeiten: Gelga Michel/Eintracht auf der 1. Strecke 25 : 56, auf der 4. Strecke 25 : 29; Teurich/MTV. auf der 1. Strecke 25 : 55, auf der 3. Strecke 26 : 08; Marga Schrader/Eintracht auf der 3. Strecke 27 : 36; Bille

Kothe/Eintracht auf der 2. Strecke 29:54; Frau Janger/MTV. auf der 2. Strecke 30:00, auf der 4. Strecke 30:47; Frä. Claus/Brunswiek auf der 4. Strecke 31:03; Frä. Jäger/Brunswiek auf der 3. Strecke 36:09; Frau Wenzel/Brunswiek auf der 1. Strecke 36:32; Frä. Köhler/Brunswiek auf der 2. Strecke 42:17.

Bei der Siegereverklündung konnte ich unter Zustimmung aller Teilnehmerinnen für die weiteren Austragungen folgende Verbesserungsvorschläge machen: 1. Früherer Termin, möglichst Anfang Januar; 2. Mannschaften zu 3 Läuferinnen statt bisher 4, um einer größeren Anzahl Vereine die Teilnahme zu ermöglichen; 3. Sonderwertung für untere Mannschaften, um dort, wo mehr Läuferinnen zur Verfügung stehen, die Teilnahme auf breiter Basis zu fördern.

Unsere Aufnahme zeigt unsere Mannschaft mit ihrem von Arno Kösel-r gestifteten Pokal. Die Aufnahme wurde sofort nach dem Lauf im Schneegestöber gemacht und beweist ebenfalls, mit welcher Frische solch ein Langlauf beendet wird.
Karl Michel.

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Auch im März wurde die Reihe der großen Erfolge, die im Februar ihren Anfang nahm, fortgesetzt. Nicht zuletzt verdanken unsere Kameraden ihre schon Anfang der Saison gute Form dem allseitig beliebten, immer gut aufgelegten Rudi Harbig. Rudis besondere „Methode“, sich „aufzuwärmen“, haben sie sich schnell unterworfen, und ich besonders freue mich, daß mein, auch an dieser Stelle an unsere Aktiven gerichteter Appell so freudigen Widerhall gefunden hat, und meine Voraussage so schnell in Erfüllung gegangen ist.

Nun hat sich einer unserer Kameraden, der „dabei war“, an mich gewandt, ich möchte doch eine von ihm verfaßte Abhandlung in den Vereinsnachrichten veröffentlichen. Ich komme dieser Bitte um so lieber nach, da ich weiß, daß diese Ausführungen nicht nur einen Einblick in die Trainingsarbeit geben, sondern auch von der Verehrung und Bewunderung, so wie sie alle unsere Kameraden für Rudi Harbig hegen, sprechen. Der nicht genannt sein wollende „alte Herr“ schreibt:

Wenn „Eintrachts“ Leichtathleten im deutschen Sport bisher auch immer einen guten Namen hatten und der „rote Löwe“ weit über Braunschweigs Grenzen bekannt, beliebt, aber auch gefürchtet war, so war — wie überall — mit Ausbruch des Krieges der Sportbetrieb und insbesondere die Leichtathletik fast zum Erliegen gekommen. Die meisten waren zu den Fahnen geeilt, und der verbleibende kleine Rest hatte jetzt anderen Interessen und vaterländischen Pflichten nachzukommen.

Wenn sich trotzdem im vergangenen Sommer noch ein ganz kleiner Kreis zusammenfand, der regelmäßig auf der Laufbahn trainierte und „Eintrachts“ Farben außerhalb von Braunschweig — z. B. in Hannover bei den Reichsmeisterschaften und sogar bei den „Deutschen Meisterschaften“ in Berlin würdig vertrat, so waren dieses die ganz Unentwegten. Die Liebe zu ihrem Sport zog sie zur Ischenbahn, und ohne Trainer oder ein festes Trainingsprogramm brachten sie sich in Form und bereiteten sich auf die Wettkämpfe vor.

Aber je länger der Krieg dauerte, desto leichter mußten naturgemäß auch ihre Reihen werden, und man konnte vorausahnen, wann unsere Leichtathletik ihre Tore schließen würde. Doch auch die Kriegsverhältnisse haben ihre guten Seiten. Die Soldaten werden bekanntlich sehr häufig versetzt, sind heute hier und in kurzer Zeit zu einem Lehrgang oder dergleichen bereits wieder an einem ganz anderen Ort. Und den Sportsleuten unter ihnen ist es gestattet, jeweils einem Verein ihres momentanen Aufenthaltsortes beizutreten und für diesen zu starten.

Wurst und Fleisch

Du alter Bengel, kaufst Du gut bei

Karl Engel

Kuhstraße 4

Seit 1768

Kornbranntweine und Liköre

in Originalflaschen und lose vom Faß

Weine und Schaumweine erster Häuser

**Wilhelm Müller'sche
Likörfabrik und Weingroßhandlung**

Nachfolger Wilhelm Jacksch

Braunschweig * Schöppenstedter Straße 36 * Fernruf 6830

Heinr. Ziesemann

Bau- und Möbeltischlerei

Fernruf 2526

Hotel Monopol

mit Burghart's Gaststätte

Auf diese Weise war plötzlich gegen Ende der vorigen Sportsaison der Welt schnellster Mittelstreckler Mitglied unseres Vereins geworden. Der Weltrekordmann über 400 und 800 Meter, Rudolf Harbig, den die meisten von uns nur aus den Zeitungsberichten kannten und einige nur starten und siegen gesehen hatten, den alle Leichtathleten ehrfürchtig bestaunten, war über Nacht unser Vereinskamerad geworden. Mit diesem Augenblick brach für Eintrachts Leichtathletik eine vollkommen neue Zeit an. Durch die Anwesenheit dieser Persönlichkeit im Sport trat in unserem Leichtathleten-Lager ein ungeahnter Aufschwung ein. Es ist unglaublich, fast wunderbar, wie ein einziger Mensch, ein Könnler auf seinem Gebiet, zunächst seine gleichgesinnten und -interessierten Mitmenschen und später auch fernstehendere durch die Liebe und den Ernst zu seiner Idee mitreißen kann.

„Rudi Harbig ist nach Braunschweig gekommen und trainiert bei Eintracht!“ So ging es wie ein Lauffeuer durch Braunschweigs Sportgemeinde. Und nun wurde es mit einem Mal wieder lebendig auf dem Sportplatz, obgleich die Saison sich ihrem Ende zuneigte und die Wettkampfzeit 1940 vorbei war. Und dann übernahm er das Training und weihte uns ein in die Trainingsarbeit eines Spitzenkönnlers. Wir sperrten Mund und Nase auf. Was war das für ein Training! Harte, eisenharte Arbeit nach einem genau durchdachten und geregelten Trainingsplan! „Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt.“ Wenige Wochen wurde noch im freien geübt, dann begann schon nach einer kurzen Pause mit Beginn des Monats November das Hallen-Training. Gleich von Anfang an wurde hart und ernst gearbeitet, obwohl die Halle kalt und mit einem unsympathischen Lohoboden versehen war, wurde die Teilnehmerzahl von Mal zu Mal größer. Zuerst war nur das kleine Häuflein Unentwegter da – vielleicht 10 bis 12 Mann – dann kamen immer mehr. Bald stellten sich auch die Jugendlichen ein, auch alte Herren und Handbahrer waren vertreten, und wer einmal mitgemacht hatte, der kam immer wieder. So war die Teilnehmerzahl nach 2 Monaten auf ca. 50 gestiegen, die eifrig trainierten und sich immer schon wieder auf den nächsten Übungsabend freuten. Inzwischen waren wir auch in die herrliche Turnhalle der Rust-Hochschule übergesiedelt, die mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen ist. Und hier ging das Training erst richtig an, hier machte es unbändigen Spaß.

„Ueber Stock und Stein“ ging es, über Pferd, Barren und Bock. – 50 Kunden – immer im Galopp, dann an die Taue, an die Sprossenwand und ans Reck, auch der Medizinball, das Sprungseil und diverse Ballspiele kamen zu ihrem Recht. Den Abschluß bildet dann eine künftige Gymnastik mit Bauch-, Rücken- und Seitenlagen, mit Liegestütz und Holzhacken, Radfahren mit und ohne Freilauf, und wer dann noch nicht weich ist, wird durch das „Hopp, hopp, zuck!“ endgültig erledigt. Es ist alles dran an dieser Gymnastik, 1½ Stunden ohne Pause, immer Tempo – da fließt mancher Tropfen Schweiß. Wie wohltuend ist danach die warme Dusche!

Aber nicht nur in der Halle wurde geübt. Schon ab Anfang Dezember ging es auch einmal in der Woche abends und Sonntag morgens auf die Bahn. Ob Schnee oder Eis, Regen oder Frost – das war ganz gleichgültig. Es war stets eine kleine Schar zur Stelle. Oft wehte ein eisiger Sturm, gegen den sie förmlich ankämpfen mußten, dann wieder lag hoher Schnee, so daß man bis zu den Waden versank. Da mußte dann erst eine Bahn geschaufelt werden – 400 Meter Schnee schippen ist schon eine Trainingsarbeit allein. – Zwischendurch hatte es dann auch einmal getaut, die Bahn war dann wässrig und matschig, und am nächsten Übungstag war dann alles wieder hart gefroren. Dann herrschte das schönste Glätteis auf der Laufbahn, auf der man gut hätte Schlittschuh laufen können. Wie die Nordpolfahrer hatten sich die Sportler dann eingehüllt, 2-3

Allen Sportkameraden

empfiehlt sich das

R e s t a u r a n t u n d K a f f e e

Weißes Rössel

Stobenstraße 9

I n h . : W i l h e l m S a u e r b i e r

Gustav Rieck

Braunschweig, Altstadtmarkt 11-12

Tuch - Großversand

Niederlassungen in Aachen,
Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück, Salzwedel

Stein- und Offsetdruck · Plakate und Etiketten

George Kiehne

Fernruf 457

I n h a b e r : R u d o l f E w a l d

A. Spindler

G e g r ü n d e t 1851

Straßen-, Tief- und Betonbau

Braunschweig / Eichtalstraße 15 / Fernsprecher 540 und 1487

Pullover unter dem Trainingsanzug, dicke Handschuhe und Strümpfe angezogen, einen wollenen Schal um den Hals gewickelt und eine warme Stiefel- oder Kodelmütze über den Kopf gestülpt.

Alle diese Widrigkeiten konnten die Läufer jedoch nicht an der Ausübung ihres Pensums hindern. Der Meister wies auch hier für Eintocht neue Wege und weichte seine Jünger in ihnen unbekannte Gebiete ein. Seinen Rhythmus, seinen Laufstil wollte er ihnen beibringen und mit der Zeit auf sie übertragen. Trotz 10—15 Grad Kälte hat wohl keiner gefroren, im Gegenteil hatte es nach dem Training eher den Anschein, als ob sie ein Schwitzbad genommen hätten.

Auch hier auf der Bahn wuchs die Teilnehmerzahl mit jedem Uebungstag mehr und mehr an. Jetzt ist der Schnee geschmolzen, der Frost aus dem Boden und auf der Laufbahn ein Uebungsbetrieb wie kaum in Friedenszeiten. Schon jetzt bereiten sich 50—60 Leichtathleten auf die kommenden Kämpfe im Gelände, auf der Bahn und in der Halle vor. Noch nie ist bei Eintocht im Winter und vor Beginn des Frühlings so eifrig trainiert worden, wie ausgerechnet jetzt im Kriege! Die Erfolge in Hildesheim, Helmstedt, Magdeburg und Berlin, sowie hier im Prinzenpark sind ja auch nicht ausgeblieben. Von ihnen wird an anderer Stelle einzeln und ausführlich berichtet.

Diese kleine Abhandlung sollte lediglich darlegen, in welchem großem Maße die Anwesenheit eines Einzelnen eine ganze Gemeinschaft beeinflussen kann. Durch sein hohes Können, seine Liebe zur Sache, sein unbeirrbares, wohlgedachtes Training zieht er seine Bewunderer und Anhänger in seinen Bann, reißt sie mit sich und vergrößert ihren Kreis immer mehr. Seine ideale Sportauffassung teilt sich ihnen mit, und wenn trotz des fortschreitenden Krieges zukünftig Eintochts Leichtathletik wieder aufblüht und schöne Erfolge zeitigt, dann verdankt sie es einzig und allein unserem lieben Rudi Garbig.

Dem ist nichts mehr hinzuzusetzen!

Sieger im Staffellauf „Rund um den Prinzenpark“.

Das Reichsjahamt hatte für den 9. März eine Pflichtveranstaltung in allen Bezirken angesetzt, nämlich einen „Staffellauf im Walde“. Hier in Braunschweig hatte der Bezirk Braunschweig-Hildesheim für den Staffellauf die Strecke im Prinzenpark gewählt. Wohl ist diese keine reine „Waldauffstrecke“, aber da sie innerhalb eines herrlichen Parkes liegt, durch die breiten Wege eine reibungslose Durchführung — auch bei größerer Teilnehmerzahl gewährleistet — und den Zuschauern ebenfalls gute Uebersichtsmöglichkeiten bietet, konnte der Wahl des Prinzenparkes als Austragungsort des ersten „Staffellaufes im Walde“ nur zugestimmt werden. Nie war in der letzten Zeit eine derartig rege Beteiligung seitens der Vereine zu beobachten wie gerade bei diesem Lauf. Ein Beweis, daß solche Veranstaltungen den Belangen der Vereine sehr entgegenkommen.

Daß wir uns an diesem Lauf beteiligen würden, war mehr als selbstverständlich, daß wir mehrere Mannschaften stellen würden — bei unserem augenblicklich guten Material — ebenfalls. Allein, noch im Laufe der Woche vor dem Start sagten unsere Wolfenbütteler Kameraden ab, sie mußten für ihre Formation starten, und so stellten wir „nur“ zwei Mannschaften. Nämlich: Garbig, Holzapfel, Rott, Leue, Tenzen für die 1. und Jung, Rautz, Weise, Geißler, Enge für die 2.

Also, Rudi Garbig erstmals bei einer Veranstaltung in Braunschweig am Start! Was Wunder, daß dieser Staffellauf auch ein Publikumserfolg wurde. Ich denke nur daran, wieviel Menschen vom Start — den Rudi lief — „querwaldein“ zum ersten Wechsel sausten, sie betätigten sich als Waldläufer außer

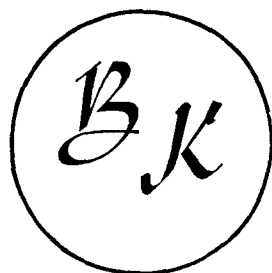
Zu allen
Sportveranstaltungen
schnell und sicher mit
Straßenbahn und Omnibus

Bruno Kunath jr.

Wurstfabrik

Braunschweig

Wendenstraße 48 · Ruf 858



Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preussischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

Konkurrenz, um zu sehen, mit welchem Vorsprung er den Stab abgab und wie gerade dieser Wechsel förmlich belagert war. Rudi lief die 1.000 m so wie wir es von ihm bei jedem Lauf gewohnt sind, mit gut 60 m Vorsprung gab er das Holz an Holzapfel. Doch Robert lief infolge Trainingsmangel nur schwach seine 1.000 m und ließ einige Meter drin, aber Rott über 800 m, Leue über 600 und Tenzen über 500 m holten wieder auf, so daß Robert Tenzen wieder mit 60 m vor der gemischten MTV-Staffel als Sieger den Lauf beendete in 11:26,1 Min. Unsere zweite Mannschaft kam als Vierter hinter der Luftwaffe ein. Da die Luftwaffe aber in der Klasse „Kleine Vereine“ startete, wurden unsere Kameraden Dritter in 13:03,6 Min.

Erwähnen will ich hier auch noch unsere Frauen, die ebenfalls ihren Lauf gewannen, es waren Marga Gils, Lotti Giermann, Ruth Venus, Tutti Streiff. In den Hauptgruppen stellten wir also jedesmal den Sieger, und „das freut einen denn ja auch!“

Istaf in Berlin.

Auf Grund unserer Erfolge in Magdeburg beim Hallensportfest (und der Anwesenheit Rudi Garbigs) erhielten wir auch eine Einladung zum „Istaf“, dieser größten deutschen Hallenveranstaltung. Wir nahmen diese Einladung an, und zwar wollten wir mit einem großen Aufgebot in Berlin antreten, und wir haben es auch fertiggebracht. Mit 12 Männern und 10 Jugendlichen fuhr Rudi Hartmann gen Berlin. Ueberraschend für viele die Teilnahme der Eintracht-Jugend. Aber wir haben trotz oder gerade wegen der Kriegsverhältnisse das größte Interesse daran, die GJ. in ihrem Bestreben nicht nur zu unterstützen, sondern auch zu fördern, da wo wir es nur irgend können. Wir haben deshalb für die Jugendlichen, die sich für Leichtathletik interessieren oder Veranlagung zeigen, einen Jugendleiter gewonnen, der ihnen Freund, Berater und Lehrer sein wird. Es ist Kamerad Koch aus Hildesheim. Daß wir in Kamerad Koch den richtigen Mann für unsere Jugend gefunden haben, davon sind wir fest überzeugt. Nicht zuletzt sprechen seine in Hildesheim erzielten Erfolge für ihn. Daß er auch bei uns ein reiches Betätigungsfeld vorfindet, wird er inzwischen festgestellt haben. Wir wünschen ihm jedenfalls Hals- und Beinbruch für die Zukunft. Indem wir nun der Leichtathletikjugend einen Betreuer gegeben haben, ist einem Mangel abgeholfen, der uns Sorge bereitete und unbedinnet abgestellt werden mußte. Damit haben wir auch einen Wunsch unseres Dr. Alfred Schaper erfüllt, dem für seine geleistete Arbeit zu danken, uns aufrichtiges Bedürfnis ist. Er wird entlastet und kann sich voll seinen anderen großen Aufgaben widmen.

Nach dieser nicht zum „Istaf“ gehörenden, aber notwendigen Abschweifung zurück zum Thema.

Die besten Wünsche der Daheimgebliebenen begleiteten unsere Truppe, und Rudi versprach, am Sonntagabend fernmündlich von Berlin zu berichten. Wohl selten haben wir mit einer derartigen Spannung auf einen Anruf gewartet. Aber wer nicht anrief, war Freund Rudi. (Wie sich nachher herausstellte, kam die angemeldete Verbindung erst Montag früh zustande — und da lag wohl der Jäger — nach den anstrengenden Tagen nicht verwunderlich — noch in Morpheus Armen!) Inzwischen hörten wir im Deutschland-Sport-Echo aus dem Munde des Dr. Storz von dem großen Erfolg Garbigs, der auch in der Halle die doch gewiß nicht schlechten Ausländer ganz sicher schlug. In einer Zeit, die noch nie ein Deutscher in der Halle gelaufen war. Garbig ist eben ein malig! Aber auch von dem Versagen der 3mal-1000-m-Stadtsaffel, in der Garbig nicht mehr eingesetzt wurde — weil es ein aussichtsloses Beginnen war — hörten wir. Aber nichts von den anderen von uns noch bestrittenen Wettbewerben. Die Tages- und Sportzeitungen wurden am anderen Morgen durchflogen, die Be-

richte waren aber derartig widersprechend, daß wir die Rückkehr unserer Truppe doch abwarten mußten. Einer unserer alten Leichtathleten, der die Aufzeichnungen für den dann nicht erfolgten Fernbericht gemacht hatte, übergab mir seine Unterlagen und — doch lesen wir, was er gesehen:

In der 10mal-1-Runde-Staffel für „J“, an der „Eintracht“ als einziger Provinzverein teilnahm, starteten 9 Mannschaften. Unsere Jungen hielten sich gut, der 1. und 2. Wechsel sah uns in Front, aber dann setzte sich die bessere Gallentechnik der Berliner durch, und unsere Jugend fiel auf den 5. Platz zurück. 70 m, im Vorlauf Tenzen ausgeschieden, Zeit 8,4 Sek. Schwedenstaffel in umgekehrter Reihenfolge (also 100 m, 200 m, 300 m, 400 m) gelaufen, 8 Mannschaften am Start. Kauz gibt an Geißler den Stab mit 2 m Vorsprung ab als Erster, den Geißler um einen Meter erweitert. Leue läuft ein ausgezeichnetes Rennen und gibt an Tenzen mit 3—4 Meter Vorsprung (!) ab, den dieser bis 250 m hält, wird dann aber von VjL. Kathenow auf der Geraden überholt. J. holt im Endspurt aber wieder auf. Zeit für Kathenow als Erster 2 : 13 Min. und für uns auch 2 : 13 Min. Dadurch, daß Tenzen 5 Minuten vorher den 70-m-Vorlauf bestritten hatte, war dieser wohl etwas ermüdet.

Garbig gewann die 1000 m in bestechender Manier! — Pommerin kam im 3000-m-Lauf nicht zur Geltung. Die 3mal-1000-m-Städtestaffel bestritten 8 Mannschaften. Durch das Versagen des H-Dunkers Viehmann wurde Braunschweig Sechster. Garbig nicht mehr eingesetzt. 10mal-1-Runde-Staffel Männer. Leider belegten wir nur den 7. Platz, da ein Läufer von uns, der in Schuhen mit Ledersohlen (!) lief, in den Kurven „gehen“ mußte. Bis dahin lagen wir günstig. Garbig als erster Läufer hatte uns in Führung gebracht. Das sind die Aufzeichnungen!

Ergänzend ist noch zu sagen, daß bei der 10mal-1-Runde-Staffel, die mit Garbig, Tenzen, Kauz, Rott, Dautenheimer, Weise, Holzapsel, Geißler, Wölk und Leue den Kampf gegen die Groß-Berliner Vereine aufnahm, bis zu Geißler sich unsere Leuten prima geschlagen haben, daß aber der Regiefehler mit den Lederschuh — wie ist so etwas möglich? — einen guten Platz gekostet hat. In der Schwedenstaffel hatten wir, ohne Garbig, immerhin den Erfolg, die gleiche Zeit mit dem Sieger gelaufen zu sein. Ich wollte es nicht glauben, daß sich Tenzen die 5 m Vorsprung hat abnehmen lassen. Gerade von ihm als altem „Hallenspezialisten“ konnte ich es nicht glauben. Ist diesmal die Taktik fehlgeschlagen oder streckten dir die 70 m noch in den Knochen, Robert? Der fünfte Platz unserer Jugendlichen ist hoffentlich Ansporn zu weiterem erfolgreichen Schaffen. Sie hat bewiesen, daß sie etwas leisten kann.

Nicht unerwähnt will ich lassen, daß unser Hans Runge sich „bannig“ gefreut hat, seine „Eintracht“ in Berlin begrüßen zu können. Aus jedem seiner Worte klingt die Liebe zu seinem Verein, mit allen Fasern seines Herzens hängt

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilauf
Wasser- u. Wintersport

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

der Wegbereiter der deutschen Leichtathletik immer noch an der Braunschweiger „Eintracht“.

Der „Tag der Einzelläufer im Walde“

wurde in Braunschweig vom Polizeiplatz gestartet. Mit diesem Waldlauf wurde das 30. Jahr der Braunschweiger Waldläufe eingeleitet. 1911 fand der erste Waldlauf statt. Der Start befand sich auf unserem alten Platz an der Zelmstedter Straße, und neben den Leichtathleten, die meistens auch Fußballer waren, lief eine große Anzahl reiner Fußballspieler. Damals war mit Erfolg auch Paul Feidler dabei und heuer im Jubiläumsjahr ist er noch immer dabei, zwar jetzt als „alter Herr“, aber Paul ist so jung geblieben wie damals, er nimmt den Kampf auf mit den Jungen, wenn er in seiner Klasse allein auf weiter Flur ist und hat sich oft genug als gleichwertig erwiesen.

Und seine Liebe gilt nach wie vor der Königin der Leibesübungen, der Leichtathletik. Wir gratulieren unserem „Paule“ herzlichst zu diesem gewiß seltenen Jubiläum auch an dieser Stelle. (Der Unterzeichnete hat es schon persönlich beim Lauf selbst getan!) Paul brauchte für die 7000-m-Strecke 27 : 25 Min. Sieger in diesem Lauf wurde Karl Pommerin in 23 : 19,7 Min. Er schlug glatt den Bezirksmeister Funke Zelmstedt und Sagedorn vom MTV. Mit Sagedorn kam unser Kamerad Richter an vierter Stelle (25 : 01 Min.) im toten Rennen ein, und einer unser besten Marschierer, Randutsch, wurde Fünfter in 26:27 Min., so daß wir auch noch den Mannschaftsieg errangen. Beerhorst und Puhlmann belegten in der Klasse der Kurz- und Mittelstreckler 3000 m die ersten Plätze in 9 : 28,2 Min. bzw. in 9 : 35 Min.

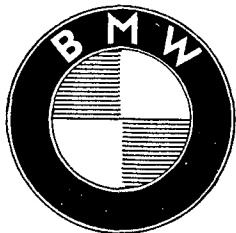
Termine: 14. April: Gildesheim „Rund um die Wälle“, 5 km; 20. April: 6mal-800-m-Staffel „Bismarck-Gedenkstaffel“, Eilenriede Hannover; 27. April: Frühjahrswaldlauf in Antoinettenruh, „Lindener Staffeltag“. Abtsch

★

Leichtathletik-Abteilung — Frauen.

Einen schönen Erfolg konnten die Frauen der Leichtathletik-Abteilung im Anfang der Sommersaison 1941 schon für sich buchen. Im Staffeldlauf, der aus den Strecken 1000 m, 600 m, 400 m und 200 m bestand, belegten Gils, Girmann, Venus und Streiff den ersten Platz mit der Zeit von 7 : 09,1 vor der Rüst-Sochschule (7 : 11) und MTV. (7 : 58).

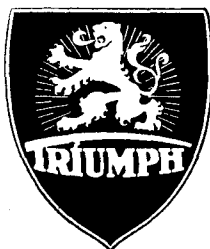
Beginn der Sommersaison am 10. April 1941. Die Frauen trainieren wieder: montags ab 18—21 Uhr für alle, donnerstags ab 18—21 Uhr für Fortgeschrittene, sonntags ab 10 Uhr. L. Gi.



Block am Ring

Altewiekring 48—49

Die Marken



von Weltruf



Diamant-, Panther-,
Triumph-, Victoria-Fahrräder

Spezialität:
leichtlaufende Sporträder

Handball — ja, von dieser Sportart haben die Kameraden bestimmt wenig in den letzten Vereinszeitungen gelesen und manch ein Kamerad draußen an der Front wird sich gefragt haben, in welcher Blüte sich diese Sportart im Verein augenblicklich befindet. Kameraden, auch hier eine Beruhigungsspiel, im Handball ist sehr, sehr reger Betrieb. Wir sind zurzeit der einzige Verein, der mehrere spielstarke Mannschaften auf die Beine bringt, dank der sehr regen Tätigkeit unserer Handballobmänner, Kam. Rudi Hartmann und Willi Ehlers. Im Gegensatz zu den anderen Handballsport treibenden Vereinen, die kaum eine Garnitur auf den Rasen bringen, stellen wir zurzeit drei Herrenmannschaften, eine Damenmannschaft, zwei Jugend- und drei Knabenmannschaften. Unsere erste Garnitur ist sehr spielstark und steht wohl den anderen im Gau spielenden Mannschaften nicht viel nach. Leider hat in der Handballsport durch die lange

Alt Papier

**gehört nicht in den Ofen! Du hilfst, den
deutschen Wald erhalten, wenn Du es
sammelst und durch die Schuljugend
ablieferst!**

Winterpause vom 2. Dezember 1940 bis 2. März 1941 sehr geruht, und mancher Spieler hat auch seinen Winterschlaf gehalten, während sich ein großer Teil Abwechslung im Basketball holte und so seine Form beibehielt. Auch hier im Basketball beteiligten sich die Unentwegten mit 4 Mannschaften und schnitten auf einem von der H. veranstalteten Turnier sehr gut ab. 2 Siege und 2 knappe Niederlagen sprangen dabei heraus.

Nachdem nun die liebe Sonne wieder unsere Sportanlagen wärmer beschaut, wird der Betrieb wieder reger. Das erste Spiel der 1. Mannschaft ging in Wolfenbüttel trotz Ueberlegenheit gegen MTV. Wolfenbüttel mit leider nur 10 Mann 3 : 3 aus. Schuld daran hat wohl nur eindeutig der Sturm, der es leider nicht verstand, sich mit der gerade nicht in guter Verfassung befindlichen Platanlage abzufinden. Es wurde in der Mitte gewühlt, anstatt ein vorbildliches Außenspiel zu betreiben. Dank der stets guten und zuverlässigen Wintermannschaft konnte das Spiel noch unentschieden gehalten werden. Am 30. März stieg das Spiel gegen die sehr erstarkten Platzsoldaten aus Wolfenbüttel, die am Sonntag vorher dem MTV. mit 8 : 2 das Nachsehen gaben. Die Voraussage in den Zeitungen gab uns zu einem Sieg nicht viel Hoffnungen, zumal, da das Spiel auf dem Schlachtfeld des Gegners stattfand. Aber wir ließen uns durch das Vorurteil fachlicher Kritiker nicht beeinflussen, sondern spielten unser Spiel und gewannen hoch und verdient 8 : 3. Noch niemals war sich die Mannschaft dieses Spieles so einig und so flappte es bei letztem Einsatz eines jeden bei vorbildlicher Zusammenarbeit und Aufbau vom dem Bollwerk der Wintermannschaft bis zum Sturm ausgezeichnet. Herbert Schmidt krönte dann die geleistete Arbeit mit prächtigen Torwürfen. In der Tabelle sind wir mit einem verlorenen und einem unentschiedenen Spiel mit einem Punkt hinter der H. Das Rückspiel gegen die H. entscheidet nun, wer der Staffelleister der Klasse A wird, Blau-Gelb oder Schwarz-Weiß.

In den anderen Mannschaften hängt meistens auch nach hartem Kampf der Sieg an unseren Farben. Etwas stark benachteiligt ist unsere unentwegte Frauenelf. Unser zartes Geschlecht kämpft in der hannoverschen Staffel auf Sein oder

Nichtsein. Sie haben sich aber fabelhaft geschlagen. Lediglich ein Spiel gegen 74 Hannover ging verloren und eines gegen Turnclub endete unentschieden. Nun stehen unsere „Tapferen“ an der zweiten Stelle in der Tabelle und wollen ihren Platz weiter ausbauen. Die Frauen spielten gegen Odin Hannover 5 : 0, gegen Viktoria Hannover 2 : 0, gegen Sport Lehrte 6 : 0, gegen Turnclub Hannover 2 : 2, gegen 74 Hannover 0 : 10 verloren.

Germania-List Hannover, Limmer und Conti sind noch nicht angetreten. Leider kommt Spielabfrage über Spielabfrage aus Hannover. Wird der Eintracht-Löwe dort in Hannover so gefürchtet, daß man die so wertvollen Punkte nicht nach Braunschweig will wandern sehen? Aber unsere Streitierinnen lassen sich nicht entmutigen, sie suchen sich Gegner und werden trotzdem ihren Mann stehen. Für uns gibt es nur eins, ob Männer oder Frauen, Kopf hoch und Tritt fassen, wir kämpfen für den Handballsport auf dem grünen Rasen und nicht um Punkte. Es gibt für uns Handballsportler nur eins, „den Löwen der Eintrachtler“ stark zu halten!

Horst Seilwig.

Was war, was ist, was wird . . . !

Die Fußballer erlebten wieder einmal einen Triumph! Hannover 96 mußte im letzten Punktspiel unsere eindeutige Ueberlegenheit anerkennen. Und im Zusammenhang hiermit drängt sich einem die Frage auf, wer denn nun tatsächlich den besseren Fußball spielt: Hannover oder Braunschweig? Die Tatsache sieht so aus: Hannover hat drei Vereichsmannschaften — und aus den insgesamt 6 Punktspielen holten wir eine 23 : 5-Torquote heraus. Vier Spiele wurden eindeutig — 8 : 0, 5 : 0, 4 : 1 und 4 : 1 — gewonnen; ein Spiel endete 2 : 2 (obwohl wir auch hier „moralisch“ Sieger waren!) und nur eins ging mit 1 : 0 verloren.

Ist das nicht eine recht deutliche Sprache . . . ?

★

Im deutschen Blätterwald jongliert man so gern mit Zahlen. Da wird viel davon geschrieben, daß der HSV., Schalke 04 und der DSC. so immense große Torzahlen aufweist. — Wir stehen auf dem Standpunkt, daß man uns (oh, wir sind darüber nicht gekränkt!) übersehen hat! Man muß berücksichtigen, daß wir nur 10 Punktspiele austragen können, weil Niedersachsen in zwei Gruppen eingeteilt ist — während die drei genannten Mannschaften 22 Spiele zu erledigen haben. Daher ist unser Tordurchschnitt von 48 : 12 ebenso viel wert — wie 96 : 23 oder ähnlich . . . ! Stimmt es?

★

Garbig ist bester Deutscher! Sein 800-Meter-Lauf — für den Rudi die Zeit von 1,47,8 benötigte — würde, wenn man die Leistung nach der Zehnkampfwertung umwandelt, 1129 Punkte bringen.

Die „Eintracht“ gratuliert hierzu!

★

Vor mir liegt ein Buch. Ich blättere darin. Gasche hier eine Zeile, dort eine Zeile. Sie erzählen mir von Garbigs — unseres Rudis — Taten. Ganz von vorn muß er beginnen. Als „unbekannter Sportsmann“ wird er entdeckt. Dann kommen kleine Erfolge, bald größere — und endlich die ganz großen! Mit welcher Energie aber Rudi Garbig seinen sportlichen Weg machte, das ist wert, daß die Eintrachtjugend davon etwas erfährt! Darum will ich hier etwas sagen: Nehmt 2,80 M. und bestellt bei eurem zuständigen Abteilungsleiter — oder

auch in der Geschäftsstelle — das Buch von „Harbigs Aufstieg zum Weltrekord“
Jeder Einträchler sollte Besitzer eines solchen werden! Darum rasch bestellt!

★

Viele Einträchler sind im Laufe der langen Jahre behördlicherseits mit Aemtern bedacht worden. Auch hier fängt die Linie wieder bei Johannes Runge an, geht dann über Willi Steinhof — jetzigem Bereichsfachwart für Fußball und Bereichsportwart — zu Karl Dette, Walter Pult, Erich Degen, Willi Lindemann zu Heinz Grashof über. Und auch heute noch stellt unsere Gemeinschaft in allen Sportarten einen Großteil von Verwaltungsbeamten. Für „König“ Fußball sind tätig: Willi Steinhof als Bereichsfachwart, Erich Meyer als Bezirksfachwart, Otto Lütgeharm als Bezirksschiedsrichterobmann und Dr. Alfred Schaper als Bannfachwart für Fußball. Bereichsfachwart für Leichtathletik ist Dr. Otto Diedrichs — sein ständiger Stellvertreter ist Abbatsch Everling. Der „geistige Vater“ aller Eintracht-Leichtathletikveranstaltungen aber ist Rudi Hartmann. Vater Michel ist Bereichsobmann für Gehen und Spezialist in Wintersportveranstaltungen und im gesamten Harzgebiet durch seine sportliche Einstellung eine markante Erscheinung. Erich Degen ist Rechtswart von Niedersachsen, Alfi Altmuß maßgebend für den Braunschweiger Hockeysport und Heinz Such Finanzgewaltiger des Bezirks Braunschweig-Hildesheim.

Ist jemand vergessen...?

★

Ein Jahr Feldpostberichte! Im März 1940 brachte O. L. den ersten Feldpostbericht zum Versand. Das war der Anfang einer Leistung, die sich sehen lassen kann, wenn man einmal die Zahlen betrachtet: Durchschnittlich erhielten 450 Feldgraue jede Woche diesen Gruß. Durch Spielaussfälle usw. verringerte sich die Zahl auf 45 Ausgaben. Insgesamt wurden also 20 250 Feldpostberichte versandt! Seit Kriegsbeginn gingen zudem noch 8550 Vereinszeitungen und rund 650 Feldpostpäckchen an die Front.

Darauf dürfen wir stolz sein!

★

Im letzten Monatsbericht stand ein Aufruf betr. Spenden der Front! Inzwischen sind uns eine Reihe von Spenden zugesandt worden. Namen wollen wir absichtlich nicht nennen — aber „Dankeschön“ wollen wir sagen! Nochmals: Kein Einträchler stehe zurück! Jede Spende wird dankbar angenommen, denn sie ist notwendig!

★

Ein Kamerad sendet mir aus Norwegen einen Ausschnitt aus der „Deutschen Zeitung in Norwegen“. Verfasser des Artikels ist Charles Hoff. Norwegens be-

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9

(der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Kanntester Sportler — der eine sehr gewandte Feder hat — zieht einen Vergleich zwischen Ladoumegues und Harbig. In diesem meint Hoff, daß Harbig durchaus befähigt wäre, den Weltrekord über 1000 Meter zu brechen. Ladoumegues 1000-Meter-Zeit war 2,23,6 — wobei die ersten 800 Meter in 1,56 gelaufen wurden. Harbig läuft aber 800 Meter in wesentlich kürzerer Zeit. Angenommen, daß Harbig „langsam“ laufen würde und für die 800-Meter-Strecke „nur“ 1,54 benötigte, wäre Harbig überhaupt nicht müde, um die letzten 200 Meter in 26 Sekunden zu schaffen. Zusammengerechnet würde das eine Zeit von 2:20 ausmachen — und das wäre Rekord!

★

Die Ausführungen von Charles Hoff sind sehr interessant. Es hieße aber den geplanten Ereignissen vorgereifen, wenn wir hierzu uns äußern würden. Man darf aber versichert sein, daß in diesem Sommer „allerhand passieren“ wird! Genügt diese Andeutung?

★

Wir sprachen etwas weiter oben von „Prominenten“. Und voller Freude nahmen wir vor einiger Zeit zur Kenntnis, daß ein ehemaliger Eintrachtler aus Norwegen — Fritsøf Resberg — in seinem Heimatland Reichsfachamtsleiter für Fußball geworden ist. Resbergs Wirken als Mittelfürmer in unserer Liga wird vielen Blaugelben noch Erinnerung sein. Ich hielt — und halte — ihn für den besten Mittelfürmer, den wir jemals gehabt haben. Und meine Meinung wird nicht vereinzelt sein...!

★

Die 1. Generalversammlung während der Kriegszeit liegt hinter uns. Überall gab es Erfolgsberichte — ein Zeichen dafür, daß alle in der Heimat gebliebenen Kameraden gearbeitet haben. Denno Ruhlmann ist auch für das nächste Jahr wieder Vereinsführer — und zwar einstimmig — geworden. Seine Mitarbeiter blieben alle in ihren Ämtern. Als Hauptsportwart — als Verbindungsmann zwischen Vereinsführung und den Abteilungen — wurde Heinz Grashoff berufen, der damit ein dankbares Betätigungsfeld erhält.

★

Gut ab, vor dem „Alten vom Berge“! Wenn man 48 Jahre alt ist, dann sind die meisten Menschen schon bequem geworden. Nicht so aber unter „Vater“ Michel! Der holte sich noch im Jahre 1940/41 die Bestenmedal des Reichsfachamts Leichtathletik! Ein würdiges Vorbild aller Eintrachtler! Bravo!

★

Jeder Eintrachtler, der ständig Sport treibt, sollte sich gegen Unfall durch eine Versicherung schützen. Der NSKK hat eine Versicherung zu sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen. Für —.80 M. im ganzen Jahr hat man die Gewähr, daß man geschützt ist, wenn der „Teibel einmal seine Hand im Spiel hat“!

Sofort auf der Geschäftsstelle anmelden! Vielleicht ist es morgen schon zu spät!

★

Noch eins: Jeder Urlauber besucht natürlich das Stadion. Wir sind jeden Dienstag in froher Kameradschaft draußen bei „Tante Else“ (gemeint ist Frau Bode im Vereinsheim!) zusammen. Keller und Küche sind nach wie vor (natürlich gegen Marken!) bestens gerüstet.

Also, kommt!

Kritikus.



Was die Feldpost brachte . . .

Es ist alles schon einmal dagewesen . . . ! Das ist ein Satz, den der Schriftsteller Karl Gutzkow in seinem Bühnenstück „Uriel Acosta“ Ben Alfiba sprechen läßt. Die Wahrheit dieses Ausspruches stellen wir tagtäglich wieder fest. Ich will diesen Satz aber auf die Einrichtung der Feldpost beziehen. Wir alle wissen, daß die Feldpost aus heutigen Kriegen einfach nicht mehr fortzudenken ist. Denn durch die ständige Verbindung mit der Heimat, mit den Lieben, die daheim geblieben sind, wird die Kampfkraft der Truppe recht wesentlich gestärkt. Und wir alle wissen auch, was unsere heutige Feldpost zu leisten hat — und auch leistet! Um aber nun auf den ersten Satz einzugehen, muß man wissen, daß Feldpostbriefe schon 1585 geschrieben wurden. Allerdings sind diese Briefe — abgesandt von spanischen Truppen in den Niederlanden — niemals angekommen, denn sie fielen in die Hände von Marodeuren. Heute befinden sich diese Briefe im Reichspostmuseum. — Das erste Werturteil über die Feldpost wurde 1871 beim siegreichen Einzug der Truppen in Berlin gefällt. Dort prangte Unter den Linden ein Spruch, der so lautete:

Vom Feld nach Haus,
Vom Herde — hinaus,
Durch Feuer und Flut,
Durch Schlösser und Nester,
Mit rastloser Hand
Wobet ihr fester
Das Heimatsband!

Und ich bin überzeugt, daß ihr alle heute in noch höheren Tönen das Loblied unserer Feldpost singen werdet! Und so wollen wir es auch halten! Und nun laßt uns in die Fülle der erhaltenen Grüße tauchen!

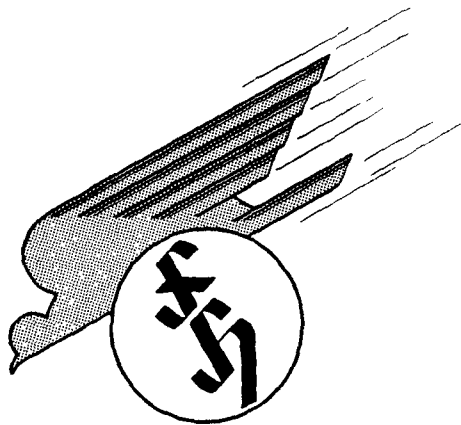
Da sendet uns Jochen Arendes recht herzliche „Landser-Grüße“ und legt sein Bild bei — worüber wir uns sehr gefreut haben. Der Kamerad Dahlhorst sendet uns seinen Glückwunsch zum Siege über Hannover 96 — und wir danken und grüßen zurück. Franz Müller flagt mir sein Leid — was ich verstehe und dementsprechend abgeändert habe. Ich hoffe, daß jetzt „alles in Butter“ ist. Im übrigen grüßen wir mit kräftigem „Aboi“ . . . ! Dem Kameraden Trelewsky muß ich diese Beruhigungsspiel geben: Ja, das Bild gefällt mir! Denn es ist gewissermaßen ein „Tatsachenbericht“ — und keine Fotostudie! Hoffentlich hat die Sache mit dem Regimentsmeister geklappt! Richard Henke hat beim Erhalt der Feldpost sein schlechtes Gewissen geplagt und deshalb sandte er gleich sein Konterfei ab — wofür ich danke. Die Grüße an die Handballer und an den „Chef“ Willi Ehlers seien hiermit weitergegeben. Ewald Brauns hat mittlerweile die Uniformen gewechselt. Das bekommt ihm aber sehr gut und so läßt er alle Blaugelben hiermit herzlichst grüßen. Danke sehr! „Vater“ Michel und alle Geher erhalten nebenbei noch einen Spezialgruß. Willi Bröckerhoff sandte mir eine schneidige Aufnahme, die eine Zierde im Bildarchiv sein wird. Vielen Dank dafür — und herzliche Grüße! Unser Kamerad Schwache ist aus dem hohen Norden zurückgekehrt, wo er schneeschuhschlaufenderweise sich betätigte. Daran hat er so viel Spaß gefunden, daß er beschlossen hat (Vater Michel, notiere den Namen!),

nach Kriegsschluß diesen Sport weiter zu betreiben. Ernst A. Gellert sandte uns einen freudigen Kartengruß anlässlich unseres Sieges über 96 — und wir freuten uns darüber. Helmut Hane grüßt die Leichtathleten — allen voran aber Rudi Hartmann — und wir erwidern diese Grüße verbunden mit einem „Danke schön“ für die Aufnahme. Heinz Rinne läßt allen Kameraden einen Gruß ausrichten. Es geht ihm gut — worüber wir uns freuen! Günther Muesmann grüßt die leichtfüßige Gilde Rudi Hartmanns — und wir gratulieren zur Beförderung! Dem Kameraden Ernst Meyer muß ich leider mitteilen, daß sein Daumenhalten nichts genutzt hat. Trotz unseres großen Sieges über 96 sind diese Meister geworden. Uns bleibt nur die Hoffnung für das nächste Jahr! Harry Weise hat sich inzwischen ebenfalls in das feldgraue Meer eingereicht und sendet uns die ersten Grüße. Mit der Ubersendung der Nachrichten geht in Ordnung! Keine sehr erfreuliche Kunde sandte uns Otto Thiel. Er ist erkrankt und befürchtet, daß er die Ausübung des Sports aufgeben muß. Wir sagen dazu, daß wir dieses nicht hoffen! Daher also die Hoffnung nicht aufgeben! Gerhard

Knoten

**enthalten auch nach der Haushalts-
verwertung noch Ausgangspunkte für
80 wichtige Industriepunkte. Darum:
nicht verbrennen oder verfüttern, sondern
dem nächsten Schulkind mitgeben!**

Deutschmann freute sich über die Siege der Liga — wir übrigens auch! Ja, im zweiten Durchgang sind wir nicht geschlagen worden und darüber sind wir stolz. Etta Ködel will „sämtliche Daumen“ halten, daß wir 96 schlagen. Wie bekannt, ist dieses geschehen! Friedel Struckmann wünscht allen Abteilungen ein erfolgreiches Sportjahr. Für den übersandten Geldbetrag sagen wir recht herzlichen Dank. Jede Mark stopft irgendein Loch! Helmut Fricke nahm an den Deutschen Tischtennismeisterschaften in Dresden teil und sendet von hier „einträchtige“ Grüße. Dem Kameraden Werner Rüdiger muß ich ganz energisch „den Marsch blasen“! Selbstverständlich legen wir Wert darauf, daß jeder Einträchtler — die Abteilung spielt dabei keine Rolle — mit uns in Verbindung bleibt. Also, in Zukunft recht fleißig immer schreiben und im übrigen bleiben wir gute Freunde! Einverstanden? Hans Otto Bierfreund grüßt die Leichtathleten — wofür wir danken. Kurt Friedrichs grüßt aus weiter ferne — und wir grüßen zurück. Den „Knüppelschwinger“ besondere Grüße! Helmut Kehr sandte mir ein Bild, wie ich es mir von allen Kameraden wünsche. Ein Bild aus dem Leben! Die angeforderten Feldpostberichte gehen ab. Helmut Beinroth freute sich, daß er den Sieg über Hannover 96 persönlich miterleben konnte. Schade, daß wir uns nicht getroffen haben. Ja, die Zweite ist unser Sorgenkind — aber es wird auch hier demnächst anders werden. Werner Rüdenthal sandte mir ein Bild ein, dessen Empfang ich dankend quittiere. Außerdem aber viele Grüße an alle Blaugelben — mit Sondergrüßen an Herbert und Alfred Heinrich und Heinz Schade. Alfred Overbeck grüßt alle Kameraden und Gerhard Pümpel schreibt, daß er sich mächtig über das 4 : 1 gegen 96 gefreut hat. Theo Tönnies hatte ebenfalls viel Freude über diesen Erfolg — und O. L. dankt für freundliches Gedenken. Max Wagner schreibt einen langen Brief aus Rumänien und dankt für die glänzende Betreuung — was für uns selbstverständlich erscheint! Menne Diestel gedenkt in Frankreich der Altliga — worüber diese sicherlich sehr erfreut sein wird. Kurt Müller grüßt aus dem Sarzerland alle Einträchtler. Ernst Kose und Fritz



FRANZ HESS

Verlag und Druckerei Braunschweig-München

druckt

alles für den

Geschäfts- und

Privatbedarf

Original-Transkrikt-Druck DRP.

Messerschmidt grüßen gemeinsam — wie sie sich auch gemeinsam über den 4. J. Sieg gefreut haben. Josef Peinelt gratuliert ebenfalls hierzu und kündigt ferner ein Bild an! Aber nicht vergessen! Kurt Junze „aalt“ sich in Frankreichs warmer Märzsonne — und wir beneiden ihn darum! Fritz Offentopp fühlt sich als „Wandervogel“ — da er schon wieder einmal versetzt wurde. Wenn ich einen Brief von unserem Kameraden Max Zimmermann bekomme, freue ich mich immer wieder über dessen Unternehmungsgeist. Die neue Anschrift ist notiert und ich hoffe, daß nunmehr alles reibungslos sich abwickelt. Auf das Foto bin ich jetzt schon gespannt wie ein Flitzbogen! Helmut Hartung sendet an seine alten Kameraden von der 6. Fußballmannschaft herzliche Grüße. Otto Specht sendet aus seiner Garnison allen Fußballern die besten Grüße. Gerhard Heibey sandte uns einen netten Brief — für die Spende danken wir ganz besonders — und die gewünschten Feldpostberichte (es ist mir übrigens unerklärlich, wieso diese nicht angekommen sein sollen!) sind abgesandt. Das „Lexikon“ mußte eine Unterbrechung erfahren — wird aber demnächst fortgesetzt werden mit dem Buchstaben G — und dann kommt S! Also, herzliche Grüße von allen Eintrachtlern!

Dem Kameraden Ernst Meyer — übrigens einer unserer fleißigsten Schreiber — danke ich für die Grüße. Ganz besonders habe ich mich aber über den beigefügten Artikel aus der „Deutschen Zeitung in Norwegen“ gefreut. Darüber wird an anderer Stelle noch mehr zu lesen sein! Carl Duhrdorf grüßt alle Vereinskameraden recht herzlich. Mit einem sehr launigen Brief erfreute uns wieder einmal Edmund Schulze. Die Burg ist ja fabelhaft — und da kann ich mir denken, daß der von mir angezweifelte Sportplatz wirklich doch „so“ (hier müßte ich den Arm anwinkeln!) ist. Jawohl, lieber Edmund Schulze, die Eintracht — gleich ob die Leute von der Bahn, der Aische, der Bohle und des Garsches — ist in feiner Form! Im übrigen: Schöne Grüße — und bitte bald wieder einen netten Brief! Franz Behrens sandte mir zwar ein Bild — aber er schreibt, daß ihm der Zweck nicht klar wäre! Ganz einfach doch! Ich richte ein Bildarchiv aller Kriegsteilnehmer ein — und nach einer Reihe von Jahren kann sich jeder nochmals darin anschauen! Nun verstanden? Friedel Schoppmeier gratuliert zum großen Erfolg über Hannover 96 und dankt für die pünktliche Übersendung der O.L. Berichte. Donnerwetter, habe ich mich erschrocken ..! Da schreibt doch Alfred

Ratskeller Wolfenbüttel

Inhaber: Wilhelm Schmidt

PHOTO *Lange*

seit 1897

Mitglied der Eintracht

Ihr Berater für

Foto u. Schmalfilm

Unser neuzeitlich eingerichteter

Kino-Vorführungsraum

steht Ihnen zur Verfügung.

3 Verkaufsgeschäfte: Damm 24 — Steinweg 12 — Altstadtmarkt 8

Overbeck auf einem Briefbogen uns einen Gruß, der als Kopf diese Inschrift trägt: Ministère de la Marine Paris! Wenn das nicht zieht! Dieter Schorfe grüßt und fragt wegen der Beiträge an. Sicherlich wird mittlerweile das gesandte Nachrichtenblatt mit dem Aufruf der freiwilligen Spendenübersendung die Zweifel behoben haben. Rolf Sartung hat es mit Stolz und Freude erfüllt, das unsere Erste so grandios gewinnen konnte. Ja, die Krallen des roten Löwen sind wieder scharf ...!

Seino Gieselmann freut sich über die Leichtathletikerfolge — angefangen von Rudi Garbig bis zum kleinsten Pimpf hinunter! Wir übrigens auch! Karl Otteleben sandte mir sein Bild — für die Spende vielen Dank — und verband herzliche Grüße an alle Eintrachtler damit. Unser Kamerad Muskalla flagt sein Leid, daß er wieder „am Ende der Welt“ sei — aber Geduld, auch das geht einmal vorüber. Das Bild muß aber kommen! Gustav Selnow ist immer wieder erfreut, wenn die Post von der Eintracht ankommt — vor allem aber die Feldpostberichte — und Neues von der Hamburger Straße verkündet. Für die Spende danken wir! Kurt Hasenkamp sendet mir eine Aufnahme, wo er als „Spieß“ zu bewundern ist. Herzlichen Dank dafür und viele Grüße! Dem Kameraden Beinroth danken wir für die übermittelten Grüße und für das Bild. Ja, ja — jetzt weiß er alles! Aus einer kleinen Stadt der Provinz Hannover grüßt Heinrich Weiskamp seine Kameraden von Blaugelb. Nach seiner Wachablösung kurz nach Mitternacht — draußen wütete ein böser Schneesturm — ergriff Otto Cornelius die Feder und sandte aus Norwegen herzliche Grüße. Für die angekündigte Spende — deren Eingang wir entgegen sehen — danken wir besonders herzlich! Echter Eintrachtgeist! Albert Brecht sendet aus Frankreich viele Grüße, die die Sehnsucht nach einem reellen Fußballspiel unter der Regie von Schorsch Knöpfle in sich haben. Von schneereichen Urlaubstagen im Riesengebirge sendet Heinz Fischer — die Winterportler sind ob der Pracht des Schnees neidisch — allen Eintrachtlern die besten Grüße.

Damit ist die Flut der Briefe, Karten und Ausschnitte versiegt! Geblieben ist nur der unbändige Stolz, daß alle Feldgrauen in jeder freien Minute sich ihrer „Eintracht“ erinnern. Wir wissen, daß dieses Erinnern an köstliche Stunden im

**Bestecke
Tafelgeräte**



W. & U. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik

Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

frohverlebten Kreise gleichgesinnter Freunde, als ein Kraftquell anzusehen ist, den unerschöpflich zu gestalten meine besondere Aufgabe sein wird!

Und durch Kameradschaft werden wir die Welt aus den Angeln heben! Also, faßt an!

Das Kapitel soll aber nicht abgeschlossen werden, ohne allen Kameraden nochmals die Versicherung zu geben: Was auch kommen mag, das Vaterland, die Heimat, steht Seite an Seite mit euch!

Und nun seid alle recht herzlich von eurer „Eintracht“ begrüßt!

Otto Lütgeharm.

Von unseren Mitgliedern

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser Heinz Ernst Knabe im 34. Jahre seines Lebens von uns ging. Er wird in „Eintracht“ unvergessen bleiben! Den Angehörigen haben wir unsere wärmste Teilnahme versichert.

Ihre Vermählung gaben uns bekannt: Matthias Wolferstetter und Frau Käthe geb. Engbrocks; Arno Lübbecke und Frau Hildegard geb. Brand; Hans Boller und Frau Irmgard geb. Weihe; Kurt Gastiger und Frau Maria geb. Pape; Alfred Richter und Frau Irene geb. Stemmer. — Die „Eintracht“ wünscht einen dornenfreien Weg zum Glück des Lebens!

Seine Verlobung gibt bekannt: Helmut Beinroth mit frl. Erika Seick. — Wir gratulieren und wünschen alles Gute.

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie
sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

... und die **Schuhe**

von **Bartels jr.** Damm 17

(a m B o h l w e g)

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Geß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Geß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Der **Sportler** liest die

Braunschweiger Tageszeitung

das Blatt der aktuellen
und ausführlichen Berichte,

die **Großzeitung Braunschweigs**



Spare bei Deiner Landesparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5250 bis 5255

Zweigstellen:

**Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)
Steinweg 24**

Theaterwall 16 (Ecke Fallersleben Straße)

Rastanienallee 14 (Ecke Alfiewiehring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

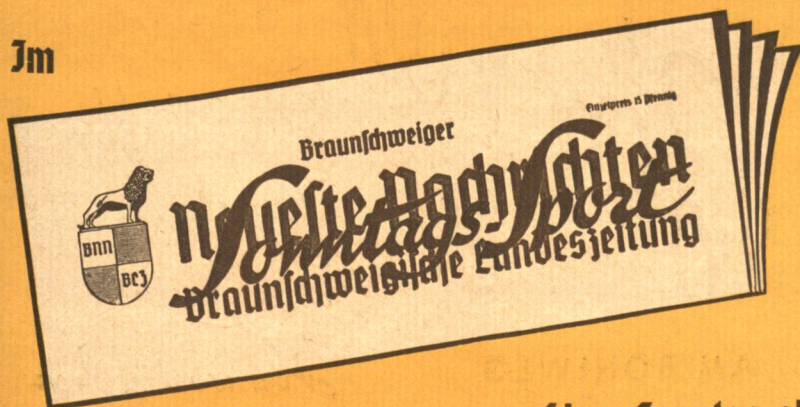
über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt Mai 1941



Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Fallschirm
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

34. Jahrgang

Mai 1941

„Das Leitmotiv“

Unser verehrter Ehrenvorsitzender Ministerialrat Johannes Runge stellt im „NS.-Sport“, dem amtlichen Organ des NSRL, dem wir diese Ausführungen auszugsweise entnehmen, in klarer Form unter obigem Titel den Sinn unserer Leibesübungen heraus. Es ist gleichzeitig das Gelöbnis aller Leibesübung treibenden Deutschen zum Geburtstag unseres Führers, das er nach einer zusammenfassenden Darstellung der Zeit vor dem Umbruch und dem Hinweis, den Nachwirkungen dieser Epoche entgegenzuarbeiten, in folgende Worte kleidet:

„Immer noch und immer wieder werden aktive Teile unseres Volkes in unsere Reihen strömen, Vuben und Mädels, Männer und Frauen, jenem dunklen Drang folgend, der heraus will aus grauer Mauern Enge, aus der Einseitigkeit des laufenden Bandes des zivilisatorischen Lebens, der unbewußt zwar, dennoch im Tiefsten den Zusammenhang Leib-Seele sucht. Wir brauchen deshalb, zum mindesten unter den Führenden, das klare Bewußtsein vom Sinn der Leibesübungen, von ihrem ewigen Dienen um die Höchstwerte des Volkes, um den Adel des Leibes, die Freiheit der Seele und den Mut des Herzens. Zu diesen Höchstwerten führen keine Spekulationen des Verstandes. Es ist müßig, heute zu sagen, der Ursprung der Leibesübungen seien Wettkämpfe, folglich müsse man sie dorthin zurückführen. Eine solche Forderung wäre im engeren Sinne nicht einmal zu verwirklichen, ganz abgesehen davon, daß im volkspolitischen Sinne die Leibesübungen für die Frau von genau der gleichen Bedeutung sind wie die für die Männer. Ebenso falsch ist es, in der Wiederbelebung der Formen der alten Olympischen Wettkämpfe oder etwa der Betriebsformen von Altmeister GutsMuths das Ziel der Gegenwart zu erblicken. Die Form entscheidet so gut wie gar nichts; sie ist erst eine Frage der Zweckmäßigkeit oder der Methodik, nicht aber des Grundgesetzes. Darauf aber kommt es allein an. Wie nicht die Uniform den Soldaten macht, sondern der Mann, der darin steckt, so gibt nicht die Tatsache, daß geturnt, geschwommen, gebort, gerudert, daß Fußball, Handball, Hockey und Tennis gespielt wird, den deutschen Leibesübungen schon einen Sinn, geschweige denn ein Ziel, sondern einzig und allein die Gesinnung, um deretwillen das alles getan wird. Und hier allerdings wird hinter jeder männlichen Sportbetätigung zuletzt doch immer das ewige Antlitz des Soldaten durchscheinen müssen. Ein Antlitz, das nichts mit Betriebsformen und Tagesbedürfnissen zu tun hat, sondern wie ein mythischer Stern den Weg in die Zukunft weist.

Dieses Antlitz aber trägt die Züge Adolf Hitlers, der in diesen Tagen sein 52. Lebensjahr beschließt. Mag die Geschichte das Wirken dieses Vollenders einmal für die Nachwelt aufzeichnen. Uns blüht das unsagbare Glück, ihn als Mensch von Fleisch und Blut lieben zu dürfen und das Wehen

seines Genies leibhaftig zu spüren. Er hat den großartigen Abriss einer neuen Ordnung hergestellt, von der wir ohne viel Klugelei fühlen, daß er der Grundriß eines neuen Zeitalters ist. Zu seinem Tun sagt unser Herz ja, weil es lebendige Linien sind, die er uns aufgezeichnet hat. Die deutschen Leibesübungen in diese neue Ordnung sinnvoll einzugliedern, sie zu einem lebendigen Werkzeug der neuen Volksordnung werden zu lassen, das muß der Sinn unseres Tuns sein und bleiben. Dann sind wir immer im gleichen Schritt mit unseren Soldaten, die die schwere Straße des Sieges marschieren. Dann schlägt auch in uns das Herz der nationalsozialistischen Bewegung, ja dann leuchtet auch in unserem Tun ein Funken der Unsterblichkeit Adolf Hitlers, den unsere unsagbaren Wünsche und Gefühle in sein neues Lebensjahr begleiten.“ Gr.

Der Hauptsportwart hat das Wort...!

Mehr Einsicht!

Unser Sportbetrieb ist erfreulicherweise äußerst groß geblieben, wie an den Trainingstagen und sonntags zu beobachten ist. Nur ballen sich hier die Spiele infolge beruflicher und anderer Notwendigkeiten für die Jugend und Herren auf die Mittags- und frühnachmittagszeiten zusammen. Diese Schwierigkeiten verbunden mit den Wünschen zur Benutzung bestimmter Plätze und Umkleideräume ergeben Reibungen, die sich nicht vermeiden lassen, wohl aber auf das notwendige Maß beschränkt und vor allem sachlich gelöst werden müssen. Bei autem Willen ist viel möglich. Das schließt nicht aus, daß auch berechtigte Wünsche zurückgestellt werden. In jedem Falle sind die Anordnungen unseres Platzmeisters und Kameraden Röttger zu befolgen, der auftragsgemäß und nach Rücksprache mit den verantwortlichen Stellen bestimmt, wo und wann gespielt wird. Also bitte in ihm mehr den Kameraden sehen, der mitverantwortlich für Durchführung des Spielbetriebes und Instandhaltung der Plätze ist.

In nächster Zeit ist der A-Platz für alle gesperrt, auch die Ränder!

Dieser Hinweis, der ja außer schwarz auf weiß durch andere Mittel für jeden erkenntlich ist, gilt vor allem für diejenigen, die nicht einsehen, daß an und für sich nebenjächliche Ueberschreitungen dieses Verbotes ein Ueberholen des Platzes illusorisch machen. Wer das nicht versteht, dem ist eben nicht zu helfen. Ausnahmen während der Schonzeit geschehen lediglich im Vereinsinteresse und müssen der Entscheidung der Vereinsleitung überlassen werden.

Kampfrichter für Leichtathletik, heraus...!

In den nächsten Monaten ist das Stadion Treffpunkt zu vielen bedeutenden Leichtathletikveranstaltungen. So sehr Ihr Vereinskameraden Euch über diese Nachricht freut, so schwarz sehen die Veranstalter in bezug auf die Durchführung. Bisher lag unser Stolz außer auf den Leistungen dieser sommerlichen Höhepunkte auf der technischen Durchführung, die bei unseren Vereinsveranstaltungen besonders gut klappte. Jetzt mangelt es daran, und mit Grauen denken unsere Leichtathletikführer an die Zukunft. Eigentlich bedauerlich, daß die vielen Älteren aus dieser Kunst mit den Nagelschuhen auch die Stoppuhr beiseite legten. Vielleicht regt sich darum ihr Herz bei der an sie ergehenden Aufforderung, sich unter der Obhut unserer Mitglieder Abbatz Everling und Gerhard Scheller zu einer Gemeinschaft zusammenzufinden, die auf Grund ihrer Erfahrungen auch den kommenden größten Ereignissen, von denen unser Häuptling Hartmann schon lange träumt, mit Ruhe entgegensieht. Auch wer nicht besonders aufgefordert wird, teilt seine Bereitwilligkeit zur tätigen Mithilfe den hier Genannten mit, aber bitte sofort! Gr.

Die Jugend — Quellborn unserer Kraft!

Die schwierigste Frage, die es bei einer so großen Jugendabteilung wie der unserer „Eintracht“ zu lösen gilt, ist die der Betreuung. Schon oft ist in diesen Blättern der Notschrei der Jugendleitung nach Mitarbeitern aufgeklungen, ohne ein williges Echo zu finden. Endlich scheint hier eine Besserung einzutreten. Für das Training des Fußballnachwuchses setzen sich in erster Linie die Kameraden Knöpfle und Lachner ein, für die Leichtathleten Harbig und Koch, für die Handballer Willi Ehlers. Der Anfang des Versuches, jeder der zahlreichen Mannschaften einen ständigen Betreuer zu finden, ist gemacht. Die Kameraden Klauenberg und Ad. Basse haben die Ia-Jugend bzw. die I. Pimpfenelf übernommen. Noch aber fehlen wenigstens sechs Begleiter! Mein Dank gilt allen Mitarbeitern für ihren Einsatz! Der Erfolg kann und wird nicht ausbleiben!

Es ist viel davon geredet, daß unsere Jugendabteilung gegen die Zeit vor dem Kriege zahlenmäßig zurückgegangen sei. Das ist nicht der Fall! Wir haben z. Bt. etwa 150 Jugendliche und weit über 200 Pimpfe, und so viel haben wir auch vor zehn oder fünfzehn Jahren gehabt. Wenn die Jugend nicht immer die gleichen Erfolge aufzuweisen hat, so liegt das daran, daß der Bestand Jahr für Jahr wechselt, daß das Material nicht Jahrgang für Jahrgang das gleiche ist, daß die eine neu aufgestellte Fußballelf sich schnell findet, im nächsten Jahre die andere längere Anlaufzeit benötigt. Je größer der vorhandene Spielerbestand ist, desto schwerer ist die Aufstellung z. B. der Ia-Jugend, vor allem, wenn nur ein oder zwei Betreuer für die zahlreichen Mannschaften vorhanden sind, denen es natürlich unmöglich ist, jeden Jungen in jedem Spiele zu sehen, wie es zu einer sicheren Beurteilung seines Könnens erforderlich wäre. Es ist nicht leicht, sich auf das Urteil der Kameraden untereinander zu verlassen, da hier sehr oft



Man kauft gut bei

KARSTADT

BRAUNSCHWEIG

die persönliche Einstellung die Bewertung beeinflusst. Hinzu kommt gerade in der „Eintracht“, daß Jahr für Jahr die besten Jugendlichen vorzeitig der Liga oder Jungliga zugeführt werden.

So ist mein Grundsatz, aus dem ich nie einen Fehl gemacht habe, von jeher gewesen: Die Erringung einer Meisterschaft bedeutet nicht alles, wichtig ist allein, daß ich die Jungen der Ia-Jugend Ende der Spielzeit mit gutem Gewissen an die Herrenmannschaften abgeben kann als zwar nicht vollendete, wohl aber brauchbare Spieler. Und daß sie das im Laufe eines Jahres geworden sind, haben sie in den Oster- oder Pfingstspielen gegen mindestens ebenbürtige Gegner vorher zu beweisen. Steht eine Mannschaft auf der Osterfahrt ihre drei Spiele ungeachtet der Strapazen der Reise durch, dann kann ich sie mit gutem Gewissen weitergeben. Hier bin ich kaum einmal von den Jungen enttäuscht worden, und ich glaube, daß der Verein dabei gut gefahren ist. Wie viele unserer Ligaspieler sind aus den Reihen unserer Knaben- und Jugendmannschaften hervorgegangen! Ich erinnere nur an die z. Bt. noch aktiven Ehlers, Schade, Sukop, Zimmmer, Lüddecke, Stark, K. Z. Schmidt, Wagenführ (Busch), Back usw.! Wer denkt nicht an Weingärtner, Wendhausen, Quensen u. a. Von den Älteren Busse, Böttke, Basse, Kalli Beebe ganz zu schweigen! Die Namenreihen könnten beliebig noch fortgesetzt werden, und ich hoffe nur, daß sich niemand beleidigt fühlt,

SPENDET ZUM 2.



der sich in dieser Aufzählung nicht findet, da ich im Augenblick der Niederschrift nicht gerade an ihn dachte. Die Jugendabteilung ist stets der unerschöpfliche Quell der „Eintracht“ gewesen und wird es auch bleiben!

Leider haben im vergangenen und im laufenden Jahre die traditionellen Oster- und Pfingstfahrten und -spiele infolge des Krieges nicht stattfinden können. Es gibt niemanden, der diese Tatsache mehr bedauerte als ich selbst, brachten doch gerade die Fahrten alle einander näher und immer neue Freuden und Eindrücke. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es unserer Ia-Jugend, ins Endspiel um die Vannmeisterschaft gegen MTV./Leu zu kommen. Daß es nicht zum Siege trotz überlegenen Spiels langte, war Schuld des Sturmes, der in den alten Eintracht-Fehler verfiel, mit dem Kopfe durch die Wand zu wollen; statt die Flügel zu beschäftigen, drängte alles nach innen und erleichterte so der guten gegnerischen Verteidigung die Abwehr.

Die Ib-Jugend ist Meister ihrer Klasse; sie ist die einzige Mannschaft, die den vorgeschriebenen Jahrgängen entspricht, während ihre Gegner auf ältere Spieler zurückgreifen mußten, um überhaupt eine Elf ins Feld stellen zu können! Sie ist sowohl spielerisch wie auch als Mannschaft die aussichtsreichste Truppe.

Die Pimpfenmannschaften sind infolge der dreimaligen Aenderung der Altersvorschriften — innerhalb knapp eines halben Jahres! — noch im Aufbau begriffen. So ist es Glückssache, ob ein Spiel gewonnen oder verloren wird; im



Lafst Blumen
sprechen!

Friedrich Walther / Kunstgärtner

Gärtnerei: Maienstraße 7 · Laden: Glesmaroder Str. 126

Fernruf 3391

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

Ist die Auswahl jetzt auch kleiner,
es bleibt „auf Draht“ Ihr

KuFu-Steiner

Oelfchlägern 20

allgemeinen bleibt unsere I. Pimpfen Sieger. Zur Zeit stellen wir vier Mannschaften, denen weitere folgen werden.

Das Training der Pimpfen-Leichtathleten übernehmen Kolj Lübeck und Wolfgang Staack; wenn sich alles eingespield hat, werden sie sich über mangelnden Zuspruch nicht beklagen können.

Vor allem unsere Pimpfenmannschaften brauchen ständige Betreuer, die sie verstehen und zu behandeln wissen, denen sie sich dann auch restlos anvertrauen werden. Gerade sie sind die dankbarsten und treuesten Einträchler, immer vergnügt, auch wenn es mal schief geht, nur dann schwer bekümmert, wenn sie einmal nicht mitspielen können, und sei es auch nur in einem Übungsspiel. Die Arbeit mit ihnen schafft dem Betreuer die größte Freude und Befriedigung. Hat er erst einmal seine Jungen für sich gewonnen, wird es nicht lange dauern, bis er sagen kann: „Meine Mannschaft steht!“. Je mehr Helfer sich finden, desto leichter wird die Aufgabe für den einzelnen, desto wertvoller für den Verein aber wird sie. Die Pimpfe sind der Nachwuchs der Jugendabteilung, wie diese den Erwachsenenmannschaften den unerschöpflichen, sicheren Rückhalt gibt. Freiwillige vor!

Dr. Schaper.

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Der Monat April war für unsere Liga wieder ein großer Erfolgsmonat. Brachte uns auch der letzte Märzsonntag die Niederlage gegen Brandenburg 08, so haben wir unsere gute Form — womit wohl eindeutig bewiesen ist, daß wir an dem Tage wirklich von allen guten Geistern verlassen waren — durch beachtenswerte Siege oder Ergebnisse unter Beweis gestellt! Der Meister des Niederrheins — Helene Altenessen — wurde am Karfreitag in einem von beiden Seiten mit Geist und Temperament durchgeführten Spiel einwandfrei bezwungen. Und es tut uns leid, daß Helene daraufhin versuchte, mit allen Mitteln doch zu einem Siege zu kommen! Die unschönen Szenen — allein von Essen heraufbeschworen — hätte sich ein Meister getrost sparen können...! Aber damit gilt einmal wieder das alte Sprichwort: Meister werden ist nicht schwer — Meister sein dagegen sehr...! Und als sich am 1. Osterfeiertage im Stadion der 1. FC. Nürnberg vorstellte, da hätten wir eigentlich für unseren Unternehmungsgestalt belohnt werden müssen — allein, der Himmel hatte sich gegen uns verschworen. Nicht nur, daß wir eine 1 : 0-Niederlage — die m. E. mit Willi Fricke als Mittelstürmer nicht eingetreten wäre — in Kauf nehmen mußten, nein, auch die finanzielle Angelegenheit verlief nicht zu unserer Zufriedenheit. Bei dem unfreundlichen Wetter waren nur etwas über 2200 Zuschauer gekommen — und bei einem solchen Klassegegner — ja, ja, der alte „Club“ konnte wirklich noch etwas — sind das viel zu wenig Oboluspender! Der Wettbewerb um den Tschammerpokal wurde ebenfalls fortgesetzt. Diesmal mußten wir in der Reichsbauernstadt Goslar gegen den dortigen Sportclub von 1908 antreten und hatten also infolge der höheren Klasseneinstufung natürlich nicht viel zu schlagen! — Der letzte Aprilsonntag ergab dann gegen die bekannte Frankfurter Eintracht einen überlegenen Sieg von 6 : 0 — der leicht hätte zweifellig für uns ausfallen können!

Betrachtet man die Leistungen der Mannschaft innerhalb eines Berichtsmonats, so können wir feststellen, daß wir mannschaftsmäßig und mannschaftsdienlich wieder eine gewisse — und uns beruhigende — Stabilität erreicht haben. Auch innerhalb unserer Liga waren die einzelnen Mannschaftsteile technisch,

taktisch und auch körperlich in guter Verfassung. Gewiß, auf diesem oder jenem Posten hätte man einen noch besseren Einsatz sich gewünscht — allein, auch dem Trainer und dem Spielausschuß sind in der heutigen Zeit — wo auch noch andere und größere Aufgaben gelöst werden müssen — Grenzen gesetzt. Insgesamt gesehen, können wir mit dem sportlichen Befund des Monats April 1941 zufrieden sein!

In den unteren Mannschaften geht es wohl auch weiter — allein hier hapert es manchmal noch hier oder da. Da die feste Erfassung der unteren Einheiten aber noch im Zuge der Aufbauarbeit sich befindet, wollen wir ein abschließendes Urteil hierüber noch nicht abgeben.

Die Zweite bedarf immer wieder der sorgfältigsten Betreuung, und es wäre zu wünschen, daß sich ein „Alt-Einträchtler“ fände, der die Funktionen eines Außenkapitäns übernehmen würde. Freiwillige vor...!

Die Dritte und Vierte sind in der Entwicklung begriffen. Auch hier wird in Kürze durch Betonung einer besonders guten Kameradschaft die Leistung wieder gesteigert werden können.

★

Sonntag, 6. April 1941.

Die geplanten Spiele in Erfurt und Magdeburg wurden unter dem Eindruck des Brandenburg-Spiels vom Spielausschuß abgesagt, da die Elf dringend eine Ruhepause benötigte. Diese Maßnahme — die von vielen nicht verstanden wurde — sollte sich, wie die Spiele der Nächstsontage sich erwiesen, als segensreich auswirken.

Freitag, 11. April 1941, gegen Helene Altenessen
2:1 gewonnen...

Durch die Verpflichtung des Niederrhein-Meisters setzten wir die Reihe der Freundschaftsspiele gegen namhafte deutsche Bereichsmannschaften fort. Betonen wir gleich dabei — erfolgreich fort! Unsere Elf hatte wohl in der ersten Halbzeit Mühe, dem schnellen Spiel der Essener zu folgen — dem Kenner aber war es klar, daß nur wenige deutsche Mannschaften ein dermaßen forciertes Tempo 90 Minuten lang durchzustehen vermöchten. Und so kam es schließlich, wie es kommen mußte! Die Essener bauten ab und wir wurden immer gleichwertiger. Ja, im zweiten Abschnitt diktierten wir das Spielgeschehen! Gewiß, Helene war technisch sehr gut beschlagen — aber dennoch boten wir eine vollkommene ausgeglichene gute Leistung, denn gerade gegen technisch reife Mannschaften setzt sich unsere Technik ja in den meisten Fällen erfolgreich durch. Nach dem Essen durch einen Schuß des Mittelstürmers Dalafer in Führung gegangen war, konnten wir durch Hein Ender den Ausgleich erzwingen, und der gleiche

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten
Kräften in der Damen- sowie in der
Herren-Abteilung individuell bedient.

Großes Lager in Parfümerien

Spieler war es auch, der noch vor dem Pausenzeichen des Schiedsrichters Kirchheim-Gannover den Führungstreffer erzielte. Im zweiten Abschnitt setzten wir uns immer mehr durch, und Esen versuchte nun unter allen Umständen den Ausgleich und auch den Sieg zu erringen. Leider waren sie in der Auswahl ihrer Mittel nicht sehr wählerisch und so wurden die technischen Feinheiten, die Vorzüge einer bildschönen Kombination in der zweiten Halbzeit durch eine Anzahl von unschönen Szenen verwischt. Und das hinterließ einen bitteren Nachgeschmack, denn schließlich und immer verpflichtet das Meister-sein!

Die einheimische Presse brachte das dann auch zum Ausdruck. Sie erwähnte, daß schon noch Größere als es Esen war, hier der Eintracht ihren Tribut hätten zollen müssen und daß es durchaus keine Schande wäre, gegen uns zu verlieren. Wir haben dem nichts mehr hinzuzufügen ...!



Bild : BTZ-Archiv

Jürissen bei einer Faustabwehr im Spiel gegen 1. FC. Nürnberg

1. Ostertag, 13. April 1941, gegen 1. FC. Nürnberg mit 1:0 verloren

Leider waren die wetterlichen Umstände nicht die besten, und so hatten wir nicht den erwarteten und gewünschten Publikumserfolg. Das war schade, denn unsere Elf befand sich in ausgezeichnete Verfassung und wir hätten, sofern uns Willi Fricke zur Verfügung gestanden hätte, bestimmt auch gegen den Club noch besser abgeschnitten. Das mag vielleicht, wenn man es so liebt, überheblich klingen — aber die, die dem Spiel beiwohnten, werden meiner Meinung sein! Wir hatten weitaus mehr Torchancen als der Club, und nur der wirklich übertragenden Arbeit der Nürnberger Deckung, verbunden mit einer gehörigen Dosis Glück, vereitelten Torerfolge für uns. In der 34. Minute kamen die Norisleute zu ihrem einzigen Treffer. Wundervoll hatte Kund am linken Flügel das Leder zur Mitte geflankt, und ehe Albert Sukop an eine Gefahr dachte, hatte sich Eiberger springend dem Ball entgegenagereckt und mittels Kopfstoß eingelenkt. Im weiteren Spielverlauf, der völlig ausgeglichen verlief, hatten wir wohl des öfteren Torgelegenheiten, aber dennoch blieben wir bis zum Schlusszeichen des Schiedsrichters Bertram-Miag mit 1:0 im Rückstand und damit geschlagen!

Sonntag, 20. April 1941, gegen S.C. 08 Goslar
4:0 gewonnen . . .

Mit einem sicheren Siege gegen Goslar 08 blieben wir im Wettbewerb um den Tschammerpokal. Viel hatten wir nicht zu beseitigen, um schließlich glatt zu siegen — aber dennoch wollen wir den guten Willen der Harzer anerkennen. Vor allen Dingen befreite sich die Elf eines vorbildlichen fairen Spiels und unterschied sich hier sehr zu ihrem Vorteil von manchen anderen Mannschaften, die wir als Gegner bisher hatten.

Matjchinski (Elfmeter), Goffe, nochmals Matjchinski und Ender waren unsere Torschützen. Erstmals hatten wir den Ex-Kölner Kirspel dabei, der aber auf ungewohntem Posten stand und so nicht zur Entfaltung seines wahren Könnens kam.

Sonntag, 27. April 1941, gegen Eintracht Frankfurt
6:0 gewonnen . . .

Die Frankfurter wurden eindeutig an die Wand gespielt. Auch nicht während einer einzigen Minute wäre es jemandem eingefallen, an unserem sicheren Siege zu zweifeln. Das Spiel des Angriffs — immer wieder von unserer tadellosen Läuferreihe angeführt — lief auf Hochtouren, und der Gegner hatte viel Glück dabei, daß er nicht schon in den ersten zehn Minuten mit 3:0 geschlagen hinten lag! Erst nachdem diese drei hundertundzehnprozentigen Chancen ausgelassen worden waren — allerdings ohne eigenes Verschulden — knallte Naab mit wuchtigem Kopfschlag das Leder durch die Verwandlung der zweiten Ecke zum 1:0 in die sich aufblähenden Maschen. Und als 20 Minuten später Goffe sich in eine Zurückgabe des Verteidigers an den Torhüter einschaltete, brachte er das zweite Tor fertig! Wenig darauf feuerte Lachner einen flachen Kernschuß ab, der nicht zu halten war, und noch vor dem Pausenzeichen des Schiedsrichters Keitel-Schönungen lenkte Ender aus einem Getümmel zum vierten Tor ein. — In der zweiten Halbzeit waren wir eindeutig überlegen, und selbst unsere Läuferreihe beteiligte sich am Torschießen. Einmal hatte Sukop einen Ball abgefangen, lief damit durch und wurde sträflicherweise nicht angegriffen, so daß er sich in aller Ruhe das Leder hinlegen konnte und mit wuchtigem Schuß zum fünften Tor einzusenden vermochte. Einen Eckball von Naab verwandelte Goffe mit Vollerschuß zum letzten Tor. Dann schied Ender aus, dafür trat der Ex-Hildesheimer Bode ein. Naab besetzte nun den Mittelstürmerposten, während Bode am rechten Flügel spielte. Verschiedene Großgelegenheiten kamen — und wurden nur durch Glück vom Frankfurter Torhüter gemeistert — oder aber, wo er schon geschlagen erschien, kam ihm die launische Dame fortuna zuhatten. Trotzdem sind wir auch mit diesem 6:0 zufrieden . . . ! Kunststück, was? Otto Lutgebarm.

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilaufr
Wasser- u. Wandersport

Gedanken zwischen „Bremen und Braunschweig“...!

Es ist Sonntagnachmittag. Nachdem ich wieder einmal meinen gewohnten Rundgang über Braunschweigs Fußballfelder durchgeführt habe, sitze ich jetzt wieder vor meinem Schreibtisch. Aufnahmeblock, Bleistift liegen griffbereit vor mir. Meine Gedanken kreisen um zwei Pole: Reichstagsrede unseres Führers und unser Spiel in Bremen gegen Werder!

Langsam, aber unerbittlich rückt der Zeiger der Uhr vor. Wo bleibt nur das Gespräch aus Bremen...? Wo...? Das Radio ist angeschaltet. Märsche klingen auf. Der Führer kommt! Braujende Heilrufe! Dann nimmt unser Führer das Wort. Ich setze mich ganz bequem hin, um nun den Ausführungen zu lauschen. Da aber rasselt das Telefon. Hallo, hier 3886! Ja, Bremen verlangt Sie...! Wie...? Heil Hitler! Ich verstehe nicht! Wie...? 5:3? Für Werder?! Nein, nein! Für Eintracht! Donnerwetter, ich bin sprachlos! Aber dann geht das Fragen noch einmal so gut! Und so verneimt nun das Spiel!

Zunächst hatte unser Regisseur Knöpfe allerhand Mannschaftsorgen gehabt, denn wir mußten unsere gesamte Verteidigung ersetzen bzw. neu besetzen. Das war nicht leicht! Zumal auch Ender, Naab und vielleicht auch Willi Fricke nicht zur Verfügung würden stehen können. Daß nachher Fricke doch spielte, riß die Elf sichtlich mit und so konnten wir trotz dieser oder jenen ungewohnten Aufstellung ein Spiel hinlegen, welches restlose Anerkennung fand. Nicht nur bei den 6000 Zuschauern innerhalb des Weserstadions — sondern auch von unserer Mannschaftsleitung! Kampfgeist und Technik paarten sich zu einer Einheit, deren Festigkeit auch selbst Werder — man bedenke, daß die Kanseaten mit allen Kanonen zur Stelle waren — nicht brechen konnte!

Und so trat das ein, was man wohl nur gehofft hatte — nämlich einen Sieg! Hieran waren alle Mannschaftsteile beteiligt. Gewiss, ausschlaggebend dürfte neben dem guten Spiel des Angriffs vor allen Dingen das einsatzfreudige Kämpfen der Läuferreihe gewesen sein — aber auch unsere Deckung, die mit Außenläufern besetzt werden mußte, schlug sich mit dem Längerwerden des Spiels immer bravouröser und stellte schließlich den Bremer Angriff vor nicht zu lösende Aufgaben. Dürrisen erwies sich wiederholt als Meister seines Faches und wurde ob seiner Leistungen mit Beifall bedacht!

Da auch Werder eine gute Mannschaftsleistung zeigte, kann man getrost sagen, daß dieses Spiel der diesjährige Höhepunkt der Bremer Fußballsaison war.

Nachdem die ersten Angriffe der Bremer Stürmer an unserer Hintermannschaft gescheitert waren, kamen wir in der 13. Minute durch Matschinski — der einen Freistoß unbaltbar einwuchtete — zur 1:0-Führung, die bereits in der nächsten Minute ausgebaut wurde. Wieder war es Matschinski, der die Gelegenheit fand, durch Anbringen eines weiteren Freistoßes auf 2:0 zu erhöhen. Und als wenige Minuten später eine bildsaubere Kombination durch unseren Angriff lief und plötzlich Lachner in freier Schußposition stand, lenkte Matschinski das Leder dahin und „Pipin“ vollzog unrettbar.

Kurz vor der Pause reduzierte Tibulski durch einen scharfen Schuß auf 3:1 und als nach der Pause Werder durch Schmitt sogar auf 3:2 herankam, war der Ausgang des Spiels wieder offen. Jetzt riß sich unsere Elf wieder zusammen! Spiele betont flach und beschäftigte die schnellen Flügel wieder und schon hatten wir den Vorsprung ausgedehnt. Hoffe hatte eine Flanke von Bode abgefangen und mit großer Entschlußkraft auf das Tor abgeschossen. Bremens Torhüter war geschlagen...! Als Dürrisen dann einen von Hundt verschuldeten Handelfmeter verwandelte, stand unser Sieg fest! Doch noch vor dem Schlußzeichen bekam Werder gleichfalls einen Elfmeter zugesprochen, der dann das Endergebnis von 5:3 ergab!

Fassen wir alles zusammen: Ein Spiel — der Tradition unserer Eintracht würdig!

Otto Lütgebarm.

„Hochbetrieb — frohe Laune“ im Handballager ist unser heutiges Motto. Allem voran — große Erfolge — auf der ganzen Linie. Bevor hier aber über Kampf und Sieg berichtet wird, wollen wir zweier alter Handballkameraden hier gedenken u. sie beglückwünschen zu ihrem Sprung in den Hafen der Ehe. Warum soll es auch den Kameraden Garstiger und Richter besser gehen — als den alten Eheböcken. Alle Handballer gratulieren nochmals hiermit aufs herzlichste und hoffen und wünschen, daß bald mehrere Garstigers und Richters — aber kleine — unter den Fahnen der Einträchtler kämpfen, und Willi Ehlers freut sich dann sehr über den Nachwuchs in der Pimpfenmannschaft. Denn auch von diesen gibt es derer zwei Garnituren bei uns. Wir lassen nun ein Ergebnis sprechen: gegen VfB. I 13 : 1, besagt alles, und für Nachwuchs ist gesorgt. Auch die Jugend läßt von sich hören, brav so — nur in der Jugend kann man lernen und dann ein guter Spieler werden. — Übung macht den Meister! — Jugend-Ergebnisse: Eintracht—Lehndorf 14 : 3; Eintracht—BSV. 2 : 1.

Nun gleich zur nächsten Abteilung — der Damen-Mannschaft. Sie stehen der Jugend ja auch am nächsten, wollen sie doch immer gerne „jugendlich“ sein und bleiben. Unsere Damen werden vom Pech verfolgt. Erst sagen ihre Gegner aus Hannover Spiel auf Spiel ab, so daß 4—6 Wochen nicht gespielt wird und unser zartes Geschlecht bald „revolutionär“ wird. Dann erscheint ein Gegner zur Abwechslung einmal wieder — und dann gleich ein ganz — „Starker“. So ging dann das Spiel gegen die eingespielten 74-erinnen aus Hannover-Linden mit 10 : 1 verloren. Aber nicht den Kopf hängen lassen. Nur muß man das Kämpfen lernen und verstehen und vor allen Dingen auch etwas praktisch spielen. Einen großen Teil Schuld trägt nämlich in diesem Spiel die Mittel-läuferin, allerdings Ersatz für eine altbewährte Kraft, die ihre Aufgabe nicht so gut verstand, wie die Stammspielerin. Aber schadet nichts, durch Niederlagen wird man flug, und nächstes Mal geht es besser.

Am 20. April fuhren die zu neuem Mut erstärkten Einträchtlerinnen gen Hannover, um gegen den VfL. zu spielen. Aber — o Katastrophe — die VfL-erinnen traten nicht an, und wir fuhren heim ohne Kampf — aber mit Punkten! Aber hierum geht es ja nicht in erster Linie, sondern wir wollen spielen. Also, Hannoveranerinnen — auf zum Kampf gegen den roten Löwen der Eintracht!

Nun zu den Herrenmannschaften. Hier wird auch stark gekämpft. Drei Garnituren vertreten unsere Farben. Drei spielstarke Mannschaften sorgen für den Ruhm der Handballöwen. Die 3. Mannschaft ersocht drei Siege, gegen Normannia I 8 : 1, gegen Vorwerk I 8 : 1, und auf dem großen am 20. April stattgefundenen Handballtag der Eintracht gegen VfB. II 12 : 5. Die zweite

... und die **Schuhe**

von **Bartels jr.** Damm 17

(am Bohlweg)

Mannschaft konnte hier gegen die gleiche Garnitur der starken Flieger aus Gildesheim einen schönen 15 : 2-Sieg erkämpfen. Aber nun zu der im Augenblick — ganz großen ersten Mannschaft. Hier haben wir gewaltigen Zuwachs erhalten. Es schlossen sich uns alte und berühmte Pioniere des Handballsports aus Magdeburg von dem dortigen Polizeiverein an. Keine anderen als die Nationalspieler Thielecke, Fischer und Krüger sind die Berühmten. Kameraden in Nord und Süd, Ost und West, laßt Euch sagen — wir haben eine Handball-Liga, die Bände verspricht. Vorweg einige Ergebnisse: Eintracht—Schöningen I 8 : 4; gegen Turnerschaft I 4 : 3; gegen Luftwaffe Wolfenbüttel I 14 : 3; gegen Gildesheim I 25 : 2. Die beiden letzten Kämpfe wurden zum ersten Mal mit der Verstärkung gespielt und siehe da — man höre und staune! Es geht gewaltig aufwärts. Es mag hier nur gesagt sein, sie verstehen sich und kämpfen. Jeder Spieler ist zuverlässig und kämpft mit Ehrgeiz für einen „Mannschaftsieg“. Mögen nun die nachstehend aufgeführten Kämpfe der I. Handballgarde ein freundiger Gruß für die „Frontler“ sein.

Es spielten und siegten: Tor: Falzewski; Verteidiger: Zellwig, Vogel; L ä u f e r : Richter, Petersen, Leue; S t ü r m e r : Schmidt, Heinemann, Fischer, Thielecke, Krüger.

Zum Schluß möchte noch verraten sein, daß augenblicklich große Verhandlungen schweben über Spiele mit Post Hannover, Arminia, Volkssport Hannover und Hannover 74. Nun grüßen alle Handballer die „Frontler“ und hoffen, daß sie alle mit der Kampfkraft und den Erfolgen des roten Handball-Löwen zufrieden sind. Wir lassen wieder von uns hören. H. Zellwig.

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Mit der Veröffentlichung der Liste der Eintrachtler, die in der Bereichsbestenliste 1940 verzeichnet sind, und die immer wegen Raummangels zurückgestellt werden mußte, soll die April-Chronik der Abteilung eingeleitet werden. Wieder haben unsere Marschierer und Geher den Vogel abgeschossen. Besonders die 50-km-Marschierer sind allen anderen im Bereich haushoch überlegen. Wenn man allerdings die Verhältnisse des Vorjahres in Betracht zieht, können wir, im ganzen gesehen, auch mit den Leistungen unserer anderen Kameraden zufrieden sein. Aber gerade jetzt zu Beginn der Bahnaison müssen wir nochmals allen unseren Leichtathleten ins Gedächtnis schreiben: Baut die errungene Position aus, arbeitet und strebt zu Höchstem!

Am 1. Juni ist bereits der erste Pflichttermin zur „DAMM.“! Er soll uns gut gerüstet finden. Unsere Läufer sind schon in Form, die „technischen Streiter“ müssen sich ranhalten, sie wollen doch ihren Kameraden nicht nachstehen? Also!...

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Einträchtler in der Bereichsbestenliste 1940:

100 m: Rosentreter an 7. Stelle mit 11,6 Sek., Enge mit 11,8 Sek. an 9. und Holzapfel mit 11,9 Sek. an 10. Stelle; 200 m: Weise an 7. Stelle mit 23,4 Sek., Geißler an 9. Stelle mit 23,6 Sek.; 400 m: 2. Weise, 51,3 Sek., 3. Holzapfel, 51,4 Sek.; 800 m: 2. Holzapfel, 1,58,7 Min.; 1000 m: 8. Puhlmann, 4,17,8 Min., 9. Pommerin, 4,18 Min.; 5000 m: 3. Pommerin, 16,07 Min., 7. Puhlmann, 16,24,7 Min.; 10000 m: 4. Pommerin, 33,18,4 Min.; 110 m Hürden: 7. Flügel, 18,6 Sek.; 4 mal 100 m Staffel: 5. 48,1 Sek.; 4 mal 400 m Staffel: 2. 5,28,8 Min.; Hochsprung: 2. Grote, 1,72 m, und Berthold, 1,72 m, 7. Schlüter, 1,65 m; Weitsprung: 9. Boffe, 6,40 m; Stabhoch: 2. Dautenheimer, 3,60 m, 7. Boffe und Fleige, je 3,15 m, 8. Hartmann, 3,10 m; Dreisprung: 2. Perje, 13,11 m, 4. Boffe, 12,88 m; Kugelstoßen: 3. Gleiß, 12,73 m; Speerwerfen: 1. Schmidt, 56,45 m, 5. Blome, 49,60 m; Hammerwerfen: 7. Wunderlich, 33,60 m; Fünfkampf: 8. Boffe, 2809 P.; 100 km Gehen: 2. Peinemann, 51,55 Min., 3. Vennemann, 52,08 Min., 5. Scholz, 52,21 Min., 7. Schlimme, 52,30 Min.; 50 km Marschieren: 1. Arendes, 4:52:50 Std., 2. Peinemann, 4:56:15 Std., 3. Kandutsch, 5:12:35 Std., 4. Michel, 5:15:35 Std.

Waldlaufmeisterschaften des Bereichs „Niedersachsen“.

Gildesheim war als Ort der Meisterschaften im Waldlauf, die alljährlich der Sportbereich Niedersachsen im März austrägt, ausersehen. Zwar ist nicht alles, was irgendwie Anspruch auf Meisterehren erheben konnte, am Start gewesen, aber immerhin doch noch so gutes Material, daß man von einer Veranstaltung sprechen konnte, die sich von den übrigen vorteilhaft abhob.

Unser Aufgebot für Gildesheim war nicht sehr groß. Pommerin, dem man immerhin eine Chance einräumte — er selbst behauptete von sich, gerade für die 10 km gut gerüstet zu sein —, mußte schweren Herzens auf den Start verzichten. Eine alte Knieverletzung trat ausgerechnet eine Woche vor den Meisterschaften wieder unangenehm hervor. Schade, man hätte einen Vergleich zwischen seinem Können und dem des Siegers Friedrich-Wilhelmshaven ziehen können. Uebrigens war es bei Friedrich umgekehrt, er hatte die gleiche Verletzung, aber sich so früh einer Operation unterzogen, daß der Lauf in Gildesheim wieder sein erster großer Wettkampf in diesem Jahr war und zugleich auch seine „Meisterschaft auf Anhieb“.

So hatten wir im Meisterschaftslauf keinen der unseren dabei, wohl aber im Rahmenvetbewerb über 2500 m. Hier zeigte sich abermals Beerhorst von der besten Seite. Er gewann diesen Lauf sicher und konnte den gewiß nicht schlechten Hannoveraner Balzer um Längen hinter sich lassen. Puhlmann hielt sich tapfer und wurde Dritter, knapp hinter Balzer. Die Zeiten: Beerhorst 6,57,6 Min., Puhlmann 7,09,4 Min.

Ein norwegischer Läufer sieht garbig!

Den meisten Einträchtlern ist ja der Oberregierungsrat Dr. Diederichs wohl bekannt. Er war einst, d. h. in der Zeit nach dem Weltkriege, unser bester Jugendlichster. „Ottchen“, dieser Name ist wohl den Alten vertrauter, ließ damals große Kennen. Das Studium und später sein Beruf zwangen ihn, frühzeitig dem aktiven Sport Valet zu sagen. Aber der Leichtathletik und insbesondere der „Eintracht“ ist er treu geblieben. So übernahm er trotz größter Arbeitsbelastung das Amt des „Bereichsfachwartes für Leichtathletik in Niedersachsen“.

und niemand besser als ich kann beurteilen, wie er an der Leichtathletik heute noch hängt. War ich doch sein Vertreter und kam oft mit ihm zusammen, um über alle interessierenden Fragen mit ihm zu sprechen. In seinen Feldpostbriefen, die er schrieb, taucht immer wieder die Frage auf „Was macht die Leichtathletik?“ Jetzt ist Otto im hohen Norden mit einer wichtigen Mission betraut, und heute bringt mir der Brieusträger von ihm wieder die Feldpost. Er läßt alle Kameraden grüßen und wünscht guten Erfolg in der kommenden Saison. Aber noch etwas fügt er seinem Brief bei, nämlich einen Artikel aus einer Zeitung Norwegens mit dem Titel wie er am Kopf dieser Zeilen zu lesen ist. Der Verfasser ist — Per Lie, Norwegen — einer der Gegner Garbigs beim „Istaf“-Hallensportfest in Berlin. Was der Norweger schreibt, ist interessant genug, um auch hier veröffentlicht zu werden, zumal ja wohl alles, was mit Garbig zusammenhängt, immer aktuell ist. Per Lie schreibt:

„In der Deutschlandhalle zu starten, ist immer mein größter Wunsch gewesen. In den Zeitungen Berichte von Sportlern zu lesen, die mitten im Winter in der Halle starteten, hatte immer den Nimbus des Märchenhaften für mich gehabt. In Norwegen gibt es bekanntlich so etwas nicht. Im Dezember 1939 hatten übrigens Kaas und ich eine Einladung zu einer solchen Veranstaltung, aber der damalige Sportverband gestattete uns nicht, zu reisen — wegen der „neutralen Haltung“. Nun kam also endlich dies Jahr die Einladung, und daß ich froh war, ist milde ausgedrückt. Nur einen Haken hatte die Sache: der Zeitpunkt war nicht so günstig. Es wäre nämlich für uns hier oben viel besser gewesen, wenn wir im Dezember gestartet wären, als im März, und das ist im Grunde nicht so merkwürdig. Im Herbst sind wir immer prima in Form, und es kostet nicht so viel Mühe, die Form auch bis in den Dezember hinein zu halten. Schlimmer wird es nach Weihnachten. Die Kälte setzt ein, überall liegt meterhoher Schnee und es ist fast unmöglich, draußen zu trainieren. Trotzdem machte es Spaß. Und jetzt habe ich nur noch den einzigen Wunsch, meinen Gegnern einmal in der weltberühmten Arena des Osloer Bislet-Stadions zu begegnen!

In Berlin machte auf mich den tiefsten Eindruck die Begegnung mit der bisher größten Läuferbegabung der Welt: Garbig. Auf der Straße wirkt er klein und fast unansehnlich. Aber wenn er auf die Laufbahn kommt! Donnerwetter! Da hilft gar nichts mehr. Nichts kann ihn halten auf der wilden Fahrt.

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Der „anatomische“ Harbig ist im Grunde aus zweien zusammengesetzt. Unten hat er zwei schöne, schlanke Läuferbeine, die sofort den Gedanken an ein Rennpferd aufkommen lassen. Aber oben — ja, ich möchte ihn fast mit einem Ringer oder Boxer vergleichen, so kräftig ist seine Muskulatur. Daß es diese Kombination ist, die ihm die großen Erfolge gebracht hat, ist klar. Und seine Grenze ist wohl kaum schon erreicht. Harbigs heutige Form ist sicher besser unterbaut als je zuvor, und daß die Rekorde nun etwas lose sitzen werden, ist nicht zu bezweifeln. Ich habe sowohl Harbig als auch den Leichtathletikjournalisten Grix interviewt, die beide verschiedener Meinung über diese Frage waren.

Charles Hoff hat ja ebenfalls (in der Deutschen Zeitung in Norwegen) seine Meinung über die Zeiten gesagt. Der Sommer gibt vielleicht schon eine Antwort. Wollen wir eine Krone auf Hoff setzen oder auf Harbig oder auf Grix oder soll man auf Platz setzen?

Harbig wollte wieder an seinen Standort zurückreisen, und als ich ihn nach der kommenden Saison fragte, antwortete er: „Ich hoffe, mein Bestes leisten zu können und ich habe vor dieser Saison große Vorbereitungen getroffen. Aber in erster Linie bin ich Soldat!“ Stolzige Worte eines Mannes! Deutschland besitzt den größten Sportler der Welt und nicht nur in einer Hinsicht.“

Das ist das Urteil eines norwegischen Spitzenkörners über Harbig. Wir können wahrhaftig stolz sein auf unseren Rudi!

Unserem Dr. Diederichs aber danke ich für diesen Artikel und erwidere auch an dieser Stelle seine Grüße und wünsche ihm im hohen Norden alles Gute!



Rudi Harbig glücklicher Ehemann!

Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Kameraden gelangen, hat wieder ein Paar eine Familie gegründet. Unser Rudi Harbig heiratete am 6. April sel. Gerda Seidrich in seiner Vaterstadt Dresden. Neben den vielen Gratulanten will auch der Chronist der „Eintracht-Leichtathletikabteilung“ nicht fehlen. — Lieber Rudi! Dir und Deiner jungen Frau herzlichste Glückwünsche! Möge Euch in Eurer Ehe eitel Glück und Sonnenschein beschieden sein!

Veranstaltungen im Mai!

11. Mai, Eintracht Stadion: Eröffnung der Bahnsaison. Mehrkämpfe und Staffeln. — 22. Mai, Hannover: Staffellauf „Rund um den Maschsee“. — 28. Mai, Wilhelmshaven: Skagerrak-Gedächtnisspiele. — 29. Mai: 1. Braunschweiger Abendsportfest. Abatjch.



Gehsport:

Aus dem Wintertraining sind wir nun bereits wieder bei der besonderen Vorbereitung auf die Deutsche Meisterschaft über 50 km. In den kommenden Monaten erstreckt sich die Vorbereitungs- und auch die Wettkampftätigkeit von 20 km im April über 25 km im Mai, 35—40 km im Juni und 50 km im Juli. Am 27. Juli wird wieder in Hannover in der Eilenriede die Vereinsmeisterschaft über 50 km ausgetragen und 4 Wochen später, am 24. August, die Deutsche Meisterschaft in Berlin. Es kommt uns jetzt darauf an, über 20 km möglichst

schnell zu werden und diese Schnelligkeit als Durchschnittstempo bei den längeren Strecken beizubehalten. Aus diesem Grunde wird die Streckenlänge in bestimmten Etappen, die es ermöglichen, sich an diese Strecken zu gewöhnen, um dann immer wieder zu einer längeren überzugehen, gesteigert.

Der Wettkampfbetrieb hat diesmal bereits sehr früh eingesetzt. Bereits am 15. März waren Theo Arendes, Gust. Peinemann und Franz Vennemann zu einem Prüfungsgehen (20 km) des Bereiches Mitte in Dessau. Wir rechnen mit einem sicheren Siege dieser Mannschaft gegen die Mitteldeutschen, Leipziger und Berliner Kameraden. Leider kamen unsere drei wegen Zugverspätungen zu spät an den Start und konnten nicht mehr gewertet werden.

12 km Wettmarsch der Betriebsportgemeinschaft
Brinckmann u. Mergell, Garburg, am 23. März:

Zu dieser Veranstaltung hatte der Veranstalter die gesamte deutsche Spitzenklasse der Kurzstreckengeher an den Start gebracht, und auch vier unserer Kameraden, die zu der Spitzenklasse der Langstreckengeher gehören, eingeladen. Wir nahmen diese Startgelegenheit wahr, um am Anfang der Saison an Schnelligkeit zu gewinnen. Das Ergebnis zeigte, daß wir in dieser Beziehung durch unsere bisherige Arbeit weitergekommen sind, da alle vier eine ganze Reihe Kurzstreckenspezialisten, die sonst immer schneller waren, hinter sich lassen konnten. Die beste Zeit erzielte Schwab jr. S.C.C. mit 50 : 13, gefolgt von dem Deutschen Meister und Rekordmann Schmidt, Polizei-SV. Hamburg, mit 50 : 50. und an dritter Stelle der Weltrekordmann Grittnier, Köln. 4. Krüger, Köln. 5. Nord, Berlin, 6. Parnemann, S.C.C., 7. Prehn, Leipzig, und bereits an 8. Stelle Gust. Peinemann in 54 : 04, gefolgt von unserem jungen Bereichsmeister über 10 km, Franz Vennemann, in 54 : 22. Theo Arendes hatte Beschwerden mit seinem Bein und wurde 12. mit 56 : 11, gefolgt von Richard Schlimme in 56 : 43 unter 30 Teilnehmern. Scholz konnte infolge der Urlaubsperre seine Meldung leider nicht erfüllen. In der Mannschaftswertung kamen wir auf den 2. Platz hinter S.C.C. und vor Polizei-SV. Hamburg.

10- und 20-km-Wettmarsch am 30. März auf der Hermann-
Göring-Allee:

Zwischen Garnisonkirche und Schöppenstedter Turm ging es einmal bzw. zweimal hin und her, nachdem diese beiden Punkte genau 5 km auseinander liegen. Wir waren alle zur Stelle, bis auf Hans Randutich, der erstmal wieder auf 14 Tage in seine Kärntner Heimat gefahren war, Oberfeldw. Scholz, der

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

Allen Sportkameraden

empfiehlt sich das

R e s t a u r a n t u n d K a f f e e

Weißes Rössel

Stobenstraße 9

I n h . : W i l h e l m S a u e r b i e r

Gustav Rieck

Braunschweig, Altstadtmarkt 11-12

T u c h - G r o ß v e r s a n d

Niederlassungen in Aachen,
Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück, Salzwedel

Stein- und Offsetdruck · Plakate und Etiketten

George Kiehne

Fernruf 457

I n h a b e r : R u d o l f E w a l d

A. Spindler

G e g r ü n d e t 1851

Straßen-, Tief- und Betonbau

Braunschweig / Eichtalstraße 15 / Fernsprecher 540 und 1487

plötzlich nach Berlin versetzt wurde, und Ewald Brauns, der von Hameln kommen wollte. Auch die Kameraden von Büßing-NAG. waren diesmal wieder dabei. Für uns war das Ergebnis erfreulich, da es, genau wie das Harburger am Sonntag davor, zeigt, daß unsere stärksten Vertreter für 50 km, Theo Arendes und Peinemann, und für 10 km Franz Vennemann jetzt bereits schneller sind, als am Ende des vorigen Sommers. Peinemann und Arendes verbesserten die im vorigen Herbst auf der gleichen Strecke bei günstigerem Wetter gegangene Zeit für 20 km um über 5 Min., und Vennemann erzielte über 10 km seine bisherige Bestzeit. Aus derselben kann man annehmen, daß er in diesem Sommer erstmalig unter 50 Min. gehen wird, um damit auch Anschluß an die deutsche Spitzenklasse zu finden.

Ueber 20 km gab Theo erst das Tempo an. Peinemann — und auf den ersten Kilometern auch Richard Schlimme — blieben ihm dicht auf den Fersen. Bei ca. 17,5 km hatte Theo einen Vorsprung von einigen 100 m, die ihm Peinemann jedoch bis zur 15-km-Marke wieder abnahm, um von da an in Führung zu gehen und mit 45 Sek. Vorsprung zu siegen. Erfreulich ist auch das gleichmäßige Tempo der beiden, das aus nachstehender Aufstellung über die einzelnen Zwischenzeiten der 5-km-Abschnitte hervorgeht und einen guten Trainingszustand verrät. Das zum Schluß langsamer werdende Tempo bei Schlimme und Michel zeigt, daß bei beiden etwas nicht in Ordnung war. Der eine hatte zu wenig Training und der andere war erkältet. Die Zwischenzeiten des „Unbekannten Sportsmannes“ Lampe von Büßing-NAG., der gute Veranlagung zeigte, sind ein deutlicher Beweis für mangelndes Training. Es ergaben sich folgende Zeiten: 20 km: 1. Peinemann, 25 : 18, 24 : 56, 25 : 22, 25 : 17. Gesamtzeit 1 : 40 : 53. 2. Arendes, 25 : 18, 24 : 46, 26 : 15, 25 : 19. Gesamtzeit 1 : 41 : 38. 3. Schlimme, 26 : 33, 26 : 49, 26 : 47, 27 : 54. Gesamtzeit 1 : 48 : 03. 4. Michel, 28 : 34, 29 : 28, 29 : 45, 30 : 24. Gesamtzeit 1 : 58 : 11. 5. Lampe, 27 : 48, 29 : 02, 32 : 44, 36 : 30. Gesamtzeit 2 : 06 : 04. 10 km: 1. Vennemann, 24 : 51, 25 : 14. Gesamtzeit 50 : 03. 2. Kelschmann, 26 : 10, 27 : 24. Gesamtzeit 53 : 34. 3. Jurek, 27 : 12, 27 : 10. Gesamtzeit 54 : 22. 4. Lüttge, 30 : 14, 29 : 11. Gesamtzeit 59 : 25.

Bei der weiteren Arbeit heißt es nun, die gewonnene Schnelligkeit auszubauen und nach und nach für längere Strecken beizubehalten, damit auch bei diesen das bessere Tempo verhältnismäßig zur Auswirkung kommt.

Weltrangliste 1940:

Dieselbe ist nun endgültig abgeschlossen und in Nr. 15 des „Der Leichtathlet“ vom 16. April veröffentlicht. Im 50-km-Gehen finden wir drei unserer Kameraden, und zwar an dritter Stelle Theo Arendes, Zeit 4 : 52 : 50, an achter Stelle Gustav Peinemann mit 4 : 56 : 15, und an einundzwanzigster Stelle Hans Bandutsch mit 5 : 09 : 18. Theo und Gustav erzielten diese Zeiten bei der Reichsmeisterschaft im Juli v. J. in Hannover. Hans bei der Deutschen Meisterschaft im August in Berlin.

Karl Michel.

Leichtathletik-Abteilung — Frauen.

Wir Frauen der Leichtathletik-Abteilung gratulieren unserer „Tutti“ für ihren hervorragenden Platz in der Weltrangliste 1940. Mit dem Diskuswurf von 39,88 m steht sie an 10. Stelle. Damit hat Tutti uns allen bewiesen, daß man nur durch eisernes Training zu großen Erfolgen kommen kann.

Das Donnerstag-Training ist auf den Freitag verlegt.

L. Gi.

Hockey-Abteilung

Liebe Hockey-Kameraden!

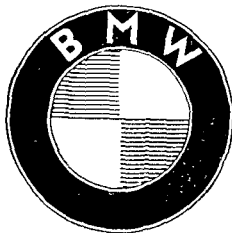
„Es gilt fürs Vaterland, wenn's auch nur als Spiel erscheint!“. Ihr alle werdet Euch dieses Spruches erinnern, wenn Ihr in früheren Zeiten durch den Vorraum unserer Eintracht-Tribüne gegangen seid. Heute, nachdem das deutsche Volk auf den Ruf des Führers in den Entscheidungskampf gegen den Erbfeind England eingetreten ist, haben diese einfachen Worte gerade für unsere Abteilung besondere Bedeutung. Fast ausnahmslos tragen die männlichen Mitglieder der Abteilung den feldgrauen Rock und stehen an allen Fronten ihren Mann. Dieses brachte mit sich, daß wir den Spielbetrieb in den Herrenmannschaften jetzt vollkommen einstellen mußten. Nach siegreicher Beendigung dieses Ringens werden wir uns dann wieder zusammenfinden, um gemeinsam an die alte Tradition der blau-gelben Hockey-Abteilung anzuknüpfen.

Lediglich unsere Frauen und Mädels sind im Augenblick noch eifrig bei der Sache. Das Training ist immer sehr gut besucht. Wenn nicht so viele Wettspiele stattfinden, wie dieses zu erwarten wäre, so liegt dieses daran, daß in der Umgebung Braunschweigs die Spielpartner fehlen, und weitere Fahrten nach außerhalb erstens etwas beschwerlich und zweitens finanziell nicht tragbar sind. Spielerisch ist also nichts Neues zu melden.

Aus der großen Hockey-Familie dürfte aber jeden interessieren, daß Kalli Flügel mit Gitta Pöttker und Karl-Heinz Wieland mit Erika Oberg den Bund fürs Leben geschlossen haben. Wir gratulieren auf diesem Wege den beiden jungen Paaren auf das herzlichste und wünschen auch für den ferneren Lebensweg alles Gute. Den beiden Kameraden, die sich zurzeit als Leutnants im Felde befinden, wünschen wir eine gesunde glückliche Heimkehr.

Aus der letzten Vereinschrift werdet Ihr sehen haben, daß unser lieber Ernst Knabe Mitte vorigen Monats von uns gegangen ist. Gerade die älteren Kameraden werden sich noch gern unseres lieben Bubi erinnern, der seit Gründung der Abteilung immer einer der treuesten war. Selbst als er beruflich nach Ostfriesland versetzt wurde, hielt er seinem Verein die Treue. Bubi Knabe ist allzu früh von uns gegangen. Sein Geist wird aber in der Hockey-Abteilung immer fortleben!

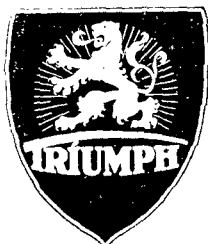
Alfimus.



Block am Ring

Altewiekring 48-49

Die Marken



von We'fruf



Diamant-, Panther-,
Triumph-, Victoria-Fahrräder

Spezialität:
leichtlaufende Sporträder

Tischtennis-Abteilung

Unsere diesjährigen Trainingsabende, die wie immer in den letzten Jahren im Grottrian-Steinweg-Saal stattfanden, waren erfreulich stark besucht. Der Punktspielbetrieb im Kreise Braunschweig ließ dagegen leider stark zu wünschen übrig. Unsere Frauen wurden wieder einmal kampflös Kreismeister. Hoffentlich ändert sich dies bald, damit sie nicht immer ohne jede vorherige Wettkampfbetätigung die Spiele um die Bereichsmeisterschaft austragen müssen. Bei den Männern traten MTV. und Volkswagenwerk nicht an. Volkswagenwerk ohne jede Benachrichtigung, so daß unsere Spieler umsonst den Weg zum Hofsäger angetreten hatten. So etwas erhöht nicht gerade die Lust, zu den Punktspielen Mannschaften zu melden. Gegen den P.P.C. Braunschweig unterlagen wir 4 : 2.

Bei den in Braunschweig ausgetragenen Bereichsmeisterschaften wurde unsere Frauenmannschaft durch einen glatten 6 : 0-Sieg gegen 96 Bremen zum vierten Male wieder Bereichsmeister. Die Reihe der Meisterschaften wurde nur voriges Jahr unterbrochen, da damals unsere Frauenmannschaft an den Meisterschaften in Bremen nicht teilnahm und daher den Titel kampflös an Rot-Weiß Bremen abgeben mußte. Die Fraueneinzelmeisterschaften mußten leider ausfallen, da nur drei Frauen, davon zwei von uns, gemeldet hatten. Bei den Männereinzelmeisterschaften konnte Schomburg, der gerade auf Urlaub in Braunschweig war, den dritten Platz belegen. Bei dem mangelnden Training auf jeden Fall ein schöner Erfolg.

An den Deutschen Meisterschaften in Dresden sollte Fräulein Fiedler teilnehmen, konnte jedoch infolge Urlaubschwierigkeiten nicht fahren.

Im März trugen wir dann noch einen Klubwettkampf mit vier Herren und sechs Frauen gegen den MTV. aus, den wir hoch mit 13 : 2 Punkten gewannen.

Ende dieses Monats beschließen wir unsere Spielzeit und werden unseren Übungsbetrieb dann im September mit frischen Kräften wieder aufnehmen.

Unsere Frauen gewannen die Bereichsmeisterschaft in folgender Aufstellung: Fräulein Fiedler, Fräulein Baake, Frau Zander, Fräulein Plumböhm.

PHOTO *Lange*

seit 1897

Mitglied der Eintracht

Ihr Berater für

Foto u. Schmalfilm

Unser neuzeitlich eingerichteter

Kino-Vorführungsraum

steht Ihnen zur Verfügung.

3 Verkaufsgeschäfte: Damm 24 – Steinweg 12 – Altstadtmarkt 8

Ratskeller Wolfenbüttel

Inhaber: Wilhelm Schmidt

Der Skilauf ist für diesen Winter mit dem Österskilauß beendet. Die einsegende Leichtathletikfaisjon fordert ihre Rechte. So wie gegen Ende des Sommers jeder Skiläufer geradezu nach der weißen Bahn lechzt, so zieht es auch den sportlichen Skiläufer im Frühjahr wieder nach seinen leichtathletischen Kampfbahnen und Wettkämpfen. So lange wir Ski laufen, wiederholt sich dieses Sehnen jedes Jahr.

Am Karfreitag und Osterjonnabend übten wir am Schierker Slalombang Abfahrts- und Torlaußtechnik. Sonnabend nachmittag ließen wir uns die traditionelle Österrüttenreinigung trotzdem nicht entgehen, die auch diesmal wieder erst so rechte Österrüttenreinigung brachte. In der Nacht zum Sonntag setzte dann leider Regen ein, der die vorgegebene Österrüttenwanderung über Brocken, Zeterklippen zur Pleßenburg unmöglich machte. Petrus konnte uns aber trotzdem nicht in der Hütte halten. Mit dem Entschluß, uns bis auf die Haut durchregnen zu lassen, ging es zur Eckerloßschanze, wo in strömendem Regen ein wahres Abfahrts-toben einsetzte, mit dem wir nicht eher aufhörten, bis nicht auch alle Anfänger imstande waren, den Schanzenauslauf im Schuß stehend zu nehmen. Befriedigt kehrten wir dann, „naß bis auf die Knochen“ oder „wie nasse Säcke“, zur Hütte zurück und freuten uns dort des warmen Ofens, über dem bald die nasse Wäsche und Kleidung dampfte. Umgezogen, mit trockenen Sachen am Körper, schmeckte der inzwischen von „Tante Toni“ bereitete Kartoffelsalat mit den Österrütern und anschließend der Österrütern besonders gut. Ostermontag lag der ganze Oberharz in dichtem Nebel, es regnete aber nicht mehr, so daß wir diesmal frühzeitig bereits zur Eckerloßschanze zogen, um dort unsere Abfahrts- und Torlaußkünste fortzusetzen, so lange es die Zeit irgend erlaubte. Die Hälfte der Hüttenbewohner mußte dann an diesem Tage leider wieder herunter, während die mit Österrütern ausgerüsteten Kameraden noch bis Mittwoch weitermachen konnten.

Bald heißt es, mit Volldampf an die Sommerarbeit, die Holzbeschaffung und die nötigen Reparaturarbeiten an der Hütte, zu geben. Ich hoffe, daß dann jedes Abteilungsmitglied sich dafür eine möglichst große Anzahl Sonntage freimacht, so daß Sonntag für Sonntag eine stattliche Anzahl bei fröhlichem Schaffen am Werke sein wird.

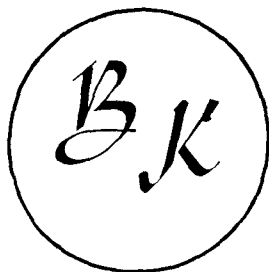
Karl Michel.

Bruno Kunath jr.

Wurstfabrik

Braunschweig

Wendenstraße 48 · Ruf 858





Was die Feldpost brachte . . .

Diesen Bericht kann ich einfach nicht anders beginnen, wie mit dem Nennen der Tatsache, daß nun auch der Klingel in Belgrad — und vielleicht ist auch beim Erscheinen dieser Zeilen der „griechische Traum“ ausgeträumt — die Schärfe des deutschen Schwertes zu spüren bekommen hat. Was sich solch ein kleiner König — eben gerade den Hosenmagazjahren entwachsen — dabei gedacht hat, wird wohl immer unergründlich bleiben. Den Drahtziehern aber wird man das Handwerk in Europa endgültig legen! Im übrigen ist die Gruppe der zur Disposition gestellten Majestäten wohl nun bald vollständig — oder ist vielleicht noch irgendwo solch ein Bernegroß, der sich dem neuen Europa des Führers entgegenstellen will?

Liebe Kameraden! Als am 6. April in den frühen Morgenstunden die Stimme des Reichsministers Dr. Josef Goebbels mittels Rundfunk ertönte und dieser die Erklärung der Reichsregierung und den Tagesbefehl des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht allen Deutschen zur Kenntnis brachte, da standet Ihr wieder zum Marsch bereit. Und unsere Gedanken waren bei Euch! In den nachfolgenden Tagen kam dann eine Sondermeldung nach der anderen. Immer neue Erfolge unserer siegreichen Truppen wurden uns bekannt. Und dann kam die bedingungslose Kapitulation der serbischen Armee — und mit ihr der neue deutsche Triumph aller Waffengattungen! Und nun wird der Helm fester gebunden! Der Waffengang gegen die Briten in Griechenland wird nun folgen. Teilweise haben die Söldnerheere Groß-Britanniens bereits wieder „siegreiche Rückzüge“ durchgeführt. Griechenlands König hat mit seiner Regierung den Boden Hellas schon verlassen und sich an den von Churchill angewiesenen Aufenthaltsort begeben. Damit hat er aber eindeutig bewiesen, daß er im Solde Englands bereit war, sein Land zu opfern. Die deutsche Wehrmacht wird nun den Schlußstrich unter diese Sache ziehen! — Die Heimat aber trägt in ihrem Herzen die tiefe Dankbarkeit für Euer Handeln! Vor den Helden Großdeutschlands senken wir in stolzer Trauer aber unsere ruhmreichen Fahnen...! Ihr Sterben ist uns stets Verpflichtung! Und ihr Tod wird der Grund sein, auf dem Großdeutschland — unser Vaterland — unerschütterlich ein Jahrtausend überdauern wird!

In den Wochen vor dem Einsatz gegen Serbien kam in jedem Brief, in jedem Kartengruß die Ungeduld zum Ausdruck: Hoffentlich bin ich dabei...! Ja, so schriebet Ihr! Und jetzt bekommen wir Grüße, die voller vernichteter Hoffnungen sind. Sie alle konnten ja nicht eingeseht werden! Und wenn wir auch Verständnis dafür haben, bei der Abrechnung mit dabei sein zu wollen, so wissen wir als Soldaten, als Kämpfer, daß wir dort unsere Pflicht zu erfüllen haben, wo uns der Befehl des Führers aller Deutschen hinstellt! Jeder

auf seinem Platz! Der eine mit der Waffe in der Hand, der andere am Schraubstock, dieser an der Drehbank und jener vielleicht irgendwo auf einem anderen Platze in der Wirtschaft! Alle aber haben den gleichen Willen: England niederzuzwingen...! Und dieser Wille wird entscheidend sein...!



Nun laßt die Kartengrüße in Euer Herz eingehen...! Helmut Wolter sendet uns einen ausführlichen Gruß aus der Leinestadt und verspricht darin, auch nach dem Kriege unseren Farben treu zu bleiben, obwohl er sich letzters über die Winterportabteilung anlässlich eines Besuches der Skibütte mächtig geärgert hätte. Lieber Helmut, schreib doch Dein Erlebnis einmal dem Leiter der Winterportabteilung — Karl Michel — der Dir dann Nachricht geben wird, wer im Recht war (sofern man hier überhaupt von Recht sprechen kann!). Ich glaube, das ist die beste Lösung...! Und im übrigen weiterhin gute Kameradschaft! Einverstanden? — Georg Stümmel hat seinen Gruß besonders „lesenswert“ gemacht, denn er legte eine Spende mit hinein (wofür wir bestens danken!). Er bedauert, nicht auf dem Balkan mit dabei sein zu können — aber der „Momang“ des Einsages wird schon kommen! Bitte um Geduld...! — Erwin Ehlers — unser Torhüter der Liga — sendet allen Kameraden — insbesondere der Liga, dem „Knopf“ und O. L. — die herzlichsten Grüße. Wir danken und geben diese zurück! Rudolf Schramm wünscht der Ersten weiterhin gute Erfolge in der Reihe der Freundschaftsspiele, die mit herzlichen Ostergrüßen verknüpft sind. — Kamerad K. Gerike spendet mir in seinem übersandten Briefe viel Lob. Ich möchte hierzu bemerken, daß ich diese Arbeit gern erledige, denn ich weiß, daß ich den Kameraden draußen an der Front immer wieder die Gewißheit geben kann, daß Front und Heimat unlösbar miteinander verbunden sind. Ich freue mich, wenn wir uns einmal hier sehen können — nur die Begleitumstände — von wegen Lazarett und so — müßten für Sie erfreulicher sein. Herzliche Grüße. — Die „jüngsten Schützen“ des Vereins — Max Lutzens und Gustav Müller — grüßen gemeinsam aus ihrer Ausbildungsgarnison. Selbstverständlich lassen wir „mal was von uns hören“...! — Fritz Kappler — der alte Recke und fleißige Schreiber — vergißt uns auch zu Ostern nicht. Allen Vereinsangehörigen gelten seine Ostergrüße! — Fritz Offenkopp gedenkt unserer ebenfalls mit einem frohen Ostergruß. — Willi Brunker hat das gleiche Bedürfnis — und wir sagen dafür „Danke schön“! — Unser Kamerad E. S. Stemme grüßt aus einer feucht frohen Runde alle Fußballer und ebenfalls ein Spieler des SV. Dessau es — der bekannte Stürmer Paul. Wir danken dafür — und senden frohe Grüße zurück! — Arno Lübbecke grüßt die Tennisfamilie — aber auch alle anderen — ganz besonders. — Ernst Meyer grüßt aus dem Skiparadies Norwegen und sehnt sich einmal nach einem „grünen Fleckchen Erde“ — denn nur in den Tälern wäre „Matschwetter“! — Ernst Roskopf gedenkt der Eintracht an seinem letzten Abend in Holland mit herzlichen „Durchhalte-Grüßen“. — Kamerad Gallmannseder — einer unserer Läufer Talente im Fußball — sendet aus seiner Garnison herzliche Grüße. — Werner Bonhoff — ein seltener Gast im Hause meiner Briefe und Karten — sendet neben herzlichen Grüßen auch sein Bild mit,

worauf ich feststellen mußte, daß unser Kamerad Bonhoff das F.K. I. und II. Klasse trägt. Da wir das nicht wußten (die leidige Schreibfaulheit oder unangebrachte Bescheidenheit war sicherlich schuld hieran!), konnten wir nicht vorher gratulieren! Das sei aber hiermit gebührend nachgeholt...! — Gerhard Tappe freut sich, endlich das gewünschte Bild einsenden zu können und läßt diese Gelegenheit nicht vorübergehen, um allen Einträchtlern ein frohes Osterfest zu wünschen. — Willi Frenzel hat in seiner Soldatenelf gegen die Mannschaft seines Unterkunftsortes mitgewirkt und viel Freude daran gehabt, wenn auch das Spiel mit 2 : 1 verloren ging. — Hanns Nischenbroich sandte uns neben zwei Bildern auch noch eine Spende — die dankend akzeptiert wird — und ferner noch herzliche Grüße. Wir sagen „Danke schon“...! — Richard Zeuke hatte Zeit und Muße, sich sportlich zu betätigen. Ein zweiter Platz im bereichsoffenen Waldlauf in Breslau war die Ausbeute seines Unternehmungsgeistes. — Helmut Beinroth sendet allen Kameraden der Eintracht — in der Heimat und an der Front — herzliche Ostergrüße — wofür wir danken. — Waldemar Roder grüßt aus dem Südosten alle Einträchtler. Die neue Anschrift wird notiert, und hoffentlich kommen die O.L.-Berichte dann wieder pünktlich. Im übrigen lag hier kein anderer Brief von Dir vor...! — Recht guten Spielerfolg wünscht uns Hans-Otto Bierfreund nebst herzlichen Ostergrüßen. — Kurz und bündig macht es „Baro“! Wer das ist...? Unser Georg Karl! Wir sagen ebenso kräftig: Vielen Dank...! — Joachim Bracke grüßt auf einer wundervollen Blumenkarte alle Blaugelben. — Und Schorje Dittmann sendet der Leichtathletikabteilung herzliche Grüße. Darunter haben sich „angehängt“ Armin Secker und Jochen Arendes. Vielen Dank und herzlichen Gegengruß! — Hans Jander — unsere verdiente „Vorstandsleiche“ (bitte sehr, der Ausdruck stammt nicht von mir! Vielmehr ein Ausdruck des „Kaisers von Broitzem“!) hat seine Truppe wiedergefunden und war darüber sehr erfreut. Wir erwidern die Grüße herzlichst und wünschen weiterhin „Gals- und Beinbruch“! — Richard Ehlers grüßt alle Eintrachtsmannen zum Osterfest, wie es auch Helmut Kaufhold macht. — Ewald Brauns denkt in seinem Ostergruß vor allen Dingen an die Gehergarde und Helmut Sander grüßt die Leichtathletikgilde unter Rudi Hartmanns Feldherrnstab. — Carl Buhrdorf grüßt aus einer Genesungskompanie seine Eintracht und verbindet mit diesen Grüßen die Hoffnung, daß unsere Liga für

Markworth=Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

die Festtagsspiele gute Erfolge herausholt. Das ist geschehen...! Wir aber wünschen baldige Genesung! — Gerhard Banje ist der „ewige Wanderer“ — denn sein Truppenteil ist ständig unterwegs. Nur den Mut nicht sinken lassen...! Es kommt auch mal wieder anders! Aus einem herrlichen Ort grüßt Kurt Eschemann alles was auf Blaugelb zu schwören bereit ist. — Kurt Friedrich denkt an die „Leuten der Knüppelgarde“ in seinem Kartengruß an seine Eintracht. Für freundliches Gedenken schönen Dank — und weiteres Wohlergehen! — Willi Haberland grüßt alle Kameraden recht herzlich — ich aber danke für das übersandte Bild. — Helmut Heine grüßt aus der Ferne die Eintrachtfamilie — und mit diesem Ausdruck hat er keinen vergessen! — Theo Tönnies — ich gratuliere übrigens zur Beförderung — dankt für die Berichte, die ihm viel Freude bereitet haben. Lieber Theo, weiterhin wünsche ich Dir namens der Eintracht alles Gute! — Willi Prömmcke hat einen 14tägigen Segelsliegerkurzus mitgemacht und grüßt von dieser Stätte seines Wirkens alle Blaugelben. — Heinz Rosentreter sendet aus Wien „einträchtige“ Grüße — und wir danken! — Aus Kärnten sendet uns Ernst Kockkopf herzliche Grüße, und Max Lützens gedenkt nochmals der Leichtathletikabteilung mit der Anfrage, was der Sport macht! Der marschiert! — Heinz Gerike, wir danken für die übersandten — wenn auch nur kurzen Grüße, die ich gar nicht von Dir gewohnt bin! — Heinz Puhlmann grüßt von einem Unteroffizierlehrgang alle Einträchtler, und Hans Thun sendet „aus seiner zweiten Heimat“ herzliche Grüße. Wir danken beiden Kameraden für ihr Gedenken...! — Richard Henke teilt uns wieder einmal eine Anschriftsveränderung mit, die er mit einer Spende (herzlichen Dank dafür!) verfüßt. — Kamerad Wolters läßt alle Kameraden der Eintracht grüßen. Spezialgrüße erhalten Pipin Lachner, Heinz Schade, Albert Sukop und die beiden Heinrichs. Wir aber sagen „schönen Dank“ und vermitteln kameradschaftliche Grüße. — Albert Sukop sandte mir sein Konterfei — lieber Albert, schönen Dank dafür — und bedauert im beigelegten Brief nur, daß das Lindener Spiel uns um die Meisterschaft gebracht hätte. — Kamerad Kurt Lippel wird sich wundern, hier eine Erwiderung seines an den Kameraden Heinz Grasshof gerichteten Briefes zu erhalten. Ich wollte damit aber nur ankünden, daß in Zukunft auch die Feldpostberichte nach dort abgehen. Im übrigen aber kameradschaftliche Grüße...!



Wieder einmal ist die monatliche Feldpost durchgesehen. Und wieder einmal ist der Chronist begeistert von der Treue, die aus jeder Zeile spricht. Ist das nicht ein herrliches Gefühl...? Das frage ich Euch...! Ja, mit solchen Kameraden immer zusammen zu sein, das muß wahre Freude machen. So wollen wir es auch immer halten!

Und nun habt nochmals alle schönen Dank für Eure Zeilen und haltet auch weiterhin die Ohren wacker steif, auf daß wir ein frohes und gesundes Wiedersehen in Kürze feiern können!

Otto Lütgebaum.

Taktik — sportlich immer einwandfrei?

Im Fußballspiel haben sich Gewohnheiten eingebürgert und verstärkt, die nach den Spielregeln nur teilweise anfechtbar sind und über deren sportlichen Anstand, der darin zum Ausdruck kommt, es nur eine ablehnende Auffassung geben kann. Nicht zu bestreiten dagegen ist ihr taktischer Wert, geschehen sie doch nach reiflicher Ueberlegung in der Absicht, die sich bietenden Möglichkeiten des Vorteils für die eigene Mannschaft restlos auszuschöpfen. Zu den vielen Nebensächlichkeiten, die keine aufmerksame Mannschaft außer acht läßt, treten diese Handlungen an der Grenze des noch Erlaubten — und darüber hinaus, wenn ihr Vorteil größer als der Nachteil der Bestrafung ist. Sie gehören vielfach zu den Fragen über schöne oder erfolgreiche Spielweise, die beiden Begriffen, die sich leider oft nicht decken.

Weites und häufiges Zurückgeben des Balles zum Tormächter bei Gefährdung der Abwehr oder zwecks „weiterer“ Beförderung wird schon als Schwäche angesehen, obgleich die ähnliche Art beim normalen Abstoß früher und nach der heutigen Regel als normal und selbstverständlich gilt. Noch weniger Verständnis findet auch absichtliches Austreten des Balles über die Seitenlinien. Dabei ist es doch in den meisten Fällen die vorteilhafteste, zuweilen einzige Lösung vernünftiger Abwehr. Der Hauptgrund ist aber gleichzeitig der damit verbundene Zeitgewinn. Wie der Kampf um den Bruchteil der Sekunde, der mich eher als den Gegner an den Ball bringt, erste Voraussetzung spielerischer Ueberlegenheit ist, so geht es hier um die Zeitausdehnung. Diese künstliche Unterbrechung bedeutet Zeit zum Ausruhen, zur Schaffung der Uebersicht, zum Zurückkommen vorgerückter Deckungsspieler, Gehen in Abwehrstellung usw.

Auch die im Zusammenhang damit zu beobachtenden passiven Handlungen beim Einwurf sind weitere wirksame Mittel im Abwehrkampf gegen den feindlichen Versuch, durch schnelle Ausführung dieser Taktik zu begegnen. Es ist darum keine Unhöflichkeit, dem Gegner den Ball nicht hinzureichen und ihn sogar möglichst weit „wegzuwünschen“. Wo diese Unschönheiten bei gegnerischen Straßstößen angewandt und durch zögerndes Entfernen aus der Schußrichtung als weiteres Mittel erreicht werden, wirkt das zwar besonders unsportlich, kann aber unter Umständen torentscheidend sein.

Der Außenstürmer nach einem flankenlauf bei nachfolgendem Eckball wie jeder Spieler, der nach hartem Kampf einen Straßstoß oder Elfmeter treten will, alle brauchen einige Zeit der Sammlung, zum Ausruhen und zur Uebersicht. Es ist auch bei ihnen keine Eitelkeit, wenn die Vorbereitungen hierzu in die Länge gezogen werden, für die Spieler Selbstverständlichkeiten, die von Zuschauerhauern oft verkannt werden.

Ein Torresultat durch Zeitgewinn zu halten, ist schon gefährlicher und geschieht sicherer durch Führen des Balles und Spieles, wenn die Spielverzögerung nicht durch die Aufmerksamkeit des Schiedsrichters zu einer Verlängerung führen soll. Trotzdem sich „langsam treten“ und weite Schläge in die Gegend häufig

Wurst- und Fleischwarenfabrik

Karl Engel

Fleischermeister

Ruf 4663

Kuhstraße 4

Seit 1768

Kornbranntweine und Liköre

in Originalflaschen und lose vom Faß

Weine und Schaumweine erster Häuser

Wilhelm Müller'sche

Likörfabrik und Weingroßhandlung

Nachfolger Wilhelm Jacksch

Braunschweig * Schöppenstedter Straße 36 * Fernruf 6830

Heinr. Ziesemann

Bau- und Möbeltischlerei

Fernruf 2526

Hotel Monopol

mit Burghart's Gaststätte

schon gerächt haben, ist diese Methode dennoch nicht ausgestorben, ein Beweis ihres Wertes „in letzter Minute“.

Verboten ist ferner absichtliches Handspiel. Wo es in der Not zur Verhütung des sonst sicheren Tores geschieht, wird es ja auch nicht als unfair empfunden im Gegensatz zum Mittelfelde. So ist es auch bei anderen regelwidrigen Handlungen, die den Gegner mit dem Ball aufhalten sollen, um ihn am möglichen Erfolg zu hindern, vor allem, wenn es keine andere Möglichkeit mehr gibt. Festhalten und Umlegen in mehr oder weniger sanfter Form ist bestimmt nicht fair, wenn dadurch aber ein sicheres Tor verhindert werden kann.... In diesen Fällen wird die unsportliche Taktik mehr verstanden und es werden gern beide Augen bei der Beurteilung zugedrückt.

Im übertriebenen Defensivspiel wird kaum noch eine versteckte Form des Mauerns erkannt, weil es ja zu einem Spielsystem geworden ist, das sich in diesem Falle aber auch wieder in mangelnder Spielschönheit gegen die früher mehr flüssige Spielweise auswirkt. Ebenso wenig wird sich am Abseitsstellen als Verteidigungswaffe gestoßen, die ja auch mehr unauffällig und sparsam angewandt wird, da die Gefährlichkeit des Uebersehenwerdens sie einschränkt. Keine Spielregel wirbelt im übrigen so viel Staub im Streit der Meinungen aller auf wie diese, und manches prächtige Tor muß sich den Beigeschmack des Verdachtes auf Abseits gefallen lassen. Auch in diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß Abseits stets eine Schutzregel gewesen ist, die im Interesse des flüssigen Spieles eindeutig auch außer allein vom Schiedsrichter richtig verstanden und ausgelegt werden sollte. Das dauernde Reklamieren auf Abseits ist eine Unsitte, und im Bestreben, den Schiedsrichter zu beeinflussen, eine grobe Unsportlichkeit, die viel zu wenig beanstandet wird. Leider gibt es Spieler, die diese Regel selbst nicht einmal reiflos beherrschen.

In vielen der angeführten Fälle ist es dem Schiedsrichter als Güter verbotener Untugenden möglich, von sich aus die erwähnten Mängel abzustellen. Viel zu häufig werden ihm aber zu Unrecht Vorwürfe gemacht. So auch, wenn er bei Verletzungen das Spiel zunächst weiter gehen läßt, um einem Angriff nicht den möglichen Erfolg zu nehmen und er den Verletzten „einfach liegen läßt“.

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

M. Liefner

Wendenmaschstraße 23 · Fernruf 5685-86

Elektro-Licht- und -Kraftanlagen

Gas- und Wasserleitungsinstallation

Bauklempnerei · Sanitäre Anlagen

Rundfunkgeräte und Reparaturwerkstatt

Gaststätte am Ring

Neuer Inhaber: Otto Segger

Altewiekring 39 · Fernruf 3442

Angenehmes Familienlokal



K o h l e n h a n d l u n g

Hermann Meyer jun.

Braunschweig / Schöppenstedter Straße 42

Gegründet 1905

Fernruf 2003

Robert Hellweg

Sandweg 8

Fernruf 3866

Motorfahrräder, Fahrräder

Nähmaschinen, Kinderwagen

Korbwaren, Spielwaren

Rudolf Hartmann

Wendenstraße 52

Fernruf 3866

K i n d e r w a g e n

Puppen und Spielwaren

stets reichhaltiges Lager

Ist es schon in erster Linie Sache der eigenen Mannschaft, sich um den Kameraden zu bemühen, so sind die meisten Unfälle erfahrungsgemäß derart, daß eine sofortige Spielunterbrechung keine wirksamere Hilfe bringen könnte und darum allein schon nicht gerechtfertigt ist. Daß viele Verletzungen mehr fremde Gefühle wecken sollen als eigene verursacht wurden, ist eine weitere Unsportlichkeit, die erfreulicherweise ihre beabsichtigte Wirkung mehr und mehr verloren hat, seit eben hier zunächst weiter gespielt wird. Hier liegt es wieder am Schiedsrichter, Wirklichkeit und Täuschung auseinander zu halten. Die öffentliche Einstellung ist ja wie zu allen andern unsportlichen Handlungen außer ihm einseitig subjektiv: der eigenen Mannschaft alles, dem Gegner nichts!

Daß außer Spielern, natürlich unter anders gedachten und evtl. vereinbarten Voraussetzungen, auch Bälle ausgewechselt werden, gehört weiter zum

2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

DER FÜHRER:

**Rotkrenzarbeit ist selbstloser
Dienst an Volk und Vaterland
in ständiger Hilfsbereitschaft.**

zusätzlichen und in den Spielregeln nicht vorgesehenem Vorteil. Im ersteren Falle sind die Verletzungen oft einer schlechten Tagesform gleichzusetzen und beim toten Objekt spielt die Gewohnheit mit dem harten oder weichen Ball die begründete oder auch eingebildete Rolle. Ließen sich Sonne und Wind dirigieren, würden auch diese beachtlichen Kräfte eingeschaltet, so aber bleibt die Dienstbar-machung des Sonnenwinkels und Windes dem Zufall und der Fortuna in Gestalt von Wappen und Zahl vorbehalten. Ebenso läßt sich der Regen mit seinen Folgeerscheinungen nicht mißbrauchen, obgleich er es sich gefallen lassen muß, taktisch in bezug nicht nur auf das Schubwerk, sondern auch die Aufstellung des einen oder anderen Spielers ausgewertet zu werden.

Damit mögen wir uns abschließend trösten in der Feststellung, daß die überwiegende Summe dessen, was beim Fußballsport als Taktik bezeichnet wird, als sportlich einwandfrei und reell angesprochen werden kann, und sich bei der Zahl der Mittel natürlich auch Unebenheiten einschleichen, die aber zur Vielgestaltigkeit unserer Hauptsportart beitragen.

Graschof.

Spiel mit! Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie
sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044



FRANZ HESS

Verlag und Druckerei Braunschweig-München

druckt

alles für den

Geschäfts- und

Privatbedarf

Original-Transkript-Druck DRP.

Aus unserer Gemeinschaft . . .

Die Hand fürs Leben reichten sich: Erich Kortegast und Frau Margarete geb. Meier; Dr. Karl Flügel und Frau Gitta geb. Pöttker; Rudolf Garbig und Frau Gerda geb. Heidrich; Karl Heinz Wieland und Frau Erif; geb. Oberg. Den jungen Paaren wünscht die Eintracht viel Glück!

Als Verlobte können wir melden: Heinz Rosentreter mit Frä. Elfriede Pommer; Hermann Wendhausen mit Frä. Gerit Dietrichs. Auch diesen „Verbindungen“ wünschen wir alles Gute!

Frau Leni Kirchner verlor durch den Tod ihre Mutter. Wir sprechen auch an dieser Stelle unsere aufrichtige Teilnahme aus.

*

Anmeldungen: Edmund Abel, Heinrichstr. 5; Karl Heinz Adler, Gerfsstraße 8; Ingeborg Braukmeier, Fasanenstr. 49; Margaret Deppe, Hildesheimer Straße 91; Heinz Gruner, Feldp.-Nr. 2 24 392 LÖPA. Münster; Karl Heinz Grösche, Bültenweg 86; Heinz Günteroth, Steinweg 31; Hans Hampel, Siegfriedstr. 38; Benno Heidbroch, Feldp.-Nr. 2 24 392 LÖPA. Münster; Fritz Hertel, Siegfriedskaserne; Max Hilsfert, Voigts-Abetz-Str. 6; Gerh. Hoff, Zimmerstr. 13a; Heinz Jänecke, Fallersleber Str. 21; Karl Kaus, Bültenweg 79; Werner Loge, Flak-Ers.-Abt. 36, Wolfenbüttel, Lindener Str.; Fritz Nowigki, Coronellstr. 11; Helmut Rost, Hamburger Str. 258; Alfred Siebert, Feldp.-Nr. 2 24 392 LÖPA. Münster; Wilhelm Utermark, Altwiekring 26; Adelheid Keller, Lickhorst; Irma Bosse, Wilh.-Raabe-Str. 3; Elli Zeiske, Sagenring 28; Walter Frauendorf, Casparistr. 11; Hans Jürgen Gebensleben, Gaußstr. 2; Erhard Gruft, Grazer Str. 13; Hannalore Hauenschild, Freyastr. 85; Willi Heuer, Lehdorf, Hannoverische Str. 17; Inge Kölling, Cyriaksring 57; Günter Kricke, Kreuzstr. 10; Hans Hermann Meyerding, Beethovenstr. 31; Herbert Oppermann, Bültenweg 30; Friedrich Rademacher, Korfesstr. 35b; Günther Scheffel, Ludwigstr. 32a; Lotte Schüler, Moltkestr. 8; Günther Schmidt, Querum, Littelbrodstr. 11; Rosemarie Stolte, Bergfeldstr. 6; Otto Thomas, Tunicastr. 4; Willi Wegener, Bei dem Gerichte 3; Dr. Karl Würz, Wolfenbüttel, Am Walde 5; Walter Ziese, Büddenstedt; Heinrich Gereßer, St. Andreasberg; Inge Braun, Kasernenstr. 6; Rudolf Lüttge, Dietrichstr. 30; Ursel Richter, Löwenwall 2; Kurt Rautmann, Hauptzollamt; Kurt Spillner, St. Andreasberg; Gertrud Wächter, Marthastr. 20; Ingeborg Wüldschüttel, Wiesenstr. 15; Walter Wienäber, Langedammstraße 19.

**Bestecke
Tafelgeräte**

A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik

Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Heß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Heß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Der Sportler liest die

Braunschweiger Tageszeitung

das Blatt der aktuellen
und ausführlichen Berichte,

die **Großzeitung Braunschweigs**



Spare bei Deiner Landesparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)

Steinweg 24

Theaterwall 16 (Ecke Faltersleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwiekring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt Juni 1941



Lebte im Regen

Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

34. Jahrgang

Juni 1941

Das Band zwischen Front und Heimat bleibt!

Die Kriegswirtschaft erfordert stärkste Konzentration aller Kräfte. Die Zusammenfassung macht es notwendig, daß nun auch unsere Vereinszeitung nach fast 35jährigem Bestehen vorläufig ihr weiteres Erscheinen einstellt; sie nimmt mit der vorliegenden Ausgabe Abschied von allen Vereinsmitgliedern und sonstigen Freunden unserer sportlichen Tätigkeit. So sehr wir die gegebene Notwendigkeit bedauern, müssen wir doch unbedingt anerkennen, daß in diesem Zeitpunkt weltgeschichtlicher Entscheidungen hinter den wehrwirtschaftlichen Erfordernissen alles andere zurückzustehen hat, und so lieb uns unser blaugelbes Nachrichtenblatt auch war, müssen wir darauf verzichten im Bewußtsein, daß auch dieses, im Grunde so geringe Opfer dazu dient, alle wirtschaftlichen Kräfte auf das einzige große Ziel, die siegreiche Beendigung des uns aufgezwungenen Krieges, zu konzentrieren.

Im Laufe der mehr als drei Jahrzehnte ihres Erscheinens haben wir uns bemüht, die Vereinszeitung als eine Ergänzung unserer sportlichen Tätigkeit im kameradschaftlichen Vereinsleben in Wort und Schrift auszugestalten und zu einem Bindeglied der Mitglieder und der verschiedenen Abteilungen untereinander zu machen. Seit Kriegsbeginn fiel ihr, wie schon in den Jahren von 1914 bis 1918 noch die weitere Aufgabe zu, ein Bindeglied zwischen Front und Heimat zu sein, soweit es sich um unsere Sportkameraden handelt. Diese Aufgabe bleibt auch weiterhin nicht unerfüllt, wurde sie doch schon in letzter Zeit mehr und mehr von einer neuen Einrichtung übernommen, von den Feldpostbriefen, die Kamerad Otto Lütgebarm ins Leben gerufen und seitdem mit größter Liebe und Sorgfalt betreut hat. Und diese Feldpostbriefe, die allwöchentlich an die Vereinskameraden an der Front hinausgehen und sie über die wichtigsten sportlichen Ereignisse in der Heimat unterrichten, bleiben auch weiter bestehen. Das Band zwischen den Kameraden drinnen und draußen wird deshalb noch lange nicht abreißen.

Das Band zwischen drinnen und draußen darf sich nun allerdings nicht auf die Nachrichtenübermittlung allein beschränken, sondern soll und muß noch viel fester dadurch werden, daß wir in der Heimat bei unserer sportlichen Tätigkeit bewußt im Sinne der Frontkameraden handeln. Aus den vielen Äußerungen, die Otto Lütgebarm gleichsam als Kosmen aus der Feldpost der Frontkameraden herausgelesen und uns zur Kenntnis gebracht hat, ist doch mit aller Deutlichkeit zu ersehen, welche Freude jeder sportliche Erfolg ihres Vereins den Kameraden im Waffendienst bereitet. Sollte uns nicht der Gedanke daran und der Wunsch, jenen recht viel Freude zu bereiten, ein zusätzlicher Ansporn zu sportlicher Leistung sein, die nicht eine „Eintagsfliege“ bleibt, sondern zu einem fortgesetzten Triumph des Willens im Kampf gegen alle Hindernisse von innen und

außen wird: Denken wir daran, daß der sportliche Erfolg nicht erst im öffentlichen Wettkampf mit dem sportlichen Gegner geschaffen, sondern gründlich vorbereitet und schon geboren wird, ehe wir als Sportler, sei es zum Einzel oder Mannschaftskampf, den Spielplatz oder die Kampfbahn betreten! Das gilt ausnahmslos für alle Sportarten und für jede sportliche Tätigkeit, mögen auch die Einzelheiten der Vorbereitung noch so verschieden sein.

Freude und Frohsinn, Leben und Bewegung, das ist der Anfang jeder Sportausübung, das muß schon bei dem jüngsten Nachwuchs so sein, wenn man eine gedeihliche Entwicklung von ihm erhoffen will. In Scharen muß die Jugend zum Sport drängen, froh über jede Gelegenheit zur körperlichen Übung, über jeden von selbst sich entspinneenden Wettkampf mit den Altersgenossen. Ein Wettkampf im Kleinen ist doch schon jede Übungsstunde, ein Wettkampf ist eigentlich schon der regelmäßige Besuch der Übungsstunden. Im Spiel erwächst hier das Vertrauen zu sich selbst, die Freude am Einsatz, der berechtigte Stolz auf die erkennbare Leistungssteigerung. O, wer dieses herrliche Gefühl in der Jugend kennengelernt hat, wenn man fast von Tag zu Tag schneller läuft, höher springt, weiter stößt oder wirft — das sind nur die Grundübungen, die den Fortschritt am klarsten erkennen lassen — aber wir wollen auch unsere Haupt-sportart, das Fußballspiel, mit derselben Freude am Lernen und Besserwerden anfassen: Wer an sich selbst erkennt, wie ihm das Ballstoppen immer besser gelingt, wie er beweglicher mit dem Ball am Fuß, sicherer im Schuß, gewandter im Kopfspiel wird, wie noch das eine oder andere kleine Kunststück dazukommt, das er zuerst bewundernd vom älteren erprobten Kameraden gesehen hat und nun selbst allmählich beherrschen lernt — wer dieses herrliche Gefühl des werdenden Sportlers kennengelernt hat, der wird verstehen, daß in dieser Entwicklung mit der Aussicht auf die Zukunft die stärksten treibenden Kräfte für die Leistungssteigerung stecken.

Es liegt an uns selbst, diese Zeit der Aufwärtsentwicklung länger auszu-dehnen und ausgiebiger ihre glückbringende Freude auszukosten. Nicht dadurch, daß wir etwa das Besserwerden abstoppen, sondern indem wir nie das Erreichte schon als Abschluß, sondern immer nur als Stufe zum nächsten Sprung, zur höheren Leistung auffassen.

Und da muß nun in erhöhtem Maße der Wille einsetzen, wenn die jugendliche Freude allein uns nicht mehr vorwärts treibt! Auch jetzt bleibt die Freude am Einsatz und Kampf die eigentliche Triebfeder, der Wille aber soll sie unterstützen, soll uns zur Einhaltung sportlichen Wandels und sportlichen Trainings verpflichten, soll über die zunehmenden Schwierigkeiten hinweghelfen und dazu beitragen, daß aus ihrer Ueberwindung nur um so verlangender die Freude auf den ganz großen Kampf und den schwersten Einsatz heranwächst.

Mit dem festen Vorsatz und unerschütterlichen Entschluß, in dieser Weise uns für die Leistungssteigerung auf allen unseren Sportgebieten einzusetzen, gleichviel, wer von den Kameraden uns gerade für das eine Spiel oder den einen Staffellauf oder das eine Einzelrennen zur Verfügung steht, erfüllen wir am besten die unserem Sportverein gestellten Aufgaben und zugleich die Wünsche unserer Frontkameraden. So schaffen wir, fester und dauerhafter als es allein durch Grußaustausch oder freundliches Gedenken geschehen kann, das wirkliche Band zwischen dem Sport in der Heimat und den im Felde stehenden Kameraden, ein Band, das fortgesetzt in die Zukunft weist und darum auch jede naturgegebene personelle Veränderung der Mannschaften und Abteilungen überdauern wird.

Der Sportwart hat das Wort . . . !

Faustball für Alte Herren — eine feine Sache!

Unser Kamerad Walter Meyer hat fröhliche Anstrengungen, ältere Faustballspieler zu diesem schönen Spiel zu bewegen, neu aufzuegreifen und hat sogar schon eine ansehnliche Zahl auf seiner Liste stehen. Öffentlich bleibt es nicht nur bei diesem neuen Versuch. Die Vorbedingungen dazu sind doch geradezu ideal: ein neu instandgesetzter windgeschützter Faustballplatz inmitten grüner Anlagen, sachkundige Anleitung für große Ansprüche und gleichaltrige Leidensgenossen für mehr oder weniger Fortgeschrittene. Wohl gemerkt, also Abteilungen der Altherrenabteilung, die aber nach oben und unten keiner Beschränkung unterworfen sind. Daß die Abteilung sehr bald einen „guten Ruf“ haben wird, dafür sorgt der Obige, der die nötige Auskunft über alles weitere erteilt.

★

Jugend-Abteilung — Betreuer gesucht!

Es ist monatlich immer wieder geredet und geschrieben worden, um Begleiter für unsere zahlreichen Jugendmannschaften zu finden. Auch alle weiteren persönlichen Bemühungen haben nur zu Teilergebnissen geführt. Kein Verein ist heute in der Lage, seine Wünsche auch in dieser Beziehung restlos erfüllt zu sehen. Wir müssen noch mehr als bisher die breite Masse unserer Mitglieder auf diesen Punkt der Vereinsarbeit hinweisen und sie bitten, uns helfend zur Seite zu stehen. Unsere heutige Bitter richtet sich an die Eltern unserer Jugendmitglieder, von denen wir annehmen, daß auch unter ihnen mancher Vater, der vielleicht einmal selber den Fußballstiefel angehabt hat, bereit ist, eine Jugend- oder Pimpfenmannschaft zu betreuen. Wir würden uns über diese Verbindung mit dem Elternhaufe besonders freuen und in der Verwirklichung der Mitarbeit den Idealzustand gegenseitiger Betreuung sehen.



Alle müssen mithelfen!

Die 1. Fußballmannschaft hat bisher auch außer den Meisterschaftsspielen um die Punkte die Sonntage durch große Gesellschaftsspiele ausgefüllt, wie wir das vor Ausbruch des Krieges gewohnt waren. Eintretende Schwierigkeiten konnten also weder die Durchführung verhindern, noch die Leistungen herabsetzen. Im Gegenteil blieb die Form in einer Weise beständig, wie sie friedensmäßig oft nicht vorlag. In diesem Verdienst, wenn überhaupt von einem solchen gesprochen werden kann, sind sowohl diejenigen beteiligt, die manches Opfer an Arbeit und Zeit auf sich nahmen, um auch sonntäglich eine Mannschaft zur Stelle zu haben, wie auch unsere Spieler selbst. Daß der Kreis dieser erweitert werden mußte wie selten, ist selbstverständlich, und daß die verschiedenen Mannschaftszusammenstellungen sich schnell und vorteilhaft einspielten, ist ein gutes Zeichen für die Durchbildung unseres Nachwuchses.

In erster Linie werden wir die Spiele um den Niedersachsenpokal, in denen unsere Mannschaft zurzeit die Führung inne hat, fortsetzen, und zwar zwei Spiele gegen 96 Hannover und den VfL Osnabrück und eins gegen Arminia in Hannover. Desgleichen machen wir uns — trotz des Spieles gegen den Luftwaffen-Sportverein Wolfenbüttel — weitere Hoffnungen in den Tschammerpokalspielen und werden außerdem noch einige größere Freundschaftsspiele durchführen. Unterhandlungen schweben darüber mit Schalke, dem HSV und Wilhelmshaven. Großes kann jedoch nur unternommen werden, wenn die Spiele bei unserem Braunschweiger Publikum die nötige Resonanz finden. Ist das nicht der Fall, können wir nur an bescheidene Aufgaben herangehen. Es ist darum nötig, daß unsere Mitglieder den Verein in diesem Bestreben unterstützen und sich in dieser Beziehung mehr werbend betätigen. Gr.

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten
Kräften in der Damen- sowie in der
Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

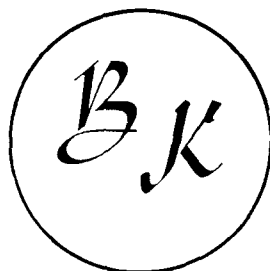
Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Bruno Kunath jr.

Wurstfabrik

Braunschweig

Wendenstraße 48 · Ruf 858



Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

Ist die Auswahl jetzt auch kleiner,
es bleibt „auf Draht“ Ihr

KuFeiner

Oelschlägern 20

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Ohne jeden Zweifel hat die Fußballabteilung in den letzten Monaten einen starken Auftrieb gehabt. Dafür sprechen die Ergebnisse. Nicht nur die Liga hat von der Konzentration aller Kräfte — sportlich und verwaltungsmäßig gesehen — profitiert, sondern auch die Mannschaften, die nicht auf Leistungsprinzip aufgebaut sind, sondern ausschließlich sogenannte „Kameradschaftseinheiten“ darstellen! Da, die Leitung der Fußballabteilung begt mit Recht die Hoffnung, daß bei der Reorganisation der Fußballjugend, die noch straffer als bisher der Seniorenabteilung anzentralisiert werden soll, die Fortschritte in der Leistung mit starker Kurve nach oben anziehen werden. In diesem Zusammenhang sei gleich einmal folgendes gesagt: Die gesamte „Eintracht“ wird ihr erhöhtes Augenmerk der Jugendarbeit zuwenden! Jeder deutsche Junge, der sich unserer Gemeinschaft anschließt, soll innerhalb dieser eine Pflugesstätte finden, die ihn sportlich stählt und ihn charakterlich zu einem „ganzen Kerl“ heranschniedet! Die Eltern aber sollen wissen, daß ihre Kinder bei uns in guten — und vor allen Dingen — in den richtigen Händen sich befinden! Um den Eltern einmal einen Ein- und Ueberblick über unsere Erziehungsarbeit zu geben, wird in der nächsten Zeit — nachdem die Neuorganisation sich ausgenützt hat — die Abteilungsleitung alle — die Eltern und das uns anvertraute Gut der Jugend — einmal einladen und dann Ausschnitte unserer Arbeit vorführen. Verspricht sich die Abteilungsleitung daraus doch allerhand! Denn nur auf gegenseitigem Vertrauen kann eine Arbeit erspriesslich gedeihen! Und die „Eintracht“ wird sich des von den Eltern entgegengebrachten Vertrauens würdig erweisen! Wenn dieses auch nicht besonders betont werden braucht, denn schließlich und immerhin ist die „Eintracht“ eine Gemeinschaft, die aus dem Born einer fast sechsjährigen Erfahrung in der Heranbildung tüchtiger Menschen schöpfen kann — und auch zu schöpfen versteht!

Zur gegebenen Zeit werden wir auf diesen Gedankengang zurückkommen...!



Im letzten Bericht der Fußballabteilung konnten wir die Spiele noch erwähnen, die noch nach Redaktionschluß stattgefunden haben. Daher ist die diesmonatliche Aufzählung der Taten unserer Liga „etwas dünn“!

Fassen wir aber chronologisch alles noch einmal zusammen...! Am 4. Mai gastierten wir in Bremen und konnten hier gegen Werder zu einem glatten Siege kommen, der deshalb besonderes Aufsehen erregte, weil die Fachpresse die Bremer als Favoriten hingestellt hatte. Um so größer war natürlich unsererseits die Freude! Zumal wir mit einer „Verlegenheitself“ nach Bremen fahren mußten. Durch verschiedene Umstände konnten wir unsere Stammverteidigung nicht einsetzen und mußten daher notgedrungen auf zwei Läufer zurückgreifen, die dann aber ihre Sache ausgezeichnet machten. Mit der Länge des Spiels wurden die beiden Verteidiger Kortegast und Lüddecke immer sicherer und damit sanken die Aussichten der Hanseaten immer tiefer. Wir waren insofern überrascht, weil die Pressestimmen nur sehr spärlich über dieses Spiel waren, obwohl man vorher — als man sicher noch mit einem Bremer Erfolg gerechnet hatte — von „einem großen Zusammentreffen“ und von „einem Höhepunkt der Bremer Saison“ geschrieben hatte! Unsere Leistung kann das nicht schmälern...!



Wer will es uns verübeln, wenn wir dem Zusammentreffen mit dem WSV. Wolfenbüttel um den Verbleib im Tschammerpokal in Ruhe entgegen-

sahen? Nicht, daß wir vielleicht überheblich gewesen sind! Nein, dazu hatten wir absolut keinen Grund, denn die Flaksoldaten stehen ja nicht von ungefähr in der Spitze der Tabelle im Bezirk Braunschweig-Hildesheim. Im Gegenteil! Wir hatten mit einem schweren Gefecht -- wenn auch nicht mit einem so schweren -- gerechnet. Ja, wir sind ehrlich genug, einzugestehen, daß die Soldaten sogar hätten gewinnen können! Wenn sie es aber nicht konnten, so hat unsere Verteidigung Kortegast-Luddeke daran erheblichen Anteil! Und Himmel! Dieser kleine, drabtrige Mittelläufer spielte ein Stopperspiel ganz großer Klasse. Sonntag für Sonntag! Ohne nennenswerte Formschwankungen. Da wir ohne Fricke und Fender im Angriff antreten mußten, litt naturgemäß das erste Zusammenstoßspiel in der Fünferreihe. Wohl rackerte sich Lachner unermüdlich ab, aber Verständnis fand er nur selten bei seinen Mitkämpfern dafür.

Die Wolfenbüttler besaßen in Kraatz (früher Elmern) einen sehr unüberwindlichen Torhüter und hatten außerdem in Breitbart (früher Tura Vonn) einen vorzüglichen Verteidiger, der von Bremer (früher Linden 27), der als Stopper mit gutem Erfolg wirkte, in seinen Abwehraktionen glänzend unterstützt wurde. Schon in der dritten Minute gingen wir in Führung. Bode schoß einen Ball unbaltbar -- Kraatz war die Sicht genommen -- ein, nachdem vorher Plöze einen Bock geschossen hatte. Dadurch bekam unser Spiel Linie! Aber Kraatz ließ sich erst kurz vor der Pause zum zweiten Mal überwinden. Bode kopfsteuerte dem freistehenden Bock das Leder direkt auf den Fuß und dieser buchte mit einem scharfen Schrägschuß das 2 : 0. -- Die Soldaten kamen dann zu ihrem ersten Gegentreffer. Durissen läßt einen „Kinderleichten“ Ball -- der allerdings vom Wind in letzter Sekunde abgedreht wurde -- prallen und schon hat Müller das Leder eingedrückt. In der 18. Minute der zweiten Halbzeit fällt dann der Ausgleich. Durissen wird angegriffen -- wir betonen ausdrücklich, nicht korrekt angegriffen -- und kommt mit seinem Angreifer dabei zu Fall. Als sich das Knäuel löst, zeigt der Schiedsrichter Vogel Hannover auf die Straßstrafmarkte! Das war u. E. eine glatte Unmöglichkeit! Die Soldaten lassen sich diese Chance nicht nehmen und verwandeln den Elfmeter unrettbar. Nun wittern die Soldaten Morgenluft! Sie wollen dem Spiel nun mit Gewalt die siegbringende Wendung geben. Allein, das gelingt nicht! Gelingt auch in der notwendig gewordenen Verlängerung nicht. Und so wird nun eine Wiederholung auf unserem Platz stattfinden, die wir natürlich gewinnen wollen. . . !

Zufrieden waren wir mit der finanziellen Ausbeute, denn es waren rund 2000 Zuschauer anwesend -- unzufrieden waren wir mit der mehr als mäßigen Leistung des Schiedsrichters. Wir sind nicht aus dem Holz geschnitten, daß wir nun dieses 2 : 2 dem Spielleiter in die Schuhe schieben wollen. Nein, aber wir dürfen verlangen, daß Spielleiter nominiert werden, die einem so schnellen Kampfspiel -- wie es zu werden voraussehen war -- auch körperlich gewachsen sind. Schwamm drüber. . . !

★

Obwohl die Mannschaftsführer der unteren Mannschaften mir fest versprochen hatten, ihrerseits die Taten ihrer Elf aufzuzählen, setze ich nun wieder ohne diese Berichte da. Ich muß mich also auf das beschränken, was ich entweder selbst gesehen oder aber was ich gehört habe.

Die Zweite -- immer noch im Aufbau begriffen -- konnte am 18. Mai einen beachtenswerten Sieg von 3 : 0 in Schoningen gegen 08 landen. Die Dritte nun wieder die alte Dritte geworden -- gewann im ersten Auftreten 7 : 1 -- verlor aber das zweite Spiel infolge Unkameradschaftlichkeit einzelner Spieler mit 4 : 0. Die Vierte gewann einmal knapp 3 : 2 und spielte einmal 1 : 1 unentschieden.

★

Abschließend noch etwas Statistik: Die Liga trug seit Kriegsbeginn -- also seit dem 1. September 1939 -- insgesamt 71 Spiele aus. Gewonnen wurden hier

von 45 Treffern, 13 endeten unentschieden und 18 — zum Teil gegen beste deutsche Mannschaften — gingen knapp verloren. Das Torverhältnis lautet mit 247 : 128 Toren klar für uns.

★

Im nächsten Monat werden die Niedersachsenpokalspiele — in diesem Wettbewerb stehen wir sehr gut — fortgesetzt. Außerdem haben wir eine ganze Reihe von Freundschaftsspielen geplant. Am Pfingstsonnabend spielen wir gegen Arminia Hannover in der Leinestadt. Hier geht es um die begehrten Punkte um den Niedersachsen-Pokal.

Otto Lütgebarm.

Querschnitt durch den deutschen „Blätterwald“!

In den nachfolgenden Zeilen wollen wir uns noch einmal erfreuen, denn die dort von namhaften Sportschriftleitern und Berichterstattern gegebenen Werturteile sollen uns Ansporn zu weiteren Taten sein.

„Der Ricker“: ... aber dafür übertrifft sich die Mannschaft zuweilen selbst und schießt dann alles ab, was ihr vor die Klinte kommt. So wurde vor einer Reihe von Wochen der heutige Niedersachsenmeister Hannover 96 das Opfer der Braunschweiger, so wurde Karfreitag der Niederrheinmeister TuS. Helene Alteneffen von der Eintracht verabschiedet und so fiel nun auch die Frankfurter Eintracht hier gar heftig auf die Nase. 6 : 0 ist kein Pappenstiel! 6 : 0 ist eindeutig — nahezu Klassenunterschied!

(Aus der Kritik des Spiels gegen Eintracht Frankfurt.)

„S.N. Sport“: ... beide Mannschaften waren in ausgereicherter Form und zeigten sehr gutes Zusammenspiel. ... alles in allem gesehen aber hätte Eintracht ebenso gut gewinnen können. Der Ausgleich aber wäre mehr als verdient gewesen!

(Aus der Kritik des Spiels gegen den 1. FC Nürnberg.)

„BTZ“: Sport: ... wie es aber nicht selten geschieht: Die mit wenig Siegchancen in den Kampf geschickte Elf wuchs zu einer Einheit zusammen und führte den mehr als 6000 Zuschauern ein Spiel vor, das als eins der schönsten des Jahres bezeichnet werden muß. ... für den Sieg der Braunschweiger war neben dem vorzüglichen Kampfgeist der gesamten Mannschaft das überlegene Können der Läuferreihe und die meisterhafte Sturmführung von Fricke in erster Linie ausschlaggebend.

(Aus der Kritik des Spiels gegen Werder Bremen.)

„Fußball-Woche“: ... daß das keine leichte Aufgabe für die Braunschweiger werden würde, war vorauszusetzen. Zu groß ist der Ehrgeiz der Glaskoldaten, zu bedeutend auch das gegenwärtige Können. Denn die Spitzenstellung in der ersten Klasse kommt schließlich nicht von selbst. Rechnet man weiter den Vorteil des durch seine Eigenarten gefürchteten Platzes an der Meesche, dann wird man begreiflich finden, daß die Gartenspächter sich selbst gegen Eintracht eine Chance ausgerechnet hatten.

(Aus der Kritik des Spiels gegen MSV. Wolfenbüttel.)

„Fußball-Woche“ ... Mit einer Niederlage hatten wir Bremer bestimmt nicht gerechnet. Auch nicht nach dem Siege der Braunschweiger über Eintracht Frankfurt. Braunschweig stand in Bremen nicht immer hoch im Kurs. (Dieser Satz ist uns allerdings unverständlich, denn u. W. nach hat Werder Bremen in den letzten Jahren kaum einmal gegen uns gewinnen können! Anmerkung des Kritikus!) Heute hat die Eintrachtelf diese Meinung der Bremer gründlich revidiert. ... dabei kam Braunschweig sogar noch mit Ersatz, und zwar ohne Naab, Schade und Kappler (und mit einem noch verletzten Fricke! Anmerkung von Kritikus!)

(Aus der Kritik des Spiels gegen Werder Bremen.)

„BTZ.“ Sport: ... Skilanglauf nichts für Frauen? — Irrtum! ... Ausrichter war der für sportgerechte Streckenführung und Abwicklung gleichsam garantierende „Vater Michel“ von der Braunschweiger Eintracht. Denn gerade Karl Michel weiß am besten zu beurteilen, was Skifrauen zu leisten vermögen, sind doch seine beiden Mädel nicht nur seit Jahren auf den Eichenholzbrettern zu Hause, sondern haben sich auch schnell in die Spitzengruppe ihrer Altersklasse hineingebracht. ... so daß Eintracht mit einer Gesamtzeit von 1 : 48 : 55 den ersten Platz vor MTV. belegte.

(Aus einer Kritik über den 1. Skilanglauf für Frauen.)

„BTZ.“ Sport: ... im Mittelpunkt stand der 1000-Meter-Lauf, den unser zweifacher Weltrekordläufer Rudolf Harbig (Eintracht Braunschweig) in der neuen deutschen Rekordzeit von 2 : 24,9 gewann. (Anmerkung des Kritikus: Ganz Blaugelb gratuliert!) Kritikus.

Ein regelrechter Unsinn!

Unter dieser Überschrift bringt das „Reichssportblatt“ eine Glossie, die wert ist, daß sie jeder Fußballer einmal liest, denn der Verfasser — es ist Hermann Wenzel — bringt damit haargenau das zum Ausdruck, was das „Fußballvolk“ über die geplante Aenderung der Kempel-Regel denkt. Mag uns das Reichsjahamt für solch eine „Regel“ bewahren! O. L.

Seid verschlungen, Kommissionen! So möchte man am liebsten wettern, wenn man sich die Bezeichnung ansieht, die da jetzt die FIFA-Kommission für Fußballregeln und Schiedsrichter angerichtet hat. Der langen Regel kurzer Sinn ist, daß neuerdings faires Kempeln nicht mehr erlaubt sein und mit einem Freistoß bestraft werden soll.

Es kann nicht wundernehmen, daß die deutsche Sportpresse diesen Geniestreich mit der gebührenden Entschiedenheit ablehnt. So heißt es bei DVV. in einem klaren Kommentar: „Einen Spieler zu bestrafen, der im Kampf um den Ball die Formen der Ritterlichkeit nicht verletzte, widerspricht dem Sinn des Fußballspiels, das doch in erster Linie ein männliches Kampfspiel ist. Schon aus diesem Grunde muß die geplante Neufassung der Regel abgelehnt werden. Dazu kommt, daß die Schiedsrichter gefühlsmäßig entscheiden mußten und vor eine weitaus schwerere Wahl gestellt wurden als bisher. Um die Einheitlichkeit in der Spielauffassung besonders im Kriege nicht zu stören, kann nur geraten werden, die Regeln vorerst zu lassen, wie sie sind.“

Sehr richtig! Falls aber in diesen Zeiten ein paar anerkannte Sachverständige tatsächlich keine wichtigeren Sorgen haben, als den Fußballregeln neue Dauerwellen zu verpassen — nun, sie würden sich vieltausendstimmigen Dank erwerben, wenn sie die Regeln endlich einmal in eine leichtverständliche Form und in ein erträgliches Deutsch brächten. Es ist zwar ein Jammer, aber gar kein Wunder, daß für die Masse unserer Fußballer (bis hinauf zu den Nationalspielern) das Regelheft immer noch ein Buch mit sieben Siegeln ist. Hier eröffnet sich Meister Koppel, dem wir manch populären Kommentar verdanken, eine lohnende Aufgabe.

Niemand erwartet, daß sich eine Sammlung von Fußballregeln wie ein spannender Indianerroman liest. Aber es gibt ja schließlich auch dicke Kochbücher, die eine Unzahl wissenschaftlicher Kuchenweisheiten enthalten und die diese Geheimnisse dennoch selbst dem einfältigsten Menschenbirn auf kinderleichte Art offenbaren.

Unsere Vereinsnachrichten — in blau und gelb gebunden — sind nicht nur eine Angelegenheit, die alles das, was sich zu diesen Farben bekennt, laufend über alle interessierenden Fragen des Vereins unterrichtet, sondern auch ein Bindeglied zwischen Heimat und Front. Sie geben allen Kameraden, die fern der blaugelben Grenzpfähle ihre Pflicht für Führer und Volk erfüllen, einen Einblick in unseren Vereinsbetrieb und unterrichten sie über alles Geschehen. Die Kameraden sind dankbar für diesen Eintracht-Gruß, der sie alle Monat erreicht, und immer wieder lesen wir von der Freude, die unser Nachrichtenblatt auslöst. Es war immer unser Stolz, das Nachrichtenblatt trotz aller Widerstände auch weiterhin erscheinen zu lassen. O. L. und Fröchtenigt's Karl haben alles darangesetzt, seinen Umfang in letzter Zeit zu erweitern und den Inhalt reichhaltiger zu gestalten. Das ist von allen dankbar anerkannt. Erfreut sind wir, wenn Artikel aus unserem Nachrichtenblatt von anderen Zeitungen — denn die Vereinszeitung wird ja auch an befreundete Vereine, Schriftleitungen usw. gesandt — abgedruckt werden. Besonders erfreut, wenn die Fachpresse unsere Vereinszeitung zitiert. So erst kürzlich die Fachzeitung „Der Leichtathlet“ wieder. Der Hauptschriftleiter, Kamerad Heinz Cavalier, führt im Rahmen einer Artikelreihe „Unter uns“ — Kleine Kommentare — den Artikel über das „Training mit Harbig“ (Eintracht-Nachrichtenblatt April) in der Nr. 18 vom 6. Mai an. Cavalier bricht für den „Spitzenkämmer — der aus gutem Kernholz geschnitzt, ein guter Kamerad unter guten Kameraden ist“ — nicht für den Star — eine Lanze. Als Beispiel des guten Kameraden und Übungsleiters diente unser Artikel „Training mit Harbig“.

*

Die Bahn-Wettkampfzeit 1941 hat inzwischen begonnen. Überall da, wo der „rote Löwe“ auftrat, blieb er siegreich. Hoffen wir, daß es auch in Zukunft weiter so bleibt. Sehr eindrucksvoll der Sieg in Hannover über 6mal 200 m; es war eine feine Mannschaftsleistung! Auch in Braunschweig waren die Siege, solche der „Mannschaft“, die ja bekanntlich die wertvollsten sind, imponierend!

Sieg in der 6mal-200-m-Staffel in Hannover.

Die Wettkampfzeit 1941 haben unsere Leichtathleten am Sonntag, 27. April, eröffnet. Wie im vergangenen Jahr war es der „Staffeltag von Tus 1874 Hannover“, der als Auftakt diente. Und wieder vermochten wir einen eindeutigen Sieg in der 6mal-200-m-Staffel zu erringen. Die uns entgegengestellte Kombination der Hannoverschen Vereine: 1878 und Post-Sport-Verein wurde mit über 50 m Vorsprung abgehängt, und das noch nicht einmal von unserer stärksten Vertretung. Infolge auftretender Schwierigkeiten konnten verschiedene unserer Besten nicht mit dabei sein, so daß wir auch die 6mal-1000-m-Staffel nicht laufen konnten. Aber gestreut hat uns der Sieg dieser Vertretung: Holzappel, Denzen, Weise, Leue, Enge, Kott doppelt. 1. Eintracht 2 : 23,5 Min.; 2. 1878/Post Komb. 2 : 29 Min.; 3. Tus 74 2 : 30,4 Min.

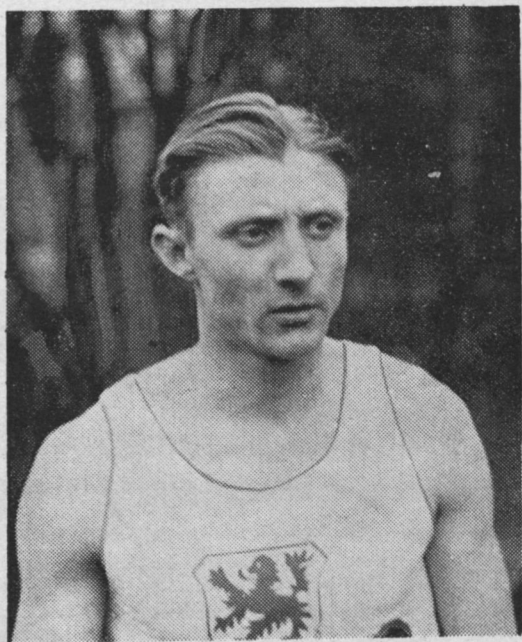
Erfolge anläßlich der Eröffnung der Bahnaison in Braunschweig.

Am 11. Mai wurde in Großdeutschland offiziell die diesjährige Bahnaison eröffnet. Bei uns in Braunschweig wartete der Bezirk mit einer vielseitigen Veranstaltung auf: Mehrkämpfe, Staffeln, Marschieren und Gehen, es war für jeden etwas. Das Eintracht-Stadion sah eine große Anzahl wettkampffreudiger Teilnehmer. Ein Beweis dafür, daß der Bezirk das „Richtige“ getroffen hatte.

Robert Holzappel versuchte sich als Mehrkämpfer und wurde mit 1564 Punkten Vierter. Gustav Gerbold hat die „Knobelbecher“ wieder mit den Rennschuhen vertauscht und konnte in seiner Klasse siegreich den Mehrkampf beenden. Ebenfalls siegte Jrl. Brüdern bei den Frauen, Ahrens in der H.A.-Klasse und Vogel in der H.B.-Klasse. Ueberhaupt war unsere Jugend sehr zahlreich vertreten und konnte eine Reihe schöner Siege erringen. Der wertvollste Sieg war wohl der in der 3mal-1000-m-Staffel. Hier war bisher Brunswiek stets führend, aber jetzt ist plötzlich auch Eintracht da und konnte auf Anhieb gewinnen. Ueber die Jugend- und Frauenkämpfe wird wohl an anderer Stelle berichtet.

Die Männer gewannen jede von ihnen gelaufene Staffel. Auch an diesem Tage war nicht stärkstes Aufgebot zur Stelle, aber die wenigen der „ersten Garnitur“ gemischt mit den Nachwuchslenten, ließen doch keinem Gegner eine Siegeschance. Sehr interessant war die 4mal-400-m-Staffel in der der MTV. sich tapfer wehrte, auf 2 Strecken die Führung an sich riß, aber zum Schluß doch sicher geschlagen wurde. Weise, Kott, Geisler, Holzappel liefen 3 : 33,5 Min.

Die 4mal-100-m-Staffel wurde fast ohne Konkurrenz in 46,2 Sek. gewonnen, die 4mal-200-m-Staffel in 1 : 34,2 Min. vor dem MTV. 1 : 40,9 Min.



Rudolf Garbig nach seinem Sieg im „Prinzenperft“

Garbig nun auch Rekordhalter über 1000 m.

Rudi Garbig, frischgebackener Ehemann, startete in Berlin beim Sportfest der Luftwaffe in einem 1000-m-Lauf. Die eingeladenen Rindl und Mallon waren nicht erschienen. Trotzdem lief Rudi ein schnelles Rennen, das dem alten deutschen Rekord von Jacob mit 2 : 25 Min. die Daseinsberechtigung kostete. Garbig stellte eine neue Höchstleistung mit 2 : 24,9 Min. auf. Wir gratulieren herzlichst, Herr Feldweibel! Ja, das ist Rudi nun inzwischen auch geworden. Also doppelten Glückwunsch!

Ganz groß in Form sind schon unsere Marschierer. Im 25-km-Marsch erreichten die Konkurrenten Peinemann und Theo Arendes vormittags Zeiten, die international gesehen, hervorragend sind. Beide hatten sich viel vorgenommen. Theo führte lange, aber zum Schluß lag Gustav Peinemann vorn, der 2 Std. 07 : 17 Min. benötigte. Arendes brauchte 2 Std. 09 : 4 Min. Aber auch Michel und Schlimme konnten ihre vorjährige Zeit erheblich verbessern. Franz Vennemann siegte nachmittags im 10-km-Bahngelände in 50 : 10,7 Min. vor Peinemann, der es heute aber „wissen wollte“.

★

Noch einmal Erinnerung an die „DKVM.“, deren erster Durchgang am 2. Pfingsttag im Eintracht-Stadion gestartet wird. Wir wollen auch in diesem Jahr beweisen, daß Eintracht da ist, auch dann, wenn in der einen oder anderen Übung nicht stärkstes Geschütz aufgefahren werden kann. Das muß aber Ansporn für die „Gutgerüsteten“ sein, mit ihrer gesteigerten Leistung den Mangel mehr als auszugleichen. Wir haben vom Vorjahr noch eine Scharte auszuwergen. In diesem Jahr muß der Bereichsmeister „Eintracht“ heißen.

Am 14./15. Juni finden die Bezirksmeisterschaften und am 28./29. Juni die Bereichsmeisterschaften statt. Wir hoffen, eine große Anzahl Meister im weißen Dress mit dem roten Löwen begrüßen zu können. Der Staffellauf „Rund um die Wälle“ wird am 28. Juni ausgetragen. Diesmal ist die Einteilung 9mal 600 m. Wir haben den Wanderpreis zu verteidigen!

Die „Deutschen“ sind schon in den Monat Juli verlegt, und zwar ist der 19./20. Juli vorgesehen. Wer sich die Fahrkarte nach Berlin verdienen will, muß schon allerhand leisten.

Der 2. Durchgang zur DKVM. ist am 6. Juli, am 13. Juli trifft sich alles auf der Aße, während für den 24. August der 3. Durchgang zur DKVM. vorgesehen ist.

Die Geher und Marschierer sind am 15. Juni ebenfalls tätig, die einen über 10 km, die anderen über 40 km. Am 27. Juli ermitteln sie in Hannover ihren Bereichsmeister über 10 km und 50 km. Gemeinsam mit dem Bereich Hamburg. Die Meisterschaft wird „reichsoffen“ ausgeschrieben und verspricht eine große Sache zu werden.

★

Allen unseren Kameraden „binnen und butten“ wünschen wir Erfolge noch und noch!!

★

Kampfrichter an die Front!

Der Ruf des Hauptsportwarts Heinz Graßhoff ist nicht ungehört verhallt! Eine Anzahl Kameraden hat sich zur Verfügung gestellt. Aber wir gebrauchen alle, die guten Willens sind, und nun aus der Reserve herausgetreten. Betätigungsmöglichkeiten gibt es in diesem Jahr genug! Gerhard Scheller erwartet Massenmeldung!

Laßt Blumen sprechen!

Fernruf
3 3 9 1

Friedrich Walther / Kunstgärtner

Gärtnerei: Maienstraße 7 / Ladengeschäft: Gliesmaroder Straße 125

Die Geher verbessern sich immer wieder...

20-km Wettmarsch Antoinettenruh — Braunschweig
Sbf. — Antoinettenruh am 27. April.

Erfreulich war neben der guten Beteiligung der aufs neue erbrachte Beweis, daß wir alle schneller sind, als im Vorjahr. Es bestätigte sich damit das 4 Wochen früher auf der 20-km-Strecke der Hermann-Göring-Allee erzielte Ergebnis. Es wurden nicht nur die auf der Wolfenbüttler Strecke im Vorjahr erzielten Zeiten, sondern die Bestzeiten jedes einzelnen auf dieser Strecke verbessert. Wir können daher bei weiterem sorgfältigem Training, wenn wir nicht wieder von besonders zusammengestellten Pech verfolgt werden, in diesem Jahr noch bessere Ergebnisse erhoffen. Es verbesserten die bisherigen persönlichen Bestzeiten: Theo Arendes um ca. 4 Min., Richard Schlimme um 7 Min., Karl Michel um 3 Min., Franz Vennemann, der sein Tempo erheblich gegenüber dem Vorjahr steigern konnte, ging auf den ersten 10 km zu schnell. Vom Start an führte er zusammen mit Theo, ging diesem in Melverode sogar ca. 50 m davon, um dies aber bald darauf gründlich zu büßen. Schon am Wendepunkt hatte ihn Theo nicht nur wieder, sondern ihm noch weitere 50 m abgenommen. Der Abstand wurde nun schnell größer und größer. Am Weghaus in Kl. Ströckheim konnte dann Rich. Schlimme an ihm vorbei sich auf den 2. Platz schieben. Bald mußte er dann noch Zureck und Kelschwamm, beide Büßing-MG., vorbeilassen. Hätte er sich hinter Theo gehalten, dann war ihm der 2. Platz bei einer um mindestens 5 Min. besseren Zeit nicht zu nehmen. Eine besondere Leistung vollbrachte unser neuer erst 18 Jahre alter Kamerad Lüttge nach vierwöchigem Training mit uns. Vor 4 Wochen ging er sozusagen aus dem Handgelenk 10 km bereits in 59 Min., eine Leistung, die bisher keiner unserer Kameraden aufweisen konnte. Wir mußten uns alle erst längere Zeit bemühen, bevor wir 10 km in 1 Stunde schafften. Und nun erzielte er über 20 km, nachdem er vier Wochen lang nur 10 km trainiert, diese Strecke also überhaupt noch nicht gegangen war, eine Zeit von 1:48. Damit verbesserte er sein 10-km-Tempo um 4 Min. und hielt dasselbe genau über 20 km durch, denn er ging von Wolfenbüttel nach Braunschweig auf die Sekunde die gleiche Zeit wie zurück. Im Ziel ergab sich ohne Berücksichtigung der Klasseneinteilung die Reihenfolge: 1. Theo Arendes 1:37:34, 2. Richard Schlimme 1:44:34, nun folgten als 3. und 4. Zureck und Kelschwamm von Büßing-MG. in 1:46:30 und 1:46:34, dann wieder von uns als 5., 6. u. 7. Franz Vennemann, Lüttge und Michel in 1:48:18, 1:48:46, 1:51:10, gefolgt von Rupatsch, Oster, als 8. in 1:56:02, 9. Flemming, Büßing-MG., 1:58:20, Lampe, Büßing-MG., 2:01:15, und Weisemann, ein neuer Klubkamerad aus Solzgitter, in 2:11:05.

Gustav Peinemann, der sich wieder einen schönen Kampf mit Theo geliefert hätte, war einer Einladung des Polizeisportvereins Hamburg gefolgt, um den Deutschen Meister und Rekordmann Hermann Schmidt, Polizei Hamburg, bei seinem Rekordversuch im 20-km-Bahngehen zu unterstützen. Schmidt konnte trotz ungünstigen Wetters den im Vorjahr von Grittnier Köln aufgestellten Weltrekord um 1½ Min. verbessern. Auch Gustav stellte wiederum seine Leistungssteigerung unter Beweis, erzielte er doch nicht nur über die Ge

**Bestecke
Tafelgeräte**



A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik

Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

samtstrecke eine bisher von ihm noch nicht erreichte Zeit, nämlich 2 : 40 : 14, sondern verbesserte auch auf allen Zwischenstrecken seine bisher in Einzelkämpfen über diese Strecken erzielten Bestzeiten. Er brauchte für 10 km 49 : 02, 15 km 1 : 13 : 03, 20 km 1 : 39 : 32, 25 km 2 : 10 : 27. Er belegte den 2. Platz vor Seeb, Polizei Hamburg, der 2 : 45 benötigte. Alle übrigen Teilnehmer hatten sich durch das unheimliche Anfangstempo, das wohl dem 10-km-Rekordmann Schmidt lag, zermürben lassen und mußten früher oder später aufgeben. Darunter der Däne Ingvorßen, der die 50-km-Weltrangliste 1940 anführt, und der mehrfache Deutsche 50-km-Meister Prehn-Leipzig, der bei 25 km noch vor Schmidt lag. Auch Gustav war auf den ersten 15 km zu schnell gegangen, wie seine Zeit über die letzten 10 km, für die er über 1 Std. gebrauchte, beweist. Sowohl die 30 km wie auch die 25-km-Zeit wäre sonst noch um 3—4 Min. besser gewesen. Lieber Gustav, für Dich gilt daher nach wie vor, ebenso wie für Franz Vennemann, Tempogefühl! 1 Min. mehr für die ersten 10 km, verbessert die Zeit für die dritten 10 km um 4—5 Min., bringt daher eine um 3—4 Min. bessere Gesamtzeit

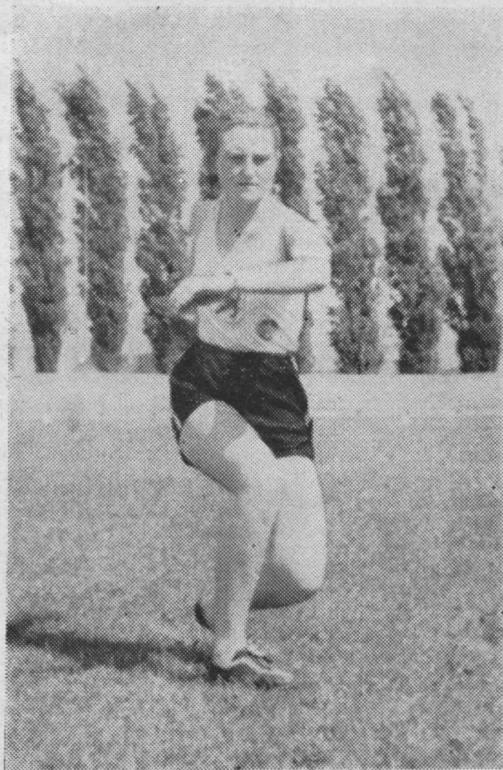
25-km-Wettmarsch und 10-km-Bahngehen am „Tage der Eröffnung der Bahnsaison“.

25 km: Es ging auf der schon verschiedene Jahre benutzten 25-km-Strecke vom Stadion in Richtung Ikenbüttel, so daß wir wieder Vergleichsmöglichkeiten mit den bisher erzielten Zeiten hatten. Wiederum bestätigte sich das erheblich gestiegene Können. Die von Theo Arendes und Peinemann bisher gegangenen Zeiten liegen über 2 Std. 13 Min.

Es gab den erwarteten scharfen Kampf zwischen Gustav und Theo den Gustav auf den letzten 10 km für sich entscheiden konnte. Gustav Peinemann erzielte die hervorragende Zeit von 2 : 07 : 17, Theo als 2. von 2 : 09 : 05. Diese Zeiten lassen noch bessere 50-km-Zeiten bei beiden erhoffen. Gustav ging diesmal im richtigen Tempo, im Gegensatz zu Hamburg. Während er dort die ersten 10 km in 49 : 03 ging, benötigte er diesmal 51 : 26 und war dafür an der 25-km-Marke bereits um 3 Min. schneller als in Hamburg. Er konnte auf diese Weise vom Start bis zum Ziel das gleiche Tempo geben. Im Gegensatz dazu ging Theo zwischen 10 und 15 km um 1 Min. auf 5 km schneller als Peinemann und damit über das ihm liegende Tempo, was sich dann auf den letzten 10 km bemerkbar machte. 3. wurde Obergefr. Fimm, Luftwaffe, in 2 : 17 : 17. Er ging leider sehr unsauber und trabte bis zum Wendepunkt, von wo er sogar immer halb laufend in Führung ging. Dieses Laufen stört ungemein, wenn man daneben flüssig gehen will. Auch Theo, der als nächster dicht dahinter lag, veranlaßte dies zu einem Zwischenspur, um die unliebsame Gesellschaft los zu werden und unbbeeinflusst gehen zu können. Dieser Zwischenspur brachte die verhängnisvolle Temposteigerung zwischen 10 und 15 km. 4. wurde Richard Schlimme, der unter Schmerzen in der Kniekehle, anscheinend einem Muskelriß, litt und die in diesem Frühjahr bisher gezeigte Leistungsfähigkeit nicht ganz erreichte. Er benötigte 2 : 24 : 11, während er diese Strecke schon vor Jahren in 2 Std. 17 Min. schaffte. Ich konnte als 5. meine bisherige Bestzeit für diese Strecke von 2 : 35 auf 2 : 25 : 31 um ca. 5 Min. verbessern.

10 km Bahn: Dieser Wettbewerb, der am Nachmittag durchgeführt wurde galt gleichzeitig als Prüfungsgehen für die Aufstellung der Ländermannschaft die am 25. Mai im Länderkampf gegen Schweden eingesetzt werden soll. Von den Kurzstreckenspezialisten in unserem Bereich kamen für den Sieg neben unserem Bereichsmeister über 10 km, Franz Vennemann, Rehschwamm jr., Büßing, der sich durch eifriges Training mit uns erheblich gegen das Vorjahr verbessert hat, in Frage. Eine geradezu sensationelle Leistung vollbrachte jedoch Gustav Peinemann und stellte damit seine augenblickliche Form, die er seinem besonders sorgfältigen Training verdankt, so recht unter Beweis. Nachdem er 3 Stunden

vorher die 25 km in solch guter Zeit beendet hatte, war er nicht davon abzuhalten, nun auch die 10 km auf der Bahn mitzugehen. Ich nahm als selbstverständlich an, daß er das Rennen bald aufstecken würde. Es kam aber anders. Von Anfang an bildete er mit Vennemann und Kehschwamm die Spitzengruppe. Bis 5 km wechselten sich die drei in der Führung, meist lag Kehschwamm vorn. Plötzlich zog Vennemann davon, aber nicht lange, und Peinemann hatte wieder Anschluß gefunden, während Kehschwamm endgültig auf den 3. Platz zurückfiel. Das Tempo wurde jetzt etwas schneller. Meist führte sogar Peinemann, bis



Gertrud Streiff — Zehnte auf der Weltrangliste im Diskuswurf

dann kurz vor der letzten Runde Vennemann mit mächtigem Spurt davonging, dem nun Peinemann doch nicht mehr folgen konnte. Nur wenig blieb er aber hinter dem Bereichsmeister zurück. Ergebnis: 1. Franz Vennemann 50 : 10, 2. Peinemann 50 : 19, 3. Kehschwamm, Büßing, 51 : 30, 4. Zureck, Büßing, 54 : 42, 5. Hans Kandutsch 55 : 12, 6. Rudi Lüttge 56 : 00, 7. Ewald Brauns 56 : 11, 8. Flemming, Büßing, 56 : 53, 9. Uffz. Klammer, Luftwaffe, 57 : 00. Wir konnten daher mit 5 Teilnehmern den 1., 2., 5., 6 und 7. Platz belegen. Ewald Brauns, vor 2 Jahren noch der schnellste unseres Bereiches, war plötzlich als Urlauber erschienen und findet nun hoffentlich als Soldat genügende Übungsmöglichkeiten, um sich wieder nach vorn zu arbeiten. Hans Kandutsch bleibt, nachdem er seit der vorjährigen 50-km-Meisterschaft ganz aussetzte, er sich jetzt wohl auch davon überzeugt hat, daß man durch „Ausraffen“ wohl fetter, aber nicht leistungsfähiger wird, hoffentlich endgültig dabei.

A. M.

„Neue Sterne am Braunschweiger Handballbimmel“ — so schreibt die Braunschweiger Presse. Es soll hier nicht geschmeichelt werden, sondern, Kameraden, der Eintrachtlöwe leuchtet bei den Handballern wie nie zuvor.

So konnten wir bisher in diesem Monat schöne Erfolge für unsere erste Handballmannschaft buchen. Am 27. April 1941 spielten wir gegen die Luftwaffenmannschaft „Adlerhorst“ aus Diepholz bei Bremen. Ging doch dieser Mannschaft der Ruf voraus, daß sie gegen den Niedersachsenmeister „Tura Gröpelingen“ nur 10 : 8 verloren hatte. Aber wir ließen uns nicht erschüttern, sondern gewannen hoch und verdient nach prächtigem Kampf 17 : 8. In der Zwischenzeit wurde von der „B.T.S.“ ein Pokal für die beste Handballmannschaft gestiftet, welcher in einem Rundensystem ausgespielt wird. Wir hatten als ersten Gegner den MTV. Wolfenbüttel, dem wir bei ungünstlichem Wetter nach einem schönen Spiel im Morast mit 18 : 8 das Nachsehen gaben. Die zweite Mannschaft spielte anschließend gegen die zweite Garnitur der Wolfenbüttler und gewann auch verdient mit 12 : 8.

Am 11. Mai maßen wir nun zum ersten Mal unsere neu gestählten Kräfte mit einer Bereichsmannschaft aus Hannover. Wir trafen in bester Besetzung der bekannten und wohl zurzeit stärksten Mannschaft aus der Bereichsstaffel — 1910 Limmer — gegenüber, welche mit ihrem fabelhaften Torwart Steinmetz, dem bekannten Hüter des Heiligtums der Niedersachsenelf, antrat. Limmer hatte sich bei den Punktspielen den zweiten Platz erobert und war so ein gefährlicher Gegner. Aber auch hier blieb uns Fortuna hold und wir siegten nach schnellem und hartem Kampf mit 14 : 10 bei einem Halbzeitstand von 8 : 2. Leider verloren wir kurz vor Ende der ersten Halbzeit unseren ausgezeichneten Verteidiger Werner Enge, welcher sehr erheblich verletzt wurde. So mußten wir eine gute halbe Stunde nur mit 10 Mann spielen. Aus diesem Grunde fällt dieser Erfolg wohl noch stärker ins Gewicht.

Wir standen nun gleich am nächsten Sonntag mit Post Hannover im Kampf. Leider mußten wir für 5 bewährte Spieler Ersatz stellen, u. a. Torwächter Kalzewski, Verteidiger Enge und unsere drei Kanonen, die Stürmer Fischer, Krüger und Thielecke. Aber auch ohne diese Kanonen schlugen wir uns tapfer, verloren aber mit 13 : 7 (7 : 4). Aber auch dieses Spiel konnten und mußten wir gewinnen. Unser Sturm bot aber eine katastrophal schwache Leistung. Insbesondere versagte das Zusammenspiel vollkommen. Post Hannover hatte sich noch durch den Arminia-Torwächter Henze verstärkt und gewann ihr Spiel nur durch 10 Strafwürfe von den 13 Toren, welche von Krizokat in bekannter Manier verwandelt wurden. Gleichzeitig hatten wir noch unser zweites Pokalspiel zu erledigen, und zwar gegen die immer sehr starken Harbker. Wir vertrauten auf unsere zweite Garnitur und diese zog sich auch glänzend mit einem 14 : 11 aus dieser bestimmt nicht leichten Affäre. So sind wir auch hier eine Runde weitergekommen.

Von unseren Frauen ist zu berichten, daß sie nach langer Zeit einmal wieder zu einem Spiel kamen. Sie mußten in Lebrte gegen die dortige Damenelf zu einem Punktspiel antreten. Dieses gewannen sie in alter Frische mit 4 : 1 Toren. Am 18. Mai ging es aber wieder nach Hannover, um gegen die dortige Lindener „Viktoria“ anzutreten. Hier machten die „Viktorianerinnen“ ihrem Namen alle Ehre und besiegten unsere Mannschaft mit 8 : 2, wobei es zur Halbzeit noch 1 : 1 stand. Die Torwächterin der Lindener machte unseren Stürmerinnen schwer zu schaffen. Sie verstand es, mit allen schwierigen Bällen fertig zu werden und ihr Heiligtum reinzubalten. Sie hat somit wohl den größten Beitrag zum Siege geleistet. Aber trotzdem stehen unsere Damen in der Tabelle an zweiter

Stelle und wurden sogar, da sie in Braunschweig die einzige Damenmannschaft sind, zum Bezirksmeister erklärt und müssen nun gegen Linden -4 um die Bezirksmeisterschaft spielen. Hier werden aber wohl nicht viel Lorbeeren zu holen sein, wenn man sich am nötigen Training nicht beteiligt, zumal da sich noch Kameraden freiwillig zur Verfügung gestellt haben, um das zu lehren, woran es manchmal sehr mangelt.

Also, liebe Eintrachtlerinnen, auf zum Training! An jedem Freitag um 20 Uhr im Stadion! Nur mit Fleiß und Training kommt man weiter.

Unsere Pimpfenmannschaft macht mir auch viel Freude, wurde sie doch am letzten Sonntag Bannmeister, indem sie Helmstedt mit 5:4 schlugen, nachdem sie sich den Sonntag vorher mit 5:3 trennten. Bravo so, Jungs! Weiter kämpfen und trainieren, dann wird es auch etwas mit der Gebietsmeisterschaft!

Wenn wir nun einen kurzen Rückblick über die letzten Spiele, sowie über die Stärke unserer Mannschaften werfen, so können wir getrost in die Zukunft gehen und stolz sein im Handball-Lager der Eintracht.

H. Hellwig.

Sport=Nause

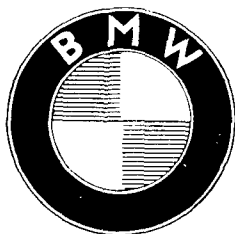
IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße
Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilaf
Wasser- u. Wandersport

Ratskeller Wolfenbüttel

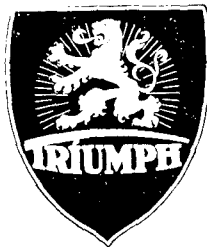
Inhaber: Wilhelm Schmidt



Block am Ring

Altewiekring 48-49

Die Marken



von Weiruf



Diamant-, Panther-,
Triumph-, Victoria- Fahrräder

Spezialität:
leichtlaufende Sporträder

Hockey-Abteilung

Hockey-Mädels auf Fahrt!

Am 18. Mai fuhren mit der 1. Frauenmannschaft nach Hannover, um das letzte Punktspiel gegen „Hannover 74“ auszutragen. Wie dieses Spiel verlaufen ist, wird jetzt Traudel Hölzel berichten:

„An einen Sieg haben wir, als wir die Fahrt antraten, offen gesagt, nicht so recht geglaubt, denn auch dieses Mal mußten wir wieder auf mehrere Stammspielerinnen verzichten. Trotzdem hatten wir uns aber vorgenommen, das letzte Spiel, komme was da wolle, zu gewinnen, um dieser für uns nicht gerade glücklich verlaufenen Saison einen würdigen Abschluß zu geben. Wir hatten es in der vergangenen Spielzeit nicht immer leicht, eine Mannschaft nach auswärts zu bringen, da die Hälfte unserer Spielerinnen inzwischen verheiratet ist, und durch Gründe, die ohne weiteres anzuerkennen waren, sehr oft abjagen mußte. Als wir in Hannover ankamen, war herrlichster Sonnenschein. Dieses betrachteten wir als ein gutes Vorzeichen, da bei den letzten Fahrten immer regnerisches Wetter herrschte.

Das Spiel selbst begann für uns sehr verheißungsvoll. Ehe unsere Hintermannschaft überhaupt richtig Aufstellung genommen hatte, stand es bereits 1 : 0 für uns. Lotti Conrad in alter Frische gelang es, die gegnerische Hintermannschaft sofort zu überrumpeln und unhaltbar einzulenken. Der Gegner versuchte nunmehr, mit aller Macht gleichzuholen, scheiterte aber an unserer Läuferreihe, die wieder ein ganz großes Spiel lieferte. Bis zur Halbzeit gelang es uns, noch zwei weitere Erfolge zu erzielen, so daß wir zur Pause eine sichere 3 : 0-Führung für uns buchen konnten.

Nach Wiederbeginn war das Spiel zunächst ausgeglichen. Beide Mannschaften bemühten sich zunächst vergebens, Erfolge zu erzielen, bis schließlich Pudel Kreiz die gegnerische Hintermannschaft mit List und Tücke zweimal hintereinander überwinden konnte und durch zwei wunderschöne Tore das Ergebnis auf 5 : 0 und somit den Sieg für uns sicherstellen konnte.

Die Freude über diesen Erfolg war selbstverständlich groß, und in bester Stimmung traten wir die Heimreise an.“

Unsere 2. Frauenmannschaft hatte am gleichen Tage in Braunschweig gegen die 1. des HCB. gespielt und war dieser Elf natürlich in spielerischer Hinsicht noch nicht gewachsen. Mit 0 : 4 mußten wir den Blau-Weißen den Sieg überlassen.

In einem der nächsten Sonntage wird unsere 1. Frauenmannschaft nunmehr noch gegen die gleiche Elf des hiesigen Hockey-Clubs die Schläger kreuzen und die diesjährige Saison offiziell beenden. Die Schläger werden aber nicht zur Seite gestellt, sondern wir haben uns vorgenommen, den ganzen Sommer hindurch eifern zu trainieren, damit wir im Herbst wieder zur Stelle sind und unsere Kameraden, die augenblicklich „anderweitig beschäftigt sind“, später mit Stolz sagen können: „Die Mädels haben uns während unserer Abwesenheit würdig vertreten“.

Wir gratulieren unseren Frauen und sind gewiß, daß sie ihr Versprechen auch einlösen werden.

Sonst ist aus der Abteilung zu melden, daß Lotti Girmann ihren Lebenskameraden verloren hat. Er gab sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. Wir haben Lotti unser aufrichtiges Beileid ausgesprochen. As.

Tennis-Abteilung

Nun ist auch bei uns Tennisspielern der Tennisfrühling eingelebt. Lange hat er diesmal auf sich warten lassen. Zunächst war es schwierig, das für die Plätze notwendige Deckenmaterial heranzubekommen, und dann ließ auch das Wetter recht viel zu wünschen übrig. Wenn diese Seilen in die Hände der Mitglieder gelangen, werden wohl die vorgesehenen 4 Plätze sich wieder in einem tadellosen Zustande befinden, und möge uns dann viel Sonnenschein und Wärme beschieden sein. Eine weitere schwierige Angelegenheit ist die Ballfrage. Soweit sich zurzeit übersehen läßt, ist mit der Beschaffung von neuen Bällen vorläufig nicht zu rechnen, allerdings besteht die Möglichkeit, daß noch einigermaßen gute Bälle aufgepumpt werden können, so daß sie fast ihre alte Sprungfähigkeit wieder erhalten. Interessenten wollen sich diesbezüglich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen, der Preis beträgt etwa 4.-- RM. Als weitere wichtige Nachricht können wir unseren Mitgliedern mitteilen, daß es uns gelungen ist, den schon lange gehegten Wunsch zu verwirklichen und einen Tennislehrer für uns zu verpflichten. Konrad Neufeld, der bislang in Westfalen tätig war, steht uns täglich ab 18 Uhr zur Verfügung. Wir bitten nun, die Tätigkeit des Kameraden Neufeld recht rege in Anspruch zu nehmen, und wenden wir uns hier vor allem an die Anfänger. Eine gute Grundlage im Tennis hat manchen guten Spieler hervorgebracht. Die näheren Bedingungen mit einer Zeittafel hängen am schwarzen Brett aus und ist alles Nähere daraus zu ersehen. Die Beiträge sind die gleichen wie im letzten Jahr und werden in diesen Tagen eingezogen. Allerdings ist es uns in diesem Jahr nicht möglich, dieselben in Raten einzuziehen, sondern wir sind infolge Mangel an Mitarbeitern gezwungen, den Betrag in einer Summe einzuziehen. Wir bitten deshalb, sich darauf einzurichten. Im übrigen können die Beiträge auch im Stadion in der Geschäftsstelle des Vereins bei Frau Lachner eingezahlt werden. Die Zahl der Neuanmeldungen ist sehr groß, so daß bei gutem Wetter ein stärkerer Andrang sein wird. Es

Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

wird deshalb gebeten, auf keinen Fall ununterbrochen länger als 45 Minuten zu spielen. Wir bitten auch unsere sogenannten Dauerspieler, sich nach dieser Vorschrift richten zu wollen, um zu verhindern, daß schärfere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Unsere älteren und tüchtigen Spieler werden ebenfalls gebeten, sich recht kräftig um den Nachwuchs zu kümmern und ihn nach Möglichkeit zu fördern, denn davon hängt schließlich die Entwicklung der Abteilung ab und gibt uns später die Möglichkeit, in Turnieren erfolgreich abzuschneiden.

Um die alten Tennisfreundschaften wieder aufzufrischen und die neuen Mitglieder kennenzulernen, findet am Mittwoch, dem 4. Juni 1941, 20,15 Uhr, im Vereinsheim im Stadion eine Zusammenkunft der Tennisabteilung statt. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen!

Georg Domeyer.

Winter/sport-Abteilung gegr. 1923

Am 18. Mai hatten wir uns in stattlicher Anzahl, vor allem die Jugend war stark vertreten, in der Hütte eingefunden, um mit den immer dringender werdenden Sommerarbeiten zu beginnen.

Voraussichtlich können wir in der nächsten Zeit nicht mehr mit dem Erscheinen unserer Vereinsnachrichten rechnen. Ich kann Euch daher nicht wie sonst durch dieselben früh genug an Euer Sommertätigkeit, sowohl hinsichtlich Eurer weiteren körperlichen Ausbildung wie auch der Betreuung unserer Hütte erinnern. Beide bilden die Grundlagen für unseren Skilauf. Ich wiederhole daher: Beteiligt Euch alle am Leichtathletik-Übungsbetrieb zur allgemeinen Körperausbildung. Wer es dabei zu der dafür nötigen Leistungsfähigkeit bringt, setzt sich natürlich auch beim Wettkampfbetrieb ein. Weiter gehören zum richtigen Skiläufer die regelmäßigen Wochenendwanderungen zur Hütte, wo wir uns dann ebenfalls durch Waldläufe, Gymnastik usw. betätigen. Auch die mit der Betreuung der Hütte zusammenhängenden Arbeiten dienen gleichzeitig der körperlichen Ausbildung und wirken sich ebenfalls als Ergänzungssport aus. Am wertvollsten ist harte Waldarbeitertätigkeit. Sie erfreut sich bei allen Skiläufern, besonders bei den Norwegern, Finnen und Schweden als Ergänzungssport einer besonderen Wertschätzung. Bei den verschiedenen Arbeiten handwerklicher Art, die jeden Sommer an der Hütte verrichtet werden müssen, muß sich selbstverständlich jeder nach besten Kräften einsetzen. Die Frauen und Mädchen haben dabei Sonntag für Sonntag die Möglichkeit, ihre hausfraulichen Eigenschaften zu zeigen und zu pflegen. Dieses Zusammenwirken aller gibt dann jedem Beteiligten ein Gefühl der Befriedigung, schafft den für eine Skifamilie nötigen Gemeinschaftsgeist, und zwar noch mehr als die gemeinsame Ausübung des Skilaufes selbst, sogar in Verbindung mit dem gemeinsamen Einsatz im Wettkampf für seinen Verein. Vor allem diese ständige Mitarbeit an der Pflege und Erhaltung der Hütte macht sie Euch zur Heimat, für die kein Opfer zu groß wird. Andererseits darf sich niemand, der sich ausschließt, wundern, wenn er sich dann bei schönem Schnee plötzlich der Hütte erinnert, daß ihn die Gemeinschaft in mannigfacher Art sein Verhalten fühlen läßt. Leider sterben diejenigen nicht aus, die während der Zeit, in der wir die Hütte für den Winter herrichten, viel Wichtigeres zu tun haben, wenn alles fertig ist und schönes Winterwetter lockt, aber plötzlich ganz stolz und eifrig dabei sind, alle von den Kameraden geschaffenen Einrichtungen in Anspruch nehmen, mit einer Selbstverständlichkeit, als ob

Allen Sportkameraden

empfiehlt sich das

R e s t a u r a n t u n d K a f f e e

Weißes Rössel

Stobenstraße 9

I n h . : W i l h e l m S a u e r b i e r

Gustav Rieck

Braunschweig, Altstadtmarkt 11-12

T u c h - G r o ß v e r s a n d

Niederlassungen in Aachen,
Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück, Salzwedel

Stein- und Offsetdruck · Plakate und Etiketten

George Kiehne

Fernruf 457

I n h a b e r : R u d o l f E w a l d

A. Spindler

G e g r ü n d e t 1851

Straßen-, Tief- und Betonbau

Braunschweig / Eichtalstraße 15 / Fernsprecher 540 und 1487

Aus dem Aufruf des Führers zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

„Das 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz soll daher noch mehr als das erste alle Deutschen vereinen in der freudigen Hilfsbereitschaft für unsere kämpfenden Helden.

Ich erneuere deshalb den Appell an das Deutsche Volk, durch freiwillige Spenden zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den Verwundeten und Kranken, die als beste Soldaten der Welt sich für ihr Volk opferten, als Gabe der Heimat die beste Pflege zu schenken.“

sie die eifrigsten dabei gewesen wären, um dann, manchmal schon beim ersten Tauwetter, schnell wieder zu verschwinden. Gewöhnlich hatten sie auch noch einige gute Ratschläge, „was man noch alles machen könnte und müßte“, versprechen auch vielfach allerhand, was sie selbst schaffen wollen. Wenn sich dies dann durch einige Jahre wiederholt hat, sie als Schmarotzer und Drohnen erkannt sind und danach behandelt werden, dann sind sie nicht nur verwundert, sondern sogar empört. — Sorgt und wirkt daher alle mit, um recht wertvolle Mitglieder unserer Skifamilie zu werden, die sich in jeder Hinsicht füreinander einsetzen. — Vergesse auch nicht, in Eueren Bekanntenkreisen, in den Betrieben usw. Interessenten für unsere Betätigung schon jetzt während des Sommers zu werben und bei uns einzuführen. Meist wird erst beim ersten Schneefall daran gedacht. Auch der uns noch fern stehende hat die sommerliche Vorbereitung für den Skilauf ebenso nötig wie wir Alten.

Skiausrüstung: Verwahrt dieselbe während dieses Sommers besonders gut. Die Bretter von Wachs usw. reinigen und die Laufflächen mit Fichtenholzrohleer tränken, dann einspannen und auf den Spitzen stehend lagern.

Die Skistiefel reinigen, fetten, anschließend kreieren und auf Leisten wegstellen. Schäden an Stiefeln und Kleidung sofort ausbessern. Keinerlei Skibekleidung jetzt während des Sommers bzw. überhaupt zu anderen Zwecken benutzen, sondern nur für den Skilauf aufsparen. Neuanschaffungen, Ersatzbeschaffungen schon jetzt während des Sommers vornehmen, vor allem unbenutzt bei Bekannten usw. lagernde Sachen aufspüren und aufkaufen.

Karl Michel.

Urlaub - Sommerferien

Können Mitglieder aller Abteilungen des Vereins auf unserer

Skihütte in Oderbrück

also im schönsten Teile des Oberharzes verleben. Dasselbe gilt für das Wochenende. Auch für die Familien unserer Mitglieder eignet sich die Hütte als Ferienaufenthalt. Sie ist mit Küche usw. und allem Geschirr ausgerüstet, so daß man sich dort wie zu Hause selbst verpflegen kann. Man kann aber auch das Mittagbrot im Gasthaus Oderbrück (frühere Försterei) einnehmen und sich im übrigen selbst verpflegen. Bettzeug (Betttücher oder Jugendherbergsgeschlaffack und Wolldecken) ist mitzubringen. Gepäck wird vom Bahnhof Harzburg mit dem Omnibus bis vor die Hütte befördert.

Der Unkostenbeitrag beträgt 70 Pfg. pro Tag und Person und ist im voraus an den Kassen- und Hüttenwart der Winterportabteilung, Kam. Richard Schlimme, Marienstraße 29 II zu entrichten. *An m e l d u n g* und *A u s f u n f t* ebenfalls bei Kam. Schlimme.

Es empfiehlt sich, den Beginn des Hüttenaufenthaltes auf Sonnabend oder Sonntag zu legen und Sonnabend abend oder Sonntag vormittag auf der Hütte einzutreffen, damit die dann auf der Hütte weilenden, mit den Einrichtungen vertrauten Mitglieder der Winterportabteilung die nötigen Anweisungen geben können. Genaueste Beachtung der Hüttenordnung und aller sonstigen Anweisungen ist selbstverständliche Voraussetzung. Für Schäden an der Hütte, den Einrichtungen derselben und dem in der Hütte befindlichen Eigentum anderer Vereinsmitglieder und auch im Walde, auch hinsichtlich unserer Haftung der Forstverwaltung gegenüber, ist jeder Benutzung der Hütte verantwortlich!



Was die Feldpost brachte . . .

Viel bleibt mir nicht mehr zu sagen! Wenn Ihr die Vereinsnachrichten richtig und aufmerksam durchgelesen habt, dann werdet Ihr im Leitartikel, den unser Paul Zeidler wieder einmal für Euch schrieb, gelesen haben, daß wir letztmalig mit unseren monatlichen „Nachrichten“ herausgekommen sind. Um einer größeren Sache willen verzichten wir gern und freudig auf die weitere Herausgabe. Uns ist eben kein Opfer zu groß! Und hier kann man noch nicht einmal von einem Opfer sprechen, denn schließlich ist es Ehrensache, daß wir alles tun müssen, um Material zu sparen. Zu sparen dafür, daß der Weltfeind Nr. 1 — England — endgültig für alle Zeiten vernichtet werden kann! Darum richten wir heute noch einmal an Euch diese Worte: Kameraden, wo Ihr auch kämpfen und streiten möget, überall wird Euch unsere Liebe begleiten! Überall werdet Ihr fühlen, daß hinter — naß neben Euch — die starke und unerschütterliche Front der Heimat wie ein stählerner Block steht! Eine fanatisch eingeschworene Gemeinschaft aber werden Front und Heimat bilden! Komme, was da auch kommen mag . . . ! Wir werden den „John Bull“ — einst unter der Puritanerherrschaft des Usurpators Oliver Cromwell geboren und in den langen Jahrhunderten durch gewissenlose Staatsmänner — die das bluttriefende Schwert stets mit der Bibel zu verdecken suchten — zum „demokratischen“ Jegg-England entwickelt — in die Knie zwingen! Und damit wird nicht nur Europa — sondern die ganze Welt — befriedet werden! Die Zeit, wo England als Tyrann über das Leben wie über die Geisteshaltung anderer Völker mit seinen drei Emblemen: Bibel, Scheckbuch und Kanonen herrscht, ist abgelaufen! Das deutsche Schwert wird eine eindeutige Sprache reden . . . !

★

Kameraden, wenn Ihr nun auch in Zukunft die „Vereins-Nachrichten“ nicht mehr erhalten werdet, aber dennoch wird die Verbindung zwischen uns weiter aufrechterhalten und auch ausgebaut werden! Die „O.L.-Berichte“ werden nun als Bindeglied zwischen Euch und uns dienen! Helft mit, indem Ihr Adressenänderungen sofort der Geschäftsstelle meldet. Macht auch auf Beförderungen aufmerksam, denn eine genaue Anschrift erleichtert den schnellsten Empfang! Und noch eins: Sendet Euer Bild ein!

★

Ich blättere in der Post. Aus allen Teilen Europas — und auch aus Afrika — liegen Briefe und Karten vor mir. Wo soll ich anfangen? Wahllos greife ich hinein. Und der erste Gruß kommt aus Norwegen. Otto Cornelius sendet ihn. Er schreibt, daß ihn unsere Erfolgsberichte sehr erfreut haben. Ein Beweis, daß wir in der Heimat uns hundertprozentig einsetzen. Um den Brief noch „lesenswerter“ zu gestalten, legte er eine Spende von 12 Kronen mit hinein. Lieber Kamerad Cornelius, vielen Dank für freundliches Gedenken und schönen Dank

für den Obolus! Den beigelegten Zeitungsbericht kannte ich übrigens schon. — Aus Belgrad sendet uns Heinz Rosentreter herzliche Eintracht-Grüße und berichtet ferner, daß er Adchen Klöppelt getroffen hat. Beiden Kameraden gelten unsere Grüsse! — Kurt Müller grüßt aus Polen und war beim Lesen der Siegesmeldung über Werder Bremen freudig bewegt. — Von einem Unteroffizierkursus sendet Heinz Puhmann die besten Grüsse an die Heimat. — Ja, was ist denn da los...? Mein Freund Theo Tönnies meldet mir — und allen Einträchtlern damit — die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens. Ich mache selbstverständlich eine tiefe Verbeugung und gratuliere herzlichst! Die ganze „Eintracht“ steht natürlich hinter mir...! — Otto Specht macht einen Lehrgang mit und grüßt alle Fußballer. Danke schön — und viele Grüsse zurück! — Hans Zander dankt für die „gut gelungene Mai-Ausgabe“ unserer Nachrichten (freut mich, daß diese Ihren Beifall gefunden hat!) und grüßt alle Heimatfrontler mit Eintrachtgruß. Im übrigen war der in der vorigen Ausgabe gebrachte Ausdruck (Sie wissen sicherlich, was ich meine!) nur scherzhafterweise gebracht. Ueber diese Episode kennen Sie ja meine — und auch unsere — Ansicht! Stimmt's...? — Walter Gohl, ich bin zerknirscht! Von wegen der Anschrift und so... — aber sie ist abgeändert. Im übrigen danken wir für die übersandten Grüsse und erwidern diese in der Hoffnung, daß das versprochene Bild demnächst eintrifft. — Kolj von der Smissen muß ich für die Uebersendung seines Konterseis danken — ebenso auch für die Grüsse. — Einen netten Brief schrieb uns Kolj Hauck vom „Olympischen Kriegsschauplatz“. Alte Pennälerweisheiten konnten ergänzt werden, schreibt er. Ja, da möchte man gern selbst dabei gewesen sein...! — Alfred Albrecht will mir „die Nase zupfen“ — aber ich bin unschuldig daran. Die Anschrift ist aber jetzt geändert. Im übrigen wünsche ich weiteren guten Empfang der Feldpostberichte. — Seppel John sendet nach längerer Zeit einmal wieder einen Gruß. Diesmal von einem Abstecher nach München. Na ja, denn Prost! — Otto Oberrath wünscht der Liga auch weiterhin gute Erfolge. — Aus Griechenland sendet Paul Böse — das „Paulchen“ — allen Blaugelben viele Grüsse. Leider sei es dort nichts mit dem Fußballspielen, denn die Sonne sei gar zu südlich. Auch das wird vorübergehen...! — Einen herzlichen Gruß aus „nordischer Luft“, verbunden mit besonderen Grüssen für Dr. Schaper, sendet uns Ernst Meyer — einer der fleißigsten Schreiber der „Eintracht“! Bravo...! —

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

Friedel Struckmann gratuliert zu den Erfolgen unserer Liga über Eintracht Frankfurt und Werder Bremen! Danke schön — und herzliche Gegengrüße. — Max Wagner — mein Schiedsrichterfreund — läßt nach langer Zeit auch einmal wieder von sich hören. Ja, Max, hier ist alles in Ordnung! Halte die Ohren weiterhin steif...! — Einen sehr langen und schönen Brief schrieb mir Arno Kössler. Die gewünschten Anschriften gingen ab. Der Heldentod unseres Kameraden — des Fliegerleutnants Wolter — ist uns bekannt. Er wird in unserer Gemeinschaft weiterleben! Für die übermittelte Spende sage ich Dir namens der „Eintracht“ schönen Dank. Der alte Eintrachtgeist lebt...! Und nun: herzliche Grüße von der Heimat und vom Stadion! — Oskar Dable fand erst jetzt die Zeit dazu, uns herzliche Ostergrüße zu übersenden. Auch dafür danken wir herzlichst...! — Heinz Gerike erfüllte meinen Wunsch und sandte mir nebst den so lange entbehrten Grüßen auch sein Bild, das ihn als schmucken Unteroffizier zeigt. — Ernst Köfkopf sah zwei Spiele um den Alpenpokal. Er war mit den Leistungen höchst unzufrieden und meint, daß solche Fußballkost jeden Sonntag im Stadion überboten würde. — Unser Kamerad Zimmermann sendet uns wieder einen ausführlichen Stimmungsbericht, der zu lesen mir immer Freude macht. Für das Bild aber sage ich meinen schönsten Dank. Es wird einen Ehrenplatz — in Anbetracht der sportlichen Leistungen und so ... — im Archiv erhalten. — Werner Pöbling grüßt die Eintrachtfamilie auf das herzlichste und hofft, demnächst einmal wieder auf Urlaub weilen zu können. Wir hoffen das auch...! Bis dahin...! — Friedel Schoppmeier sendet ein schneidiges Bild mit herzlichen Grüßen verbunden. Wir danken dafür und hoffen, ein baldiges Wiedersehen feiern zu können. — Aus der Steiermark sendet Helmut Fricke seiner Gemeinschaft die herzlichsten Grüße. Nachdem die Balkanoffensive abgeschlossen ist, rollt bei ihm das Leder wieder, und seine Mannschaft hofft, sich den Aufstieg für die Vereinskasse erkämpfen zu können. — Heinz Gieselmann hat nun auch das Fußballspielen angefangen, weil die Langeweile sonst unerträglich würde. Daneben aber gibt es noch vielerlei „dienstliche Leichtathletik“ — und so ist der Tag immer voll ausgefüllt. — Günter Ofen freut sich auf seinen Urlaub. Das kann man aus seinem Kartengruß aus Frankreich entnehmen. Na, wollen den Daumen drücken, daß es bald angeht! — Kurt Spieker schreibt einen kurzen Gruß von der Kanalküste — und wir erwidern diesen! — Etta Ködel gefällt es im hohen Norden beim Skisport immer noch ausgezeichnet — wenn auch die Sehnsucht nach einem schönen Fußballspiel auf gepflegtem Rasen zwischen den Zeilen steht. Aber auch das wird bald in Erfüllung gehen, denn immer kann es ja „auch da oben“ nicht Winter bleiben! — Kurt Grünig gibt uns in einem launigen Schreiben davon Kenntnis, daß er nun bereits schon ein Jahr den Rock der deutschen Luftwaffe trägt. Zum Befreiten gratulieren wir! Weiter so...! Für die Ubersendung des Bildes dankt der „Presseschef“ O. L. herzlichst. Sieht ja prima aus...! — Hanns Nischenbroich dankt für die pünktliche Ubersendung der Feldpostberichte und der Nachrichten. Als Gegenleistung legte er 20 Frank mit hinein — und wir sagen „Danke schön“! — Günter Steinmetz war auf Vorposten draußen auf See und kam mächtig „durcheinandergeschaufelt“ nach fast acht Wochen wieder zurück und „verschlang“ die eingelaufene Post mit dem Geiß-

Wurst- und Fleischwarenfabrik

Karl Engel

Fleischermeister

Ruf 4663

Kuhstraße 4

Seit 1768

Kornbranntweine und Liköre

in Originalflaschen und lose vom Faß

Weine und Schaumweine erster Häuser

Wilhelm Müller'sche

Likörfabrik und Weingroßhandlung

Nachfolger Wilhelm Jacksch

Braunschweig * Schöppenstedter Straße 36 * Fernruf 6830

Heinr. Ziesemann

Bau- und Möbeltischlerei

Fernruf 2526

Hotel Monopol

mit Burghart's Gaststätte

hunger eines Wolfes — vor allem die von „Eintracht“. Freut uns...! — Otto Klier sendet aus Saloniki allen Blaugelben die besten Grüße und schreibt, daß seine Gedanken stets im Stadion seien. Für die Spende recht herzlichen Dank. — Erwin Janschek hat Pech gehabt. Auf dem Vormarsch nach Saloniki hat er einen Bombensplitter in den rechten Oberarm bekommen. Daß wir das nicht eher erfahren haben, lag daran, daß Erwin nicht schreiben konnte. Wir wünschen unserem Erwin recht gute Besserung...! — Ludchen Landgraf hat jetzt auch noch das Tennisspielen angefangen. Da werden wir ja auch noch eine ganz große „Kanone“ bekommen! Im übrigen danken wir recht herzlich für den ausführlichen Brief und erwidern die Grüße mit ebenso großer Herzlichkeit. — Helmut Gelmann dankt für die Maiausgabe der „Nachrichten“, die ihm viel Freude bereitet hat. Na ja, dann hat sich meine Arbeit ja gelohnt und zugleich bin ich auch dafür belohnt! — Carl Buhrdorf grüßt aus den Württemberger Landen und sehnt sich nach dem pappelumrauschten Stadion. Herzliche Grüße! Die Sache geht in Ordnung! — Dem Kameraden Herzog danken wir für einen netten Kartengruß. Den angekündigten „Dingen“ sehen wir mit Interesse entgegen. Der Dank wird später ausgedrückt...! — Kurt Müller, vielen Dank für das Bild. Ja, es ist leider nicht besonders gut — aber ich nehme es erst einmal. — Später läßt sich vielleicht noch ein anderes mal beschaffen! Ja...? — Kamerad Max Zimmermann läßt es sich nicht nehmen, an dieser Stelle unserem Rudi Garbig in Anbetracht seines Sprunges in die Ehe herzlichst zu gratulieren! Lieber Rudi Garbig, nimm also diese Grüße entgegen! Wir aber grüßen unseren Kameraden Zimmermann, vor dem ich infolge seiner guten sportlichen Leistungen als „älterer Herr“ (hoffentlich nimmt er mir das nicht übel...!) ungeheure Hochachtung habe. — Ewald Brauns — einer aus Vater Michels Gebergarde — schreibt aus seiner Garnison einen langen Schreibbrief und dankt für die O.L.-Berichte und teilt ferner mit, daß er seine vorjährige Leistung im Gehen noch verbessern will. Hoffentlich bleibt ihm auch die Zeit zum Training...! Die Grüße aber geben wir herzlich zurück...!

★

Den letzten Brief lege ich zur Seite. Wenn ich daran denke, daß ich vorläufig zum letzten Mal die Feldpost beantworten konnte, fällt es mir doch schwer,

... und die **Schuhe**

von **Bartels jr.** Damm 17

(a m B o h l w e g)

M. Liefner

Wendenmaschstraße 23 · Fernruf 5685-86

Elektro-Licht- und -Kraftanlagen

Gas- und Wasserleitungsinstallation

Bauklempnerei · Sanitäre Anlagen

Rundfunkgeräte und Reparaturwerkstatt

Gaststätte am Ring

Neuer Inhaber: Otto Segger

Altewiekring 39 · Fernruf 3442

Angenehmes Familienlokal



K o h l e n h a n d l u n g

Hermann Meyer jun.

Braunschweig / Schöppenstedter Straße 42

Gegründet 1905

Fernruf 2003

Robert Hellweg

Sandweg 8

Fernruf 3866

Motorfahräder, Fahräder

Nähmaschinen, Kinderwagen

Korbwaren, Spielwaren

Rudolf Hartmann

Wendenstraße 52

Fernruf 3866

K i n d e r w a g e n

Puppen und Spielwaren

stets reichhaltiges Lager

dieses zu glauben! Aber die Tatsache ist nicht wegzuleugnen, und so bitte ich Euch um eins: Schreibt deshalb doch! Und schreibt weiterhin regelmäßig. Es wird sich irgendwie einrichten lassen — das „Wie“ weiß ich zwar im Augenblick noch nicht — daß wir trotzdem in Verbindung bleiben. Zunächst kommen meine „feldpostberichte“ als Ersatz in Frage, wenngleich diese eigentlich auch nur der sportlichen Seite gewidmet sein sollen! Kommt Zeit — Kommt Rat! Also warten wir es ab...!

Großdeutschland!

Den Krieg, den frevelnd man uns aufgezwungen,
wird einst der Feinde Schar noch oft bereuen.
Hat Juda auch der Mörder viel gedungen;
das alte Reich — glanzvoll — wird sich erneuen!
Unzählige deutsche Männer dafür starben.
Tausend Jahre Bauer und Bürger drum verdarben.
Der Führer nahm das Schicksal in seine starke Hand
und schmiedete das Reich: Das große deutsche Land...!

Und nun seid alle recht herzlich von Eurer „Eintracht“ begrüßt! Haltet uns
die Treue und wir werden sie Euch halten...!

Otto Lütgebaum.

PHOTO *Lange*

seit 1897

Mitglied der Eintracht

Ihr Berater für
Foto u. Schmalfilm

Unser neuzeitlich eingerichteter
Kino-Vorführungsraum
steht Ihnen zur Verfügung.

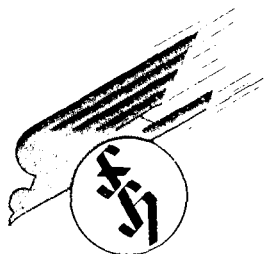
3 Verkaufsgeschäfte: Damm 24 – Steinweg 12 – Altstadtmarkt 8

Spiel mit! Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie
sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044



FRANZ HESS

Verlag und Druckerei Braunschweig-München

druckt

alles für den

Geschäfts- und

Privatbedarf

Original-Transkript-Druck DRP.

Eine Bitte an unsere Soldaten!

Zur Zeit besteht vorübergehend ein Mangel an Fußballstiefeln und blaugelben Trikots. Wir bitten Euch, das daheim liegende unbenutzte Sportzeug seiner Bestimmung zuzuführen und es gegen Entgelt der Geschäftsstelle zur Verteilung zu überlassen. Wir wissen, daß Ihr es — wenn auch mit dem Gefühl lieber Erinnerungen — gern gebt und danken Euch dafür.

Darum benachrichtigt Eure Angehörigen oder uns. Wir werden die Sachen dann in Empfang nehmen oder abholen lassen und dafür den Gegenwert entrichten.

Aus unserer Gemeinschaft . . .

Ihren Ehemann verlor Lotti Girmann. Er gab sein Leben für Führer und Volk. Für uns! Unser aufrichtiges Mitgefühl wollen wir auch an dieser Stelle bekunden!

★

Theo Tönnies meldet die Geburt eines gesunden Mädchens! Lieber Theo, Deiner Frau und Dir gelten unsere Glückwünsche!

★

Anmeldungen: Ilse Hüsing, Scharrenstr. 8; Heinrich Herbst, Hohenstieg 2; Wolfgang Haase, Altwiekring 47; Alice Kruse, Nibelungenplatz 31; Ernst Koch, Wendenring 32; Gerit Dietrichs, Bernerstr. 7; Rolf Bauerochse, Siegfriedstr. 45; Roy Hartung, Steinweg 12; Hans Joachim Schäfer, Salzdaßlumer Str. 55; Ursula Stephan, Petritornwall 22 a; Heinz Günther Nischstadt, Beysostr. 10; Ursula Ohlendorf, Schöttlerstr. 1; Herbert Preisler, Hohenstieg 9; Steinecke, Leisewitzstr. 11; Klaus Struckmann, Gowaldstr. 9; Hans Georg Unger, Comeniusstr. 4; Irmgard Ullrich, Spielmannstr. 19; Erika Wieland, Auguststr. 17; Günther Weisemann, Salzgitter; Hans Müller, Siegesplatz 11; Wolfgang Nädler, Sack 13/14; Wilfried Gronau, Maienstr. 22; Tiedge, Kasernenstr. 22; Philipp Graeff, Watenstedt; Raimar Pante, Kap.-Lehmann-Str. 15; Elisabeth Pegold, Spielmannstr. 5; Charlotte Vierfreund, Fasanenstr. 55; Christa Wieking, Dörnbergstr. 4; Gerloff, Löwenwall 16; Rosemarie Steinmann, Am Augusttore 5; Margarete Such, Tyriakstr. 4.

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Seß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Seß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Der **Sportler** liest die

Braunschweiger Tageszeitung

das Blatt der aktuellen
und ausführlichen Berichte,

die **Großzeitung Braunschweigs**



Spare bei Deiner Landessparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

**Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)
Steinweg 24**

Theaterwall 16 (Ecke Fallerleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwiekering)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

